Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 862

Die **„Posener Zeitung“** erscheint täglich **drei Mal,** an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 9. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **80 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Die Umsturzvorlage.

Die Leser kennen bereits den Wortlaut des Gesetzentwurfs, mit dem die Bestrebungen zum Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung besser getroffen werden sollen, als es mit den vorhandenen Gesetzen angeblich der Fall gewesen. Ausdrücklich wird in den Motiven erklärt, daß die Vorlage sich nicht gegen eine bestimmte politische oder wirthschaftliche Richtung wendet, sondern daß sie „für Jedermann“ gelten soll. Die Beispiele aber, die in den Motiven, zahlreich genug, aufgeführt werden, um Lücken des bestehenden Rechtszustandes und die Nothwendigkeit ihrer Ausfüllung nachzuweisen, sind ausschließlich von der sozialdemokratischen und der anarchistischen Propaganda hergenommen, von der letzteren besonders umfangreich. Man merkt die Absicht des Verfassers, namentlich die anarchistischen Auswüchse als den eigentlichen und zumeist zu bekämpfenden Feind alles Bestehenden hinzustellen, gewissermaßen also ein Ausnahmegesetz gegen den Anarchismus zu machen, und die taktisch nicht ungeschickte, obwohl nur vorübergehend täuschende Tendenz tritt derart hervor, daß die Erwähnung von sozialdemokratischen Umtrieben manchmal beinahe stört. Es macht an solchen Stellen den Eindruck, als hätte der Verfasser vorgezogen, hier ebenfalls nur den Anarchismus zu nennen, als wäre er aber veranlaßt worden, den wahren Charakter des Gesetzentwurfs vor aller Verdunkelung zu behüten.

Die einzelnen Paragraphen sind von sehr verschiedener Qualität. Einiges liest sich wie eine bestimmtere Fassung vorhandener Strafandrohungen oder wie eine politisch ziemlich unschädliche Ergänzung. Das Letztere gilt von der schärferen Ahndung der Anreizung zum militärischen Ungehorsam. Aber die meisten Paragraphen enthalten die bedenklichsten Neuerungen, und die Motive thun nichts dazu, um die Besorgniß zu verscheuchen, daß eine strenge Anwendung des Gesetzes das Maß politischer Freiheit, dessen wir uns zu erfreuen haben, erheblich einschränken müßte. Zwar wird an mehreren Stellen betont, daß nur die aufhetzende Agitation unter Strafe gestellt werden soll, und beschwichtigend wird bemerkt, daß der Charakter von Beschimpfungen vorhanden sein müsse, wenn Angriffe etwa auf die Religion, die Monarchie, die Ehe, die Familie oder das Eigenthum strafrechtlich verfolgt werden sollen. Meinungsäußerungen, die eine friedenstörende Wirkung weder bezwecken noch befürchten lassen, namentlich also wissenschaftliche Untersuchungen, die in den Schranken sachlicher Erörterung bleiben, sollen durch den neuen § 130 nicht gehindert werden. Dieselben Versicherungen hat man aber auch bei der Einbringung und Berathung des Ausnahmegesetzes vor sechzehn Jahren gehört, und nur wenige Wochen waren ins Land gegangen, so wurden nicht nur die Werke von Marx und Lassalle unterdrückt, sondern auch gegnerische Schriften, wenn wir nicht irren sogar eine von Schäffle, verfielen der Beschlagnahme. Der § 130 in seiner neuen Gestalt bedeutet die auffälligste Abweichung vom geltenden Rechtszustande. Er ist dermaßen kraß gefaßt, daß man auf die Vermuthung kommen möchte, die verbündeten Regierungen wollten an diesem Punkte die unvermeidlichen Kompromißverhandlungen mit der noch nicht deutlich erkennbaren Mehrheit beginnen lassen. Fällt § 130 weg, so bliebe die Vorlage zwar immer noch in hohem Maße bedenklich, aber die Möglichkeit wenigstens könnte sich ergeben, daß das Centrum (denn auf dieses allein kommt es an) den übrigbleibenden Torso annimmt, nachdem er, wie selbstverständlich, angemessen gemildert worden ist. Besteht der Reichskanzler auf der unveränderten Annahme des Gesetzentwurfs, dann könnte man sich die Mühe einer weitschichtigen Berathung in Kommission und Plenum ruhig sparen. Man sollte dann lieber gleich die zweite Lesung im Plenum vornehmen und nach selbstverständlicher Ablehnung der Vorlage die Auflösung verkünden.

Es ist der Geist des Sozialistengesetzes, der über dem Entwurf schwebt. Aber die Wirkung würde über den Bannkreis der Sozialdemokratie weit hinausreichen. Männer, die wie Herr v. Egidy oder die Herren vom Evangelisch-sozialen Kongreß eine vermittelnde Stellung zwischen der geltenden Wirthschaftsordnung und der Sozialdemokratie einnehmen, die die Gegensätze mildern möchten, nicht um der Sozialdemokratie zum Siege zu verhelfen, sondern um wachsende Spannungen unseres öffentlichen Lebens zu lösen, könnten nach dem neuen Gesetz weder ihre Unklarheiten noch das Verständige, was sie vorbringen, drucken lassen oder aussprechen. Ebenso könnte der Antisemitismus der schärferen Tonart, namentlich der Ahlwardtsche, sehr wohl in das verstrickende Netz der Umsturzparagraphen gerathen.

Eine gefährliche Beschränkung der Preßfreiheit steckt in der Aenderung des § 131, wonach bestraft wird, wer erdichtete oder entstellte Thatsachen verbreitet, von denen er „den Umständen nach annehmen muß“, daß sie erdichtet oder entstellt sind. Bisher war es nur ein Erforderniß, daß der Verbreitende „weiß“, es handle sich um Erdichtung oder Entstellung. Die Fälle, in denen eine vorläufige Beschlagnahme zugelassen wird, sind nach der Novelle enorm vermehrt worden. Um nur beim § 130 zu bleiben, so findet jetzt eine vorläufige Beschlagnahme bei Verstößen gegen den bekannten Wortlaut dieses Paragraphen nur dann statt, wenn dringende Gefahr besteht, daß bei Verzögerung der Beschlagnahme die Aufforderung oder Anreizung ein Verbrechen oder Vergehen unmittelbar zur Folge haben werde. Fortan würde die vorläufige Beschlagnahme jede Zeitung treffen, die nach der Meinung des Staatsanwalts nicht bloß „zu Gewaltthätigkeiten“ verschiedener Klassen der Bevölkerung gegen einander öffentlich anreizt, sondern die auch in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Religion, die Monarchie, die Ehe, die Familie oder das Eigenthum durch beschimpfende Aeußerungen öffentlich angreift.

So einschneidend diese neuen Straf- und Vorbeugungsmittel auch erscheinen, so kann man es den Sozialdemokraten schon glauben, wenn sie versichern, daß sie Mittel und Wege finden würden, sich der Wirkung der Novelle zu entziehen. Angriffe auf die Religion findet man in den sozialistischen Blättern auch jetzt nur selten. Die Frage, ob Monarchie oder Republik vorzuziehen sei, wird absolut niemals erörtert; sie gilt den „Genossen“ als reichlich erledigt, und was Ehe, Familie und Eigenthum anlangt, so weiß man, welche diabolisch geschickte Technik die Sozialdemokratie bei der öffentlichen Behandlung dieser Begriffe entwickelt. Der jetzige Schimpfton wird eingestellt werden müssen, sonst aber wird so ziemlich das Meiste beim Alten beiben können, und es wird sich oft genug ereignen, daß Leute, an die der Gesetzgeber zunächst garnicht gedacht hat, an Stelle der sozialdemokratischen Agitatoren, die zu gewandt sind, um sich fangen zu lassen, von der Schärfe des Gesetzes getroffen werden. Je strenger das Gesetz gefaßt wird, desto unwahrscheinlicher ist es, daß sich eine Mehrheit dafür findet. Je loser die Fassung wird, desto offenkundiger würde die Vergeblichkeit werden, durch Polizeigesetze über die Sozialdemokratie Herr zu werden. Dies Dilemma läßt die Frage der nächsten Zukunft nach allen Seiten hin offen. Der erstere Weg müßte in seiner Konsequenz zur Auflösung und zu noch schärferen als den jetzt vorgeschlagenen Maßregeln führen; der zweite endigt in jedem Falle in einer Sackgasse, weil es vom Standpunkte der Regierung aus besser gewesen wäre, garnichts zu thun, als etwas Halbes zu thun. Weil dies so liegt, sollte man zwar die Möglichkeit einer Verständigung mit dem Centrum nicht ohne weiteres ablehnen, aber die Wahrscheinlichkeit, daß die Schwierigkeiten durch den schnellen Entschluß einer Reichstagsauflösung vorübergehend gehoben werden könnten, muß doch auch ins Auge gefaßt werden.

Deutschland.

X. **Posen,** 8. Dez. [Frequenz der Wagenklassen der Eisenbahn.] Nach der neuesten Statistik der preußischen Staatsbahnen betrug die Frequenz der einzelnen Wagenklassen im Jahre 1892/93 in Prozenten: I. Klasse 1,56, II. Klasse 14,72, III. Klasse 38,83, sowie 5,29 Militär, zusammen 44,12 und IV. Klasse 39,60. Hierauf wurde die III. Klasse am meisten und die I. Klasse am wenigsten benutzt. Die Reisenden der letzteren sind zum Theil Eisenbahnbeamte, sowie Abgeordnete zum Reichstag und Herrenhause. Diese fahren sämmtlich auf Freikarten. Die Zahl der Passagiere in der I. Klasse, welche Fahrkarten lösen, ist mithin verschwindend gering. Bekanntlich ist bei Nebenbahnen überhaupt keine I. Klasse vorhanden. Auf den Hauptbahnen bestand dieselbe früher bei sämmtlichen Zügen. Neuerdings läßt die Eisenbahnverwaltung sie jedoch auch hier bei bestimmten Zügen eingehen. Es scheint dies nur ein Uebergang zu ihrer gänzlichen Abschaffung zu sein. Für die Züge ist die I. Klasse ja größtentheils nur todte Last. Es fragt sich, ob nicht vielleicht nur 2 Klassen in der Ausstattung der jetzigen II. und III. Klasse genügen werden. Die I. Klasse benutzen hauptsächlich nur solche Personen, welche den oberen Zehntausend angehören. Die Bequemlichkeit dieser Reisenden müssen die Passagiere der anderen Klassen bei dem jetzigen Zustande indirekt mitbezahlen. Der erhöhte Fahrpreis der I. Klasse bildet kein genügendes Entgelt für die fast alleinige Benutzung eines besonderen Abtheils. Die IV. Klasse kennt man in den meisten Ländern und auch in Süddeutschland garnicht. Ein Theil der Wagen IV. Klasse ist übrigens bei uns bereits mit Bänken an den Seitenwänden versehen worden. Der Unterschied dieser Wagen gegen die der III. Klasse besteht in Folge dessen fast nur noch in der verschiedenen Höhe des Fahrgeldes. Da das Charakteristische der IV. Klasse, die fehlende Sitzgelegenheit, thatsächlich durchweg nicht mehr vorhanden ist, so wäre es vielleicht angebracht, diese Klasse überhaupt fortfallen zu lassen. Allerdings müßte man nach Aufhebung derselben die Fahrpreise der anderen Klassen, insbesondere der jetzigen III. Klasse, entsprechend ermäßigen. Mit der kaum noch weiter aufschiebbaren Reform des Personentarifs wird voraussichtlich eine andere Eintheilung, sowie Bezeichnung der Wagenklassen eingeführt werden.

△ **Berlin,** 7 Dez. [Kreuzztg., Sozialdemokratie und bürgerliche Parteien.] Was die Sozialdemokratie mit ihrer gestrigen Dummheit angerichtet hat, das muß sie jetzt am eigenen Leibe derartig verspüren, daß sie es wahrscheinlich „nicht wieder thun würde“, wenn das ginge. Herr Singer hat die bequemste Parole dargeboten, mit der die Umsturzvorlage den Massen annehmbar gemacht werden könnte, und wenn der Kampf gegen gefährliche Absichten aller Art fortan erschwert werden sollte, dann kann sich die Sozialdemokratie zu dem bösen Erfolge beglückwünschen, der mit dieser Erschwerung auf ihr alleiniges Conto fällt. Mit einem Eifer, den man gut genug verstehen kann, heften sich die Regierungsorgane und die Konservativen an die Fährte der sozialististischen Plumpheit. Wenn die „N. A. Ztg.“ fragt, ob es einer Minderheit gestattet sein dürfte, sich aus den öffentlichen Institutionen das ihr Nützliche, namentlich das allgemeine Wahlrecht, auszuwählen, Anderes aber, wie die Krone, abzulehnen, und wenn sie die Frage verneint, so wird diese Problemstellung dem Kundigen nur sonderbar erscheinen können, aber ihre Wirkung in die Breite und Weite ließe sich unter Umständen doch wohl vergrößern und vergröbern. Die Sozialdemokratie hat nicht nur eine alberne Taktlosigkeit begangen, sondern sie hat auch ihrem eigensten Wesen, wie sie selber nämlich es fälschlich darzustellen liebt, ins Gesicht geschlagen. Die Partei hört sonst nicht auf, immer aufs Neue zu betonen, wie gleichgiltig die äußeren Formen des Bestehenden sind, da sie nur als Ausdruck von bestimmten gesellschaftlichen wie wirthschaftspolitischen Zuständen erscheinen, mit deren Fortfall die Formen selber hinfällig würden. Die sozialistische Doktrin prahlt damit, daß es garnicht nöthig sei, nach der Art der älteren bürgerlichen Demokratie, Sturm gegen die Institutionen zu laufen; ihre Beseitigung mache sich sozusagen organisch und ganz von selber, wenn die Zeit erfüllt sein werde. So thöricht dies von dem anderen Parteistandpunkt erscheint, so hat die Sozialdemokratie doch eine Zeit lang danach gehandelt und man kann nicht leugnen, daß sie durch ihre Zurückhaltung auf diesem heikeln Gebiete manches gewonnen hat, wie sie auch mit der gespielten Gleichgiltigkeit gegen alles Konfessionelle Vortheile hat erringen können. Jetzt geben die Herren diese Taktik auf und sie ernten verdientermaßen die Früchte. Aber Glück im Unglück haben sie doch. Thörichter als sie es thut, könnte nämlich die „Kreuzzeitung“ bei ihrem heißen Bemühen, Kapitel aus der Mittwochsitzung zu schlagen, garnicht vorgehen. Die „Kreuzzeitung“ empfiehlt sich höchst angelegentlichst nach oben hin und bei dieser Aufdringlichkeit passirt es dem edeln Blatte, daß es die anderen bürgerlichen Parteien, ohne Unterschied, die Nationalliberalen, die Freisinnigen, das Zentrum in wirklich unerhörter Weise beschimpft. Alle diese Parteien werden bezichtigt, daß ihre Entrüstung über die Sozialdemokraten nur „Schaumspritzen“ gewesen sei. Sie hätten sich ihr „Zornsprühen“ sparen können, da sie den Antrag Manteuffel, die Herbertsche Majestätsbeleidigungssache erst in der Kommission zu prüfen, ja doch abgelehnt hätten. So sei die Sozialdemokratie ja schließlich im wahren Sinne des Worts Siegerin geblieben. Das Letztere ist nun freilich falsch. Siegerin ist einfach die verständige Auffassung geblieben, daß der Reichstag auch im Zorn nicht von einer bewährten Praxis abweichen dürfe, in der ein gutes Stück Wahrung wichtiger palamentarischer Rechte steckt. Die „Kreuzztg.“ weiß auch selber, wie abgeschmackt tendenziös ihr Tadel ist. Aber sie kann der Versuchung nicht widerstehen, sich sogar unter Preisgabe der Klugheit an gewissen Stellen einzuschmeicheln. Wie sich die Herren Konservativen zur Sozialdemokratie stellen wollen, zu der Herr Rupprecht-Ransern einmal überzugehen drohte, geht uns hier nichts an; aber ernstlich verbitten muß man es sich, daß die „Kreuzztg.“ mit Verdrehung des Thatbestandes die Liberalen zum Angriffsziel erwählt.

V. Obgleich die Wiedereinbringung der Tabaksteuervorlage in der Thronrede angekündigt worden ist, so hat es damit doch noch gute Wege, denn wenn man den darüber umlaufenden Nachrichten Glauben schenken kann, so ist eine Verständigung der Regierungen untereinander noch nicht erfolgt, wenn auch die Minister der Einzelstaaten mit wenigen Ausnahmen über das Prinzip einig sind, daß der Tabak mehr bluten muß. Für dieses Prinzip aber eine Form zu finden, welche auf eine Mehrheit im Reichstag rechnen kann, macht den Herren viel Schwierigkeiten und man kann nicht sagen, daß diese Schwierigkeiten durch die Thronrede gemindert worden sind. Man darf wohl sagen, daß die Worte der Thronrede: „Getreu den Ueberlieferungen der Vorfahren betrachten meine hohen Verbündeten und ich als die vornehmste Aufgabe des Staates, die schwächeren Klassen der Gesellschaft zu schützen und ihnen zu einer höheren wirthschaftlichen und sittlichen Entwickelung zu verhelfen“, eine Art von programmatischer Bedeutung haben, und man wird im Bundesrath Schwierigkeiten haben, eine Vorlage, welche mindestens 30 000 Arbeiter brotlos macht und welche den größten Theil

der Last der neuen Steuer auf die Schultern der schwächeren Klassen der Gesellschaft legt, mit diesem Programm in Einklang zu bringen. Man darf wirklich neugierig sein, wie es gelingen wird, diese Schwierigkeit zu lösen.

L. C. Die bereits erwähnte Mittheilung der „Köln. Ztg.“, wonach der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barkhausen bei der Einweihung einer evangelischen Kirche in Köln gesprächsweise geäußert haben sollte, daß die Regierung durchaus nicht mit dem Vorgehen der Kreuzzeitungsleute gegen die Bonner liberalen Professoren Meinhold und Grafe einverstanden sei, hat bekanntlich „Kreuzztg.“ und „Reichsboten“ veranlaßt, in sehr erregter Weise Aufklärung über diesen Vorgang zu fordern. Da eine solche bisher nicht erfolgt ist, giebt die „Kreuzztg.“ einem Mitglied der Generalsynode das Wort zu einer — Denunciation gegen den Präsidenten des Oberkirchenraths. Dasselbe schreibt nämlich, nachdem es konstatirt hat, daß der genaue Wortlaut der Aeußerung desselben „noch nicht festgestellt sei“, folgendes:

„Eine Aeßerung, die Dr. Barkhausen bei Tische in zwangloser Unterhaltung gethan hat, deren Wortlaut noch dazu unverbürgt ist, wird von kirchlich-liberaler Seite sofort zur Förderung ihrer Interessen benutzt. Wie würde man über Mangel an Diskretion geschrieen haben, wenn eine recht scharfe Aeußerung, die Dr. Barkhausen bei einer ähnlichen privaten Feier eines Theils der Generalsynode über die Angriffe Berliner Professoren gegen die Beschlüsse der Generalsynode gethan hat, in die Oeffentlichkeit gebracht worden wäre! Und doch hatte sie den Vorzug, nicht mißverstanden werden zu können, da sie sich in ein recht bekanntes Sprüchwort zuspitzte.“

Bekanntlich ist die „Kreuzztg.“ bisher nicht im Stande gewesen, nachzuweisen, daß Prof. Harnack und Prof. Meitzen in ihrer Vorlesungen „Angriffe gegen die Beschlüsse der Generalsynode“ in der Agendenfrage unternommen hätten. Sie hat nur denuncirt, ohne zu wissen, was wirklich gesagt worden ist. Und dann hat sie geschwiegen, als die „Chronik der christl. Welt“ behauptete, Prof. Harnacks Aeußerung sei so ziemlich das Gegentheil der von der „Kreuzztg.“ geargwöhnten „abfälligen Kritik“ gewesen und als Prof. Meitzen öffentlich erklärte, er habe überhaupt nicht von der Generalsynode gesprochen. Wenn Präsident Barkhausen die Aeußerung, welche die „Kreuzztg.“ ihm in den Mund legt, wirklich gethan hat, so muß man annehmen, daß derselbe durch die „Denunciationen“ der „Kreuzztg.“ und das „Volk“ gegen die Herren Harnack und Meitzen eingeleitet worden ist. Und da schreit der der Generalsynode angehörende Mitarbeiter der „Kreuzztg.“ in demselben Augenblick, wo er die Berliner Aeußerung des Herrn Barkhausen an die Oeffentlichkeit bringt, über „Mangel an Diskretion“, weil die liberale Presse von der Kölner Aeußerung desselben Herrn Notiz genommen hat!

— Die dem Reichstage zugegangene kurze Denkschrift über die Handelsbeziehungen Deutschlands und Spaniens giebt einen historischen Ueberblick über die Ereignisse, die schließlich zum Zollkrieg geführt haben. Diese Dinge sind bekannt und s. Z. ausführlich mitgetheilt worden; es genügt daher, noch einmal zu konstatiren, wie aus der amtlichen Darlegung mit voller Deutlichkeit erhellt, daß die Schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen in all und jeder Beziehung Spanien allein trifft. Beigefügt ist der Denkschrift die Verordnung vom 25. Mai 1894 betreffend die Erhebung eines 50prozent. Zollzuschlags für aus Spanien und den spanischen Colonien kommende Waaren, die wir ebenfalls s. Z. mitgetheilt haben.

— Wie man der „Pol. Corr.“ aus Madrid schreibt, hat die marokkanische Regierung sich bereit erklärt, die Forderungen, welche der zur Zeit in Fez weilende deutsche Gesandte in Tanger, Graf Tattenbach, in Angelegenheit der Ermordung des deutschen Unterthanen Neumann in Casablanca gestellt und mit großem Nachdruck vertreten hat, baldigst zu erfüllen. Blos die hohe Entschädigungssumme, welche Graf Tattenbach beansprucht, bemühe sich die marokkanische Regierung herabzudrücken.

— Ueber die Anstellung der etatsmäßigen Marinebeamten sind durch eine Kabinetsordre vom 29. v. Mts. neue Vorschriften ergangen. Danach werden die meisten Beamten durch den Staatssekretär des Reichsmarineamts angestellt, nur ein Theil der Unterbeamten und Maschinisten wird durch die Stationskommandos, die Werften die Artillerie- und Torpedo-Inspektion u. s. w. angestellt. Die Unterbeamten werden für die Folge durchweg auf dreimonatliche Kündigung angestellt.

* **München,** 7. Dez. Nach dem „Bayer. Vaterland“ soll gegen ein halbes Dutzend Münchener Redakteure wegen der Fuchsmühler Affaire Anklage vor dem Schöffengericht erhoben werden. Sie sollen groben Unfug verübt haben.

Parlamentarische Nachrichten.

* Dem Reichstagsabgeordneten Uhden-Sorge, der für den russischen Handelsvertrag trotz der Verwarnung der Landwirthschaftsbündler gestimmt hatte, haben die agrarischen Großgrundbesitzer seines Kreises ihr Mißfallen nachträglich noch dadurch kundgegeben, daß sie ihn allein unter sämmtlichen Kreisdeputirten nicht wiederwählten, sondern ihn durch den Grafen v. Schmettow auf Pommerzig ersetzten.

Rußland und Polen.

Riga, 6. Dez. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg.“] Es hat noch kein Jahr gegeben, in welchem die russische Adelsagrarbank eine so umfangreiche Liste von in dieser Bank verpfändeten und wegen Nichtleistung der Terminzahlungen dem Zwangsverkauf verfallenen Landgütern veröffentlicht hat, wie heuer. Die dieser Tage erschienenen diesbezüglichen Bekanntmachungen, der Bank bilden einen ganzen starken Band und es steht darin ein stattlicher Theil der russischen Adelsgeschlechter der 47 Gouvernements des europäischen Rußlands verzeichnet. Außer der Adelsagrarbank haben auch andere Banken gleichfalls eine große Menge von Landgütern zum Verkauf publizirt, sodaß es den Anschein hat, als sei der ganze russische Grundbesitz zum Verkauf unter dem Hammer bestimmt. Der Kaiser hat zwar auf Vorstellung des Finanzministers befohlen, den Zwangsverkauf der von der Adelsagrarbank belangten Güter bis zum nächsten halbjährlichen Termin aufzuschieben, doch ist das nur als eine kleine Galgenfrist zu betrachten. — Von russischen Blättern wird die Mittheilung ausländischer Blätter, daß die neue $3\frac{1}{2}$ prozentige Konversionsanleihe für den Bau der Sibirischen Bahn bestimmt sei, als falsch bezeichnet. Dieser Anleihe benöthige Rußland zum Aufkauf der Obligationen verschiedener an den Staat übergegangener Eisenbahnen.

Frankreich.

* Bei dem großen Wahlfälschungsprozesse von Toulouse, in Bezug auf den bereits eine Interpellation in der Deputirtenkammer angemeldet worden ist, handelt es sich keineswegs um eine vereinzelte Erscheinung im öffentlichen Leben Frankreichs. Vor dem Schwurgerichtshofe des Departement Aude wird augenblicklich ein anderer Wahlfälschungsprozeß verhandelt, in dem der Maire der Gemeinde Belpech, sein Sekretär und der Gerichtsschreiber des Friedensrichters angeklagt sind, Wahllisten gefälscht und vernichtet zu haben. Diesmal handelt es sich nicht um einen gefälschten Wahlerfolg der Radikalen, sondern um einen solchen der Opportunisten. Einer der Angeklagten, der Gerichtsschreiber Fages, ist, ehe er vor den Geschworenen des Departement Aude erschien, bereits vom Appellhofe in Montpellier verurtheilt worden, weil er als Präsident eines Wahlbureaus zu den vorhandenen Stimmzetteln eine Anzahl hinzugefügt hat. Durch die gerichtliche Untersuchung ist festgestellt worden, daß zahlreiche Wähler, die an der Abstimmung gar nicht theilgenommen hatten, in den Listen aufgeführt wurden. Das Resultat der gefälschten Abstimmung war denn auch dem bei richtiger Führung der Listen sich ergebenden völlig entgegengesetzt. Außerdem waren in den Wählerlisten diejenigen der politischen Gegner des Maire zuvor beseitigt; selbst Mitglieder des Arrondissementsrathes und der Gemeinderäthe mußten, als sie an der Wahlurne erschienen, unverrichteter Sache wieder abziehen, da ihre Namen in der Liste beseitigt waren. Aus allen diesen Vorgängen darf jedenfalls der Schluß gezogen werden, daß das allgemeine Stimmrecht in Frankreich gegenwärtig mannigfachen „Abweichungen“ ausgesetzt ist. Auch im Uebrigen mehren sich die Anzeichen der in Frankreich zunehmenden Korruption. Ueber den Fall des Militärlieferanten Allez, dessen zuerst von der Behörde abgelehnte Lieferungen später nach Beseitigung des Stempels R. (Refusé) zur Annahme gelangen konnten, ist bereits zu wiederholten Malen (erst gestern wieder) berichtet worden.

Lokales.

Posen, 8. Dezember.

Die städtischen Tiefbauten.

II.

Außer den umfangreichen Kanalisationen haben in diesem Jahre ausgedehnte Straßenbauten stattgefunden. Die Provinz hat das neue Chausseepflaster längs der Ostseite des Alten Marktes bis zur Breitenstraße weitergeführt und dadurch in dankenswerther Weise auch ihrerseits zur Verbesserung des Pflasters wiederum beigetragen. Dagegen ist von der Stadt die Wasserstraße mit bestem Steinmaterial, die Breslauerstraße und der obere Theil der Ritterstraße mit Asphalt gepflastert worden. Gleichzeitig wurden in diesen Straßen die Bürgersteige regulirt und gleichmäßig befestigt. An der Verschönerung der Trottoire haben sich auch die Eigenthümer der angrenzenden Grundstücke betheiligt. Mit wenigen Ausnahmen übernahmen sie die Erstattung der Kosten für die neu beschafften Granit- und Cementplatten und legten die an ihren Häusern befindlichen Vorbauten, soweit diese den Bürgersteig über Gebühr verengten, zurück. Zur Beseitigung dieser Vorsprünge sind die Hausbesitzer freilich nach den Vorschriften der bestehenden Bauordnung verpflichtet, auch, wie hier noch besonders hervorgehoben werden mag, in dem Falle, wenn das Gebäude älter als die Bauordnung ist. Dagegen sind die Beiträge zur Verbesserung der Bürgersteigbefestigung gewissermaßen freiwillige, wenngleich den Hausbesitzern hierorts die Unterhaltung der Trottoire obliegt. Nach den bestehenden Vorschriften erstreckt sich diese Verpflichtung nur auf die Verlegung einer Granitplattenbahn von 1,25 Meter Breite bei Neubauten; im übrigen ist nur die Befestigung mit gewöhnlichen Rundsteinen gefordert. Dennoch haben fast sämmtliche Hausbesitzer das Bestreben des Magistrats, mit der Fahrbahn auch zugleich die Bürgersteige zu verbessern, unterstützt und die Leistungen gern übernommen. Nur in der Ritterstraße verspüren unsere Füße an einigen Stellen noch die Eindrücke des alten dörflichen Pflasters.

Abgesehen von dem alten Bürgersteigpflaster an einzelnen Stellen der Ritterstraße macht das Gewand, das die neugepflasterten Straßen erhalten haben, einen äußerst vortheilhaften Eindruck, der besonders zur Geltung kommt, wenn man sich des früheren Zustandes erinnert. Die mit zahllosen Vertiefungen versehene Pflasterdecke aus großen und kleinen Rundsteinen, deren weite Fugen mit Straßenkehricht angefüllt waren, wurden durch unregelmäßig tiefe Rinnsteine begrenzt, über welche verschiedenartig gestaltete Rinnsteinbrücken führten. Das Bild der Unordnung wurde durch die meist mangelhafte und ungleichmäßige Befestigung der Bürgersteige vervollständigt. Wie anders stellen sich jetzt diese Straßen dar. In schlanken Linien verlaufen Gefälle und Einfassungen, die Rinnsteine sind verschwunden, und es macht Freude, auf dem ebenen Pflaster zu fahren und zu gehen. Das in einzelnen Straßen angewandte Asphaltpflaster schont außerdem die Nerven und vermeidet die Erschütterung der anliegenden Häuser, die beim schlechten Steinpflaster durch den Wagenverkehr in beständiger Vibration gehalten werden. Die Vorurtheile, welche man noch vor kurzem gegen das Asphaltpflaster hegte und die sich namentlich auf die Haltbarkeit der neuen Befestigungsart bezogen, sind glücklicher Weise überwunden. Man hat eingesehen, daß die Asphaltbahnen bei solider Herstellung der Unterbettung, die aus einer 15 Centimeter starken Betonschicht besteht, ebenso dauerhaft ist, wie das beste Steinpflaster. Vielfach glaubt man, daß der Asphaltüberzug die tragende Decke sei. Dem ist jedoch nicht so, die Asphaltdecke ist nur als zäher Teppich

---

Zur dreihundertsten Wiederkehr von Gustav Adolfs Geburtstag.

Von Fritz Heilbron.

(Nachdruck verboten.)

Die evangelische Christenheit feiert am 19. d. Mts. das Andenken an einen Mann, den man wohl den Luther des Schwertes genannt hat — ein Vergleich, der am besten die Bedeutung Gustav Adolfs kennzeichnet und in der That in vieler Beziehung zutreffend ist. Der Wittenberger Mönch allerdings, der aus der armen Bergmannsfamilie entstammte, als Knabe durch Singen sich Brot verdienen mußte, bis die gute Frau Cotta ihn aufnahm, hat in seiner ersten Entwickelung keine Aehnlichkeit mit dem Königsknaben, der in Glanz emporwuchs, sorgfältig vorbereitet zu seinem großen Berufe. Ihm legte schon als Kind der Vater, König Karl IX., die Hand auf das Haupt, wenn man ihn zu großen Unternehmungen aufreizen wollte, mit den prophetischen Worten: „ille faciet“. Luther erlangte erst spät die Verzeihung seines Vaters für den wichtigsten Schritt seines Lebens, ohne den vielleicht alle anderen unterblieben wären, seinen Eintritt ins Kloster. Es wäre noch Manches anzuführen, was die ungleichen Verhältnisse charakterisiren könnte, aus denen beide Männer hervorgingen; trotz dieser Ungleichheit in ihrer Entwickelung aber darf man sie doch in ihrer Bedeutung für den Protestantismus nahe zusammenstellen.

Was Luther mit der großen Zahl seiner Mitarbeiter geschaffen hatte, es war in langem Geisteskampfe errungen worden und nun, kaum 100 Jahre später, schien die Gewalt des Schwertes alles wieder zerstören zu sollen. Im Jahre 1630, im zwölften des dreißigjährigen Krieges, schien der Sieg des Katholizismus entschieden. Im Jahre vorher war das Restitutionsedikt ergangen, die Heere des Kaisers und der Liga hatten alle protestantischen Lande überschwemmt, Wallenstein, des Kaisers Ferdinand II. Feldoberst, herrschte allgewaltig in Deutschland. Schon glaubte man ihn entbehren zu können, die eifersüchtigen Fürsten, Maximilian von Bayern an ihrer Spitze, hielten die Zeit für gekommen, das Werkzeug, das ungefügig ihren Händen entschlüpfen wollte, zu zerschmettern, und brachten ihn zu Fall. Da erstand den Protestanten im Norden ein neuer Vorkämpfer. Gustav Adolf von Schweden trat auf den Plan, ein kampferprobter Held. Gegen Dänemark, Rußland und Polen hatte er seit seiner Thronbesteigung, seit seinem 17. Jahre erfolgreich die Waffen geschwungen, die geringen Kräfte, die das kleine dünn bevölkerte Heimathland ihm bot, hatte er in unübertrefflicher Weise organisirt, mit kräftiger Hand Recht und Ordnung im Lande hergestellt und die Liebe seines Volkes sich erworben, wie es nur selten einem Fürsten gelang. Sein Feuergeist konnte sich nicht durch die engen Schranken seines Ländchens einschließen lassen, seine Riesenkräfte suchten Bethätigung, und so ist es fast selbstverständlich, daß er in den großen deutschen Krieg eingriff. Er betrachtete den Krieg nicht als Abenteurer-Handwerk, er führte ihn nicht, wie so viele seiner Zeitgenossen, des Krieges wegen, sondern er hatte ideale Ziele im Auge. Er war sich des unsäglichen Elends, das der Krieg im Gefolge mit sich schleppt, wohl bewußt und hat seinen Abscheu vor dem Blutvergießen z. B. in jener berühmten Abschiedsrede an die schwedischen Stände ausgesprochen, aber es war eine eherne, blutige Zeit und nur mit den Waffen in der Hand, durch Blut und durch Feuer konnten die Ziele erreicht werden, die dem Könige vorschwebten.

Was waren das für Ziele? Es wäre thöricht, wollte man glauben, daß er allein um den Protestantismus zu retten zu den Waffen gegriffen hätte. Nein, er war ein weltlicher Herr, ein König vom Geiste des großen Alexander und des großen Friedrich. Er wollte aus seinem kleinen Gebiete, das weltvergessen dort im Norden schlummert, ein Reich machen, das ein Wort mitsprechen konnte im großen Völkerkonzerte, und wenn er auch nicht den Ehrgeiz eines Welteroberers hatte, so ist doch sicher, daß er den Plan hatte, ein großes nordisches Reich zu schaffen. Aber andererseits ist es auch falsch, ihn als einen kalten Rechner mit politischen Größen, als einen Schachspieler mit Völkerschicksalen hinzustellen, vielmehr war er in allem, was er that und trieb, von echt religiösem, von protestantischem Geiste beseelt. Und wenn er seine Waffen nach Deutschland trug, so bewog ihn dazu mehr noch als der Ehrgeiz, das tiefe Mitleiden mit den protestantischen Glaubensbrüdern und der nur zu berechtigte Gedanke, daß es ohne sein Einschreiten mit dem Protestantismus in Deutschland vorbei sei.

Wir brauchen unseren Lesern nicht vorzuführen, wie er trotz aller Schwierigkeiten, trotz des Wankelmuthes und des Mißtrauens seiner natürlichen Verbündeten, der protestantischen Fürsten Deutschlands, seinen Siegeszug durch ganz Deutschland nahm, wie er Tilly, den Eroberer Magdeburgs, schlug, alle kaiserlichen Heere vernichtete und wie alles, was der Katholizismus an Gebiet gewonnen hatte, wieder verloren ging, bis Wallenstein, der in Böhmen seine Zeit erwartete, zurückgerufen wurde und in der Schlacht bei Lützen unglückliche Kugeln dem Leben des großen Königs, der noch im Tode siegreich war, ein Ende machten. Das sind Begebenheiten, die nicht der Geschichte allein angehören, sondern die uns Evangelischen schon in der Schule eingeprägt werden: Es ist der Kampf des größten weltlichen Kämpfers für unseren Glauben, der nie gefährlicher von Außen bedroht war, als vor Gustav Adolfs Eingreifen in den großen deutschen Krieg.

Deshalb ist es billig, daß wir heute, 300 Jahre nach dem Geburtstage Gustav Adolfs, des schwedischen Helden gedenken, der, ein Luther des Schwertes, für unseren Glauben gekämpft hat, der als Blutzeuge für den Protestantismus gefallen ist.

auf die Betonschicht gelegt, welche die darüber hinrollenden Lasten trägt, aber trotz ihrer Härte wegen ihrer Sprödigkeit ohne schützenden Asphalt-Ueberzug den Eindrücken der Radreifen und Hufeisen schlecht widerstehen würde. Außerdem stellt sich der Preis für Asphaltpflaster billiger als für Würfelpflaster.

Außer diesen Neupflasterungen sind die Arbeiten zu erwähnen, welche die Erschließung der Fischerei bezwecken: die Durchlegung der Fischereistraße nach der Wallstraße und der Ausbau der Wiesenstraße. Beide Projekte, deren Verwirklichung schon seit Jahrzehnten von den dortigen Anwohnern herbeigesehnt wird, sind in diesem Jahre nach Möglichkeit gefördert und werden im nächsten Jahre zur vollständigen Durchführung kommen. Auch der Wilhelmsplatz ist durch die Belegung der Promenade an der Südseite mit Cementplatten verschönert worden, wofür dem Magistrat Spaziergänger und Theaterbesucher Dank wissen.

So bot die abgelaufene Bauperiode das Schauspiel einer ameisenhaften Rührigkeit, die sogar ganz gegen die sonstige Gewohnheit schon im Frühjahr einsetzte, während früher die wenigen Arbeiten meist begannen, wenn der Herbst vor der Thüre stand.

Hoffen wir, daß im kommenden Jahre mit derselben Energie die Verbesserung der Zustände in unserer Stadt gefördert wird. Hinsichtlich der Kanalisation ist man wohl allgemein darüber einig, daß diese Arbeiten so rasch wie nur möglich durchgeführt werden müssen. Anders verhält es sich indeß mit den Straßenbauten. Hier trat bei den Verhandlungen der Stadtverordneten über die diesjährigen Pflasterungen eine starke Gegenströmung hervor, welche die Auffassung geltend machte, daß die Aufwendungen für Neupflasterungen Luxusausgaben seien, mit denen, wenn überhaupt, im langsameren Tempo vorzugehen sei. Es war allerdings bis dahin noch nicht dagewesen, daß in zwei Jahren vier kurze Straßenstrecken mit neuem Pflaster versehen werden sollten! Wir meinen, daß ein gutes Pflaster ein höchst werthvolles hygienisches Erforderniß ist. Ohne gleichmäßige, vor allem ohne dichte Pflasterdecke sind die Wirkungen der Kanalisation nur halbe, und dies umsomehr, als grade durch die Kanalisation das alte Pflaster aufgewühlt, undicht und jedenfalls schlechter wird. Deshalb können die Ausdünstungen bei schlechtem Pflaster leichter auf die Oberfläche gelangen, die Straßenfläche bietet im Rinnstein und in den Straßenfugen Staub- und Schmutzfänger schlimmster Art. Die Reinigung der Straßen ist vollständig und verhältnißmäßig billig nur bei besserem Pflaster.

Was ein gutes Pflaster für den Verkehr und die wirthschaftliche Hebung bedeutet, das haben die neugepflasterten Straßen bewiesen. Bisher hat keine Stadt, aber auch keine einzige, die Kanalisation ohne gleichzeitige Neupflasterung ausgeführt, und es giebt wohl im deutschen Reiche keine Stadt von nur 30—50000 Einwohnern, die ein gleich jammervolles Pflaster aufweist wie Posen. Grade in unserer Stadt ist es erforderlich, kulturell tiefstehende Bevölkerungsklassen durch öffentliche Einrichtungen vor allem zur Reinlichkeit allmählich heranzuziehen.

Eine gewisse Mäßigung und die möglichste Beschränkung der Ausgaben ist gewiß berechtigt, aber bei unserem dörflichen Pflaster ist eine große Sparsamkeit nicht am Platze. Das schlechte Pflaster benachtheiligt den Ruf und das Ansehen der Stadt und wirkt hemmend auf ihre Entwickelung zurück. Die mangelhafte Beschaffenheit unseres Pflasters ist beinahe sprichwörtlich geworden. So war eine der ersten Fragen, die ein hoher kirchlicher Würdenträger an einen angesehenen hiesigen Bürger bei seiner Anwesenheit in Rom in diesem Jahre richtete: „Hat denn Posen noch immer ein solch schlechtes Pflaster?“

Es ist eben in den früheren Jahren außer der Errichtung von Schulen wenig für die kommunalen Einrichtungen geschehen und das Pflaster ist dabei ganz leer ausgegangen. So beschwor man allmählig den jetzigen Zustand herauf. Deshalb thut ein Aufraffen dringend noth, und wir können dem Magistrat nur dankbar sein, daß er in diesem Jahre mit dem Aufräumen des den Ansprüchen des Verkehrs und der Hygiene nicht entsprechenden Pflasters energisch vorgegangen ist. Freilich kostet es viel, hier Wandel zu schaffen, doch wird der Magistrat wohl auch in dieser Beziehung darauf bedacht sein, daß er seine Vorschläge nach den vorhandenen Mitteln einrichten wird. Soviel uns bekannt, ist auch garnicht beabsichtigt, rasch hintereinander alle Straßen der Stadt mit neuem Pflaster zu versehen, vielmehr sollen vorläufig nur die hauptsächlichsten Verkehrsadern eine bessere Befestigung erhalten; die Nebenstraßen sollen einstweilen in ihrem Zustande bleiben und später allmählig unter möglichster Schonung des Steuersäckels verbessert werden. Mit diesem Plane kann jeder einsichtige Bürger einverstanden sein.

---

* **Kinderhorte.** Von der Schriftführerin des Vereins preußischer Volksschullehrerinnen erhalten wir folgende Zuschrift: Der Magistrat von Berlin hat im Monat November einen Beschluß gefaßt, der, als ein solcher von weittragender Bedeutung, die Beachtung aller derer verdient, denen das Wohl der heranwachsenden Jugend und damit die Zukunft unseres Volkes am Herzen liegt. Er beschloß den Neubau von zwei 36klassigen Volksschulen und bestimmte, daß jede derselben mit einem „Kinderhort“ zu verbinden sei. Bis jetzt haben sich fast nur Wohlthätigkeitsvereine mit der Gründung von Kinderhorten befaßt, zum ersten Male erscheinen dieselben als Einrichtung der Stadtgemeinde, mit der Volksschule selbst organisch verbunden, wie es die Versammlung preußischer Volksschullehrerinnen in Berlin als unbedingt nothwendig forderte. Zum ersten Male wird von Seiten der Behörde der Gedanke ausgesprochen, daß die Pflichten der Stadtgemeinde gegen die heranwachsende Jugend nicht mit der Schaffung von Unterrichtsanstalten erfüllt seien, daß vielmehr die Frage: Was treibt unsere Schuljugend, wenn die Pforten der Schule sich schließen? einer dringenden Erwägung bedarf. In den Häusern der besser gestellten Arbeiter nimmt die Familie den städtischen Behörden diese Sorge ab, und wir freuen uns dessen, denn kein Kinderhort kann je eine Wohnstube ersetzen, in der die Eltern mit Ernst und Liebe walten. Aber zahlreiche Kinder — in einer Danziger Volksschule waren es 25 Proz., in einer Spandauer 19 Proz. — finden ein leeres Heim, entbehren der Aufsicht und Beschäftigung, gehen auf die Straße, gewöhnen sich an Müßiggang, lernen Rohheiten, von denen die wohlbehüteten Kinder der besseren Stände keine Ahnung haben und fallen endlich dem Laster in die Arme. Die unglücklichen Eltern trifft nicht immer die Schuld. So erwiderte eine Mutter, welche von der Lehrerin dringend ermahnt wurde, doch aus der Fabrik zu bleiben und ihre Kinder, besonders das älteste Mädchen, besser zu hüten, „Ja, Fräulein, ich kann nicht, mein Mann schafft es nicht allein, wir haben zwei Kinder begraben und sind in Schulden gekommen.“ Wenig Monate darauf war das 12jährige Mädchen gesunken. — Was sollen nun gar die Wittwen machen, die mit 4—5 Kindern zurückbleiben und bei einer oft ganz unzureichenden Armenunterstützung die vielen Mäuler satt machen sollen? Sie arbeiten in den Fabriken oder als Wasch- und Reinmachefrauen und sehen ihre Kinder erst am Abend. Wo aber die Eltern die Schuld an der Verwahrlosung tragen und — in zahlreichen Fällen trifft das zu — da thut es um so dringender noth, die Kinder so früh und so lange wie möglich, den traurigen Einflüssen des Elternhauses zu entziehen. Aus diesen beiden Kreisen, der Unsittlichkeit und der Armuth, kommen dann die Unglücklichen, welche schon als Kinder die Gefängnisse bevölkern. Eine Statistik in Baden ergab, daß die Zahl der verwahrlosten vaterlosen (nicht unehelichen) Kinder doppelt so groß war wie die der mutterlosen. Für Preußen sprechen wohl die 10981 Kinder, welche sich in Zwangserziehung befinden, genug. Folgen nun die Stadtgemeinden dem Beispiele der Hauptstadt, so wäre der sittlichen Verwahrlosung der Volksschulkinder, die heute die verschiedensten Kreise beschäftigt, ein starker Damm vorgeschoben. In Verbindung mit der Schule, der jede Gefährdung der Kinder so leicht bemerkbar wird, unter dem Einflusse einer gebildeten Frau und eines gebildeten Mannes würden die Kinderhorte zu einem großen Segen werden. Wohlbehütet in Arbeit und Spiel, würden die Kinder heranwachsen und mit einem sittlichen Halt ins Leben treten. Die erziehliche Arbeit der Volksschule aber, die heute aufs traurigste gehemmt ist, würde erst dann zu ihrer vollen Wirksamkeit gelangen. Möge diese Erkenntniß durchdringen und der Gedanke von der erziehlichen Bedeutung des Staates auch in der Stadtgemeinde klar zum Ausdruck gelangen.

---

* In der gestrigen Sitzung des Ausstellungs-Komitees sind, wie wir hören, fast sämmtliche Anträge auf Ermäßigung der Platzmiethe abgelehnt und nur einige kleine dahingehende Bitten erfüllt worden. Wir können diesen Beschlüssen nicht beistimmen. In einem früheren Artikel haben wir darauf hingewiesen, wie viel ungünstiger hinsichtlich der Platzmiethe die Verhältnisse für unsere Aussteller gegenüber den Königsbergern liegen, wenn Königsberg mit seiner blühenden Industrie, seinem bedeutenden Handel nur zehn Mark Platzmiethe pro Quadratmeter erheben zu dürfen glaubte, dann lassen sich die bei uns geforderten 20 Mark kaum rechtfertigen. Der Hinweis auf andere Ausstellungen im Reiche ist nicht stichhaltig, denn die Verhältnisse in unserm armen Osten können einen Vergleich mit denen der reichen Handelsplätze im Westen garnicht aushalten. Hinzu kommt noch, daß gerade bei uns in Posen größere Ausgaben, die andere Ausstellungen mit sich bringen, direkt in Fortfall kommen, so ist eine an andern Orten kostspielige Umzäunung des Ausstellungsplatzes hier wenigstens zum größten Theil nicht erforderlich, der Ausstellungsplatz selbst steht dem Komitee unentgeltlich zur Verfügung, eine ganze Anzahl von nothwendigen Bauten, wie Eingangspforten, Pavillons &c. sollen ebenfalls von Gönnern der Ausstellung kostenlos errichtet werden, alles Sachen, die doch eigentlich nur eine Verbilligung der Platzmiethe ermöglichen müßten. Trotzdem hält man zähe an der hohen Platzmiethe fest. Wir haben von Anfang an das Unternehmen mit Freude unterstützt und werden dies auch in Zukunft thun; aber wir fühlen uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Ausstellung deswegen veranstaltet wird, um ein Bild der Industrie und des Handels unserer Provinz zu geben, um Industrie und Gewerbe in Posen neu zu beleben und zu fördern. Nach unserer Meinung wird diese Absicht dadurch am ehesten verwirklicht, daß man durch möglichst geringe Platzmiethe den kleineren Gewerbetreibenden die Theilnahme an der Ausstellung ermöglicht und den größeren Industriellen nicht so bedeutende Kosten verursacht, mit denen schließlich der durch die Betheiligung an der Ausstellung für die Einzel-Aussteller zu erwartende Vortheil gar nicht in Einklang zu bringen ist. Gewiß ist es ein Leichtes, auch bei hoher Platzmiethe die Ausstellungsgebäude und -Hallen vollzustopfen, aber eine solche Ausstellung wird kein Bild des Posener Gewerbefleißes, der heimischen Industrie geben!

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Wildparkstation** bei Potsdam, 8. Dez. Der Kaiser traf heute Nachmittag 4 Uhr 40 Min. aus Hummelsheim hier ein und begab sich alsdann im Wagen nach dem Neuen Palais.

Wien, 8. Dez. Der Wiener Männergesangverein, welcher anläßlich der Aufführung des „Sang an Aegir“ den Kaiser Wilhelm um die Annahme des Ehrendukaten, wie ihn der Verein statutengemäß jedem Komponisten bei der ersten Aufführung seines Werkes widmet, gebeten hatte, erhielt ein Handschreiben des Kaisers, worin es heißt, der Kaiser nehme den Ehrendukaten gern an, der ihn stets erinnern werde, daß in der schönen Donaustadt deutscher Sang und deutsche Musik sich hervorragender Pflege und Förderung seitens des Wiener Männergesangvereins erfreue. Der Kaiser wünscht dem Verein auch fernerhin Blühen und Gedeihen.

Petersburg, 8. Dez. Die Ussurieisenbahn ist nunmehr bis auf 377 Werst von Wladiwostock fertig gestellt. In den letzten Monaten arbeiteten nur Soldaten daran.

Petersburg, 8. Dez. Die von der kaiserl. geographischen Gesellschaft ausgerüstete wissenschaftliche Expedition, die unter der Leitung Leontjews und unter Theilnahme des bekannten Afrikareisenden Jelissejew Mittelafrika bereisen soll, hat gestern Petersburg verlassen.

London, 8. Dez. (Reutermeldung aus Konstantinopel.) Die Türkei ließ den Sachverhalt der armenischen Vorfälle feststellen. England sei gleich Amerika ersucht, Delegirte für die Untersuchungs-Kommission zu ernennen und willigten beide sofort ein. Cleveland zog die anfängliche Weigerung zurück und gestattete der amerikanischen Gesandtschaft in Konstantinopel die Ernennung eines Delegirten. England, Amerika und die Türkei unterhandeln noch betreffs des weiteren Verfahrens.

Washington, 8. Dez. Die Ratifikationen des Auswanderungsvertrages mit China sind heute ausgetauscht worden.

Washington, 8. Dez. Jewett und der englische Konsul Stwers sind zu Delegirten der armenischen Untersuchungskommission ernannt worden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 8. Dezember, Nachm.

Gegenüber einer angeblichen durch die Blätter veröffentlichten Aeußerung des Präsidenten des evangelischen Kirchenrathes bei dem Festmahl zur Feier der Einweihung der Christuskirche in Köln über die neuerlichen Angriffe auf die Professoren zu Bonn ist der „Reichsanz.“ zu der Erklärung ermächtigt worden, daß der Präsident an der allgemeinen Unterhaltung und an dem obigen Gegenstand sich überhaupt nicht betheiligt und die ihm in den Mund gelegten Worte nicht gesprochen habe; er habe vielmehr nur geäußert, wie beklagenswerth es sei, daß, während soeben das Friedenswerk der evangelischen Kirche einmüthig zustande gekommen, jener bedauerliche Streit in dieselbe hineingetragen wurde.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Paris: Der Ministerpräsident stimmte dem Vorschlage zu, in allen Verträgen der öffentlichen Verdingungen die Bestimmung aufzunehmen, daß kein Unternehmer mehr als 10 Proz. seiner Arbeiter unter Ausländern anwerben dürfe. — Der „Figaro“ will wissen, daß die französische Regierung die Zwischenkunft des Papstes in einem Streite mit dem Kardinal-Erzbischof von Paris und den Bischöfen von Quimper und Mende wegen Ernennung des Generalvikars in den betreffenden Bisthümern angerufen habe. Im Ministerial-Blatt für innere Verwaltung tritt der Handelsminister der Auffassung entgegen, als ob der handwerksmäßige Betrieb der Gewerbe-Aufsicht zur Zeit noch nicht unterläge.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 8. Dezember, Abends.

Der „Reichsanz.“ meldet: Die russische Regierung verordnete in Ausführung des Artikels 12 des deutsch-russischen Handelsvertrages, daß ausländische Handlungsreisende bei Betreten des russischen Gebietes verpflichtet sind, in dem Grenzzollamt Kommisscheine erster Klasse zu lösen. Als Waarenproben eingeführte Gegenstände werden zollfrei herein- und herausgelassen unter der Bedingung, daß diese Gegenstände, wenn sie unverkauft bleiben, innerhalb einer sechsmonatlichen Frist wieder ausgeführt werden. Zur Reise nach Rußland ausgefertigte Pässe ausländischer Juden, welche Handlungsreisende sind, werden seitens des russischen Konsulats visirt, nachdem der Kommis eine Bescheinigung der Firmen eingereicht hat. Ein ausländischer Jude darf während der Paßfrist die Grenze mehrfach passiren.

Der Handelsminister hat durch Rundverfügung vom 23. Oktober in Erinnerung gebracht, daß auch handwerksmäßige Betriebe der Gewerbeaufsicht in Betreff des Schutzes der Arbeiter gegen Unfälle und der Einrichtungen in gesundheitlicher und moralischer Beziehung unterstehen.

Die „Post“ schreibt: Als äußere Ursache der sogenannten Umsturzvorlage wurde in der Presse die bekannte Rede Liebknechts nach Ermordung Carnots mitgetheilt. Diese Meldung wird jetzt als unrichtig bezeichnet. Die Vorarbeiten seien von dem Reichskanzler Grafen Caprivi bereits im vergangenen Winter angeordnet worden.

Tanger, 8. Dez. Ein dritter Theilnehmer an der Ermordung des Deutschen Franz Neumanns wurde festgenommen; derselbe ist geständig.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der von der Schlesischen Buchdruckerei, Kunst- und Verlags Anstalt v. S. Schottlaender, Breslau, herausgegebene diesjährige Weihnachtskatalog bietet dem Publikum die beste Gelegenheit, aus einer reichen, bunten Fülle werthvoller und vortrefflich ausgestatteter Werke eine passende Wahl zu treffen. Der Katalog enthält illustrirte Kinderschriften, Romane und Novellen, Gedichte, Anthologien, Miniaturausgaben, wissenschaftliche Werke auf dem Gebiete der Geschichte, der Kunst, Philosophie, Literaturgeschichte u. s. w. und großartige Prachtwerke wie den von Doré illustrirten „Rasenden Roland“, „Das malerische Schweden“, „Der Königstochter Brautfahrt“ von A. Munch. Die besten gefeiertsten Namen der zeitgenössischen Literatur finden wir in diesem Katalog vertreten: Gerhard Amyntor, Anzengruber, E. v. Ballestrem, K. Biedermann, Bodenstedt, Francois Copée, Felix Dahn, Hedwig Dohm, Ida Boy Ed, H. T. Finck, R. v. Gottschall, Jul. Grosse, M. Jokei, Jensen, O. Justinus, Paul Lindau, F. Mamroth, M. Nordau, Elise Polko, O. Roquette, L. v. Sacher-Masoch, G. Samarow, F. v. Schönthan, E. Vely, E. Wichert u. A. — Der Katalog ist durch jede Buchhandlung sowie durch die Verlags-Anstalt gratis zu beziehen.

(Hierzu 4 Beilagen und „Familienblätter“.)

Statt jeder besonderen Meldung!
Die Verlobung meiner Tochter **Bianka** mit dem Spiegelfabrikanten Herrn **Emil Wachsmann** in Hamburg beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. 15890

Wwe Jda Brann
geb. Gallandt.

Posen, im December 1894.

Die glückliche Geburt eines munteren Söhnchens beehren sich hocherfreut anzuzeigen 15849

Robert Kernchen
und Frau Johanna
geb. Röstel.

Jersitz, den 8. Dezbr. 1894.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut 15898

Lehrer Leopold Jaroczyński
und Frau Rosa,
geb. Kreismann.

Kurnik, den 8. Dezember 1894.

Am 7. d. Mts., früh 5¼ Uhr verschied nach schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Güterbodenarbeiter

Wilhelm Fuhrmann

im Alter von 59 Jahren.
Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an 15875

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Kreuzkirchhofes aus statt.

Unser Mitglied Herr

Moritz Rotholz

ist gestorben. 15887
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Wasserstraße 8, aus statt.

Chewra Anschei Chesed.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 9. Dezbr. 1894: Erste Weihnachts-Nachmittags-Kindervorstellung zu halben Preisen Anfang 3½ Uhr: **Die Puppenfee.** Vorher: **Der Dorfbarbier.** Abends 7½ Uhr: Novität. Zum 1. Male: **Die Else vom Erlenhof.** Volksstück in 5 Akten von S. C. Staack. Montag, den 10. Dezbr. 1894: Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zum 1. Male: **Die Hermannsschlacht.** Drama in 5 Akten von H. v. Kleist. 15888

Lamberts Saal.

Sonntag, den 9. d. Mts.,

I. Concert
Nachmittags 3½ Uhr!

Gesammte Kapelle! Großes Programm! Einlaß 30 Pf.

Abends 7½ Uhr:
Großes populäres
Concert.

Einlaß 25 Pf.

E. P. Schmidt,
15861 **Stabshoboist.**

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 9. Dezember cr.,

Großes Concert.

Anfang 4 Uhr. 15868

Halbe Eintrittspreise.

Sonntag, den 9. d. Mts.,

Großes Militär-Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 Pf.

Oskar Rinsch,
15852 **Wilda.**

Panorama international.
Berlinerstr. Nr. 7.
Das schöne England.

Bin verreist auf einige Tage. 15847

Prof. Dr. Wicherkiewicz.

Alter Markt 63 **P. A. Loevy** **Alter Markt 63**

früher Wronkerstraße.

Eröffnung des alljährlich stattfindenden großen

Weihnachts-Ausverkaufs.

Die folgenden zum Ausverkauf gestellten Artikel sind im Preise bedeutend ermäßigt und sind die Preise nur für die Weihnachtszeit, so lange der Vorrath reicht.

Garnirte Damen-Beinkleider mit Stickerei von 1 Mk an.
Garnirte Damen-Barchend-Nachtjacken von 1 Mk. an.
Garnirte Damen-Hemden von 80 Pf. an.
Winter-Unterröcke von 1 Mk. an.
Winter-Unterröcke in Tuch und Seide, elegant ausgeführt und sehr billig.
Peluche-Pellerinen mit Flanell-Futter von 1,25 Mk. an.
Damen-Schürzen in hell und bunt von 40 Pf. an.
Damen-Schürzen in schwarz und coul., in eleganter Ausführung, ganz besonders preiswerth.
Kinder-Schürzen von 25 Pf. an.
Kinder-Hemden von 25 Pf. an.
Wollene Damen-Kapotten von 1 Mk. an.
Wollene Kinder-Kapotten von 50 Pf. an.

Herren-Hemden in guter Qualität von 80 Pf. an.
Herren-Oberhemden mit leinenen Einsätzen von 1,50 Mk. an.
Wollene Herren-Normalhemden (System Prof. Jaeger) von 1 Mk. an.
Leinene Kragen (4fach) von 25 Pf. an.
Leinene Manschetten (4fach) von 30 Pf. an.
Herren-Cravatten in großer Auswahl von 20 Pf. an.
Herren-Cachenez in Wolle und Seide zu auffallend billigen Preisen.
Gewebte Herren- und Damen-Beinkleider von 75 Pf. an.
Gewebte Knaben- und Mädchen-Beinkleider von 30 Pf. an.
Gestrickte Herren-Westen, 2reihig, von 1,50 Mk. an.
Gestrickte Knaben-Westen von 1 Mk. an.

1 Posten **Bettdecken** mit Franze von 1,25 Mk. an.
Leinene Kaffee-Decken mit Franze von 1 Mk. an.
Leinene Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten von 2 Mk. an.
Hausmacher-Tischtücher in schönen Mustern von 75 Pf. an.
Weiße und bunte **Handtücher** von 3 Mk. per Dutzend an.
1 Posten **Damast-Handtücher** von 4,50 Mk. per Dutzend an.
Carrirte **Bettbezugstoffe,** 80 cm breit, in guter Qualität, von 20 Pf. an.
Dowlas und Hemdentuch zu Hemden und Laken, 80 cm breit, von 20 Pf. an.
Ungeklärte **Hausmacher-Leinen** von 20 Pf. an.
½ Stück prima gebleichte **Leinen** für 10 Mk.
5/4 und 8/4 roth Inlett von 40 Pf. an.
5/4 und 8/4 **Damast, Linon und gestreift. Satin** zu Bettbezügen.

Ferner 1 **Posten leinene Taschentücher** mit kleinen Webefehlern per Dutzend 2,00 Mk.
1 **Posten Battist-Taschentücher,** gesäumt mit hübscher Kante, per Dutzend 1,50 Mk.
1 **Posten Kinder-Taschentücher,** gesäumt mit hübscher Kante, per Dutzend 1,00 Mk.

Ganz besonders preiswerth: **1 Posten Warps und Kleiderstoffe** in allen Farben!

Bei Baar-Einkäufen gewähre ich 2 Prozent Rabatt.
Aufträge nach Außerhalb über 20 Mk. sende franco!

Für Photographien als Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir unser Atelier. — Auch fertigen wir Vergrößerungen an nach vorhandenen Bildern, unter Zusicherung künstlerischer Ausführung. 15896

A. & F. Zeuschner,

Posen, Wilhelmstr 5 (Café Beely). **Hof-Photographen und Portrait-Maler.**

Grundreelle Bedienung!
Der vorgerückten Saison wegen
wesentlich herabgesetzte Preise!

Berliner
Damen-Mäntel-Fabrik.
Filiale Posen
nur Wilhelmstrasse 5 (Café Beely).

Grosse helle Verkaufsräume Parterre und I. Etage.
Bei Weitem grösstes Etablissement der Branche in Stadt und Provinz Posen.
Grossartige Läger in Rock- und Derby-Jaquets, Paletots, Rotunden, Capes, Caraculkragen, Seal-Jaquets und Mäntel etc., Mädchen- und Baby-Mäntel, Backfisch-Jaquets, Baby-Jäckchen.

Besondere Bestellungen für Weihnachten bitten wir baldigst zu machen, damit diese in unseren Berliner Ateliers in gewohnt tadelloser Ausführung geliefert werden können.

Bereitwilligster Umtausch der für Weihnachtszwecke gekauften Gegenstände bis 10 Tage nach dem Fest. Vereinen für Wohlthätigkeit berechnen wir bei Weihnachtseinkäufen **Original-Herstellungspreise.**

Die Wiederherstellung der Kirche in ihrer ursprünglichen herrlichen Gestalt, wie sie am Anfang war: — Die Sehnsucht aller Gläubigen zu allen Zeiten. 15815

Oeffentlicher Vortrag

in dem neuerbauten Gotteshause der apost. Gemeinde, **Langestraße 4,** Sonntag, Abends 6½ Uhr.
Eintritt frei! I. A.:
Dr. phil. Joh. Flegel.

Generalversammlung
des
Neuen Credit-Vereins
zu Wronke

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
am 15840
15. d. M., Abends 7 Uhr,
im Vereinslokale
(Pincus Gasthof hier).

Tagesordnung:
1. Wahl eines Kassirers.
2. Wahl von drei Aufsichtsräthen.

Wronke, den 4. Dezbr. 1894.

Der Aufsichtsrath.
B. Aronheim,
Vorsitzender.

---

3 Schloßstr. 3
Restaurant
„Zum Falken“,

empfiehlt seine vorzügl. Küche,
Stammfrühstück
Abendbrode
Mittagstisch à Couvert 1 Mark.

Sonntag, den 9. Dezbr. 1894,
Madeira-Suppe, Pastetchen, gedämpfte Hammelcoteletts, Hasenbraten, Compot, Caffé, Crêmes.

Echt Pfungstädter Märzen,
Echt Kulmbacher Bier.

Bier in Flaschen franco Haus.

Deutscher Beamtenverein.

Dienstag, den 11. Dezember cr., Abends 8½ Uhr, im **Kuhnke**'schen Saale, wird der Spezialarzt für Augenkranke Herr 15748
Dr. Oscar Pincus hier, zum Vortrag bringen:
„Worin die Schönheit und der Ausdruck des menschlichen Auges besteht“
Gäste sind willkommen.

Mein neuer 15884

Handelskursus

beginnt am 6. Januar, Lehrpläne stehen auf Wunsch gern zur Verfügung. Anmeld. tägl. 12–2 Uhr.

A. Reiche,

Lehrer für Handelswissensch. an den hies. Handelsschul. u. gewerbl. Lehranstalten und Bücherrevisor, Halbdorfstraße 26.

An Beiträgen für das **Heilserum** sind ferner bei uns eingegangen:

Von Herrn Hugo Wiedermann	1 M.,
Hierzu der alte Best.	1944,85 „
in Summa	**1945,85** M.

welche wir an das Bankhaus **Hartwig Mamroth & Co.** abgeliefert haben.
Wir schließen hiermit die Sammlung.

Die Expedition
der „Posener Zeitung.“

Handwerker-Verein.

Montag, den 10. d. Mts., Abends 8½ Uhr:

Freie Besprechung
über
Die Kulturgeschichte des Geldes.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Dümke**, Wilhelmsplatz 18: **Monats-Sitzung.** Tag.-Ordn.: Herr Schulvorsteher **Schulz** aus Wilda, Geschichte des Stadtdorfes Wilda. 15872

Deutscher Männer-Gesangverein.

Vereinsversammlung

Montag, den 10. Dezbr. d. J., **pünktlich** 8 Uhr Abends.
1. Aufnahmen. 15843
2. Vereinsangelegenheit.
3. Gesangübung.

H. & M. 100.
Brief liegt zur Abholung bereit.
15850 Herzlichen Gruß.

Trauringe liefert billigst **Arnold Wolff,** Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Stadttheater.** Morgen Abend gelangt bekanntlich die Novität „Die Else vom Erlenhof“ und am Montag als Klassikervorstellung zu ermäßigten Preisen „Die Hermannsschlacht“, Drama in 5 Akten von H. von Kleist zur Aufführung. Dieses hochinteressante geschichtliche Werk, in welchem das gesammte Schauspielpersonal und das Herrenpersonal der Oper beschäftigt ist, dürfte besonderes Interesse erwecken, zumal seine großen scenischen Schwierigkeiten den meisten Provinz-Bühnen die Aufführung unmöglich machen. Dienstag wird „Hänsel und Gretel“ und zum letzten Male „Die Puppenfee“, am Mittwoch neu einstudirt Richard Wagners „Walküre“ gegeben. Darin tritt der Heldentenor Herr von der Würzen vom Stadttheater in Königsberg i. Pr. in der Partie des Siegmund als Gast auf. Donnerstag bleibt das Theater wegen Vorbereitung des neuen Ballets „Die Weingeister“ geschlossen, dessen Premiere am Freitag stattfindet. Die Direktion hat, wie uns mitgetheilt wird, keine Kosten gescheut, um dieses Ballet mit aller erdenklichen Pracht auszustatten. Dem Ballet voran geht Lortzings einaktige Oper „Die Opernprobe“. Am Sonnabend bringt der Spielplan eine Wiederholung des Ballets „Weingeister“ und dazu die Komödie „Circusleute“.

* **Betriebseröffnung.** Auf der Strecke Posen-Kreuz wird am 15. d. Mts. zwischen den Stationen Pamiontkowo und Samter der Haltepunkt Baborowko für den Personenverkehr eröffnet. Es werden in jeder Richtung drei Personenzüge auf dieser Station anhalten und zwar sind dies die von Kreuz um 5,15 früh, 12,50 und 5,41 Nachmittag abgehenden Züge. Von der von Posen kommenden Zügen halten daselbst die 6,40 früh, 2,13 Nachmittags und 8,12 Abends abfahrenden Züge.

P. **Herausgabe eines neuen Tarifs für den direkten Personen- und Gepäck-Verkehr im deutsch-russischen Verbande.** An Stelle des Tarifs für den direkten Personen- und Gepäck-Verkehr vom 1. Dezember 1890 tritt, wie wir bereits kurz gemeldet haben, am 1./13. Dezember dieses Jahres alten/neuen Stils ein neuer Tarif in Kraft. Durch denselben werden nachstehende Aenderungen herbeigeführt: 1. Die Personenfahrpreise und Gepäckfrachtsätze werden in Folge Einführung des russischen Zonentarifs ermäßigt. Für Benutzung der D-Züge auf den preußischen Strecken ist nach wie vor die tarifmäßige Platzgebühr zu entrichten, für Benutzung der Kurirzüge auf russischen Strecken ein Zuschlag nachzuzahlen. 2. Die Beförderung in III. Wagenklasse wird allgemein eingeführt, nur im Verkehr über die Strecke Alexandrowo-Warschau werden wie bisher nur Fahrkarten I. und II. Klasse ausgegeben. 3. Zwischen den Stationen Darmstadt und Leipzig Bayr. Bhf. einerseits und St. Petersburg andererseits, ferner zwischen Berlin (Charlottenburg, Zoologischer Garten, Friedrichstraße, Alexanderplatz und Schlesischer Bahnhof) einerseits und Kiew und Odessa andererseits wird direkte Personen- und Gepäckabfertigung eingeführt. Näheres ist bei den Verband-Stationen zu erfahren.

// **Generalsuperintendent D. Hesekiel** reiste Donnerstag in Begleitung des Konsistorial-Assessors Rachner von Meseritz nach dem circa 14 Kilometer von dort entfernten, im Kreise Schwerin a. W. gelegenen Städtchen Bleson, zwecks Verhandlung mit der Vertretung der evangelischen Gemeinde wegen Baues eines Bethauses. Der dort bisher benutzte Raum (das Schullokal) zur Abhaltung des Gottesdienstes für die 300 Seelen starke evangelische Gemeinde, die der Pfarrei Weißensee zugehört und von dort aus pastorirt wird, hat sich für die Verhältnisse als völlig unzureichend erwiesen. Ueber den Ausfall der Unterhandlungen verlautet bisher nichts Bestimmtes.

* **Der Kaufmännische Verein** hielt am Donnerstag, den 6. d. M. im Dümkeschen Saale seine statutenmäßige Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rudolf Schulz, eröffnete dieselbe um 9¼ Uhr und bewirkte die Versammlung zunächst 9 Aufnahmen. Es gelangte darauf das Protokoll der letzten Verbands-Versammlung zur Vertheilung und Besprechung und schloß sich hieran eine Verlesung eines stenographischen Berichts aus einem vom Stadtrath Ehlers zu Danzig gehaltenen Vortrag über die mit dem 1. April 1895 in Kraft tretenden neuen Steuergesetze. Die Versammlung beschäftigte sich ferner mit den demnächst stattfindenden Handelskammer-Wahlen. Der zur Wahl in Vorschlag gebrachte Weingroßhändler Herr Carl Ribbeck wurde von der Versammlung acceptirt und ersuchte Herr Schulz die stimmberechtigten Mitglieder, bei der am 13. d. M. stattfindenden Wahl auch möglichst vollzählig zu erscheinen. Der Vorsitzende verliest hierauf ein Schreiben der deutschen Friedensgesellschaft und wurde beschlossen, den Redner dieser Gesellschaft, Herrn Dr. Heinrich Fränkel, eventl. gemeinsam mit dem Verein junger Kaufleute zu einem Vortrage nach hier zu bitten. — Herr Schulz macht noch auf das am Sonnabend stattfindende Herrenfest und auf den am 20. d. M. stattfindenden Weihnachtsabend aufmerksam, gab einen kurzen Ueberblick über die in diesem Jahre gute Entwickelung des Vereins, speziell über den zahlreichen Beitritt von dem Vereine bisher fern stehenden Herren und schloß darauf die zahlreich besuchte letzte Versammlung im alten Jahre.

C. **Die Sterblichkeitsziffer** in der Stadt Posen betrug nach den Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts in der Woche vom 11. bis 17. November d. Js. für je 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet 18,4, gegenüber einer durchschnittlichen jährlichen Sterbeziffer von 29,1 in den Jahren 1881 bis 1890. Von den 27 Todesfällen war die Todesursache in 4 Fällen Lungenschwindsucht, in 3 Fällen acute Erkrankung der Athemorgane. In der Vorwoche betrug die Sterblichkeitsziffer 11,8.

– n. **Neuer Katechismus für katholische Schulkinder.** In den Posener Volksschulen ist für die katholischen Schulkinder der von dem Weihbischof Dr. Likowski verfaßte Katechismus eingeführt. Das Buch ist in deutscher und polnischer Sprache erschienen und also zum Gebrauch für den Religionsunterricht in deutscher und polnischer Sprache bestimmt. Bis vor Kurzem wurde den katholischen deutschen Kindern der Katechismus von Dr. Schuster und den katholischen polnischen Kindern eine Uebersetzung des Katechismus von Deharbe in die Hände gegeben. Im Vergleich zu den bisherigen Lernbüchern ist der neue Katechismus einfacher und kürzer abgefaßt und wird den Kindern das Lernen wesentlich erleichtern. Uebrigens hat die Regierung genehmigt, daß der Katechismus von dem Weihbischof Dr. Likowski von Ostern 1895 ab in sämmtlichen katholischen Volksschulen des Regierungsbezirks Posen zur Einführung kommt.

t. **Unterrichtskursus in der Rundschrift.** Zur Theilnahme an dem ersten Unterrichtskursus in der Rundschrift, welcher, wie mitgetheilt, am morgenden Sonntag eröffnet wird, hat sich eine größere Anzahl Fortbildungsschüler gemeldet. Der Kursus ist daher stark besetzt. Die zur Theilnahme zugelassenen Schüler sind um 8 Uhr Morgens nach der Knaben-Mittelschule bestellt, woselbst der Unterricht abgehalten wird.

t. **Der bekannte „Sang an Aegir“**, Komposition des Kaisers, wird jetzt auch in den hiesigen Schulen gesungen. In den Volksschulen gelangt ein zweistimmiger Satz zur Einübung. Jedenfalls wird die Komposition auch bei Schüleraufführungen und patriotischen Schulfeiern von den Schulchören vorgetragen werden.

* **Fischtransport.** — Von Wichtigkeit für den zur Weihnachtszeit stattfindenden Fischmarkt sind die Bestimmungen über den schnellsten und billigsten Transport lebender Fische. Nach den von den Eisenbahndirektionen von Zeit zu Zeit getroffenen Bestimmungen werden neuerdings aus den Provinzen Posen und Schlesien lebende Fische in Kübeln und Fässern, kleine Fluß- und Seethiere, welche für Aquarien bestimmt sind, sowie Fischbrut nach folgendem Tarif befördert: Bei Aufgabe mit weißen Frachtscheinen zu den einfachen Stückgutsätzen bezw. bei Waggonladungen zu den einfachen Sätzen der allgemeinen Wagenklassen. Die Beförderung erfolgt durch 23 speziell aufgeführte Personen- bezw. Eilgutzüge zwischen den Stationen Berlin-Frankfurt a. O., Berlin (Görlitzer Bahnhof)-Schwiebus-Krossen-Züllichau, Merzwiese-Grätz, Bentschen-Wollstein, Birnbaum-Pinne-Zielenzig-Breslau. Inwieweit bei Aufgabe mit Eilfracht die Beförderung mit Schnellzügen stattfindet, ist auf den Abfertigungsstationen zu erfragen. Eine Haftung für die Innehaltung der für die Fischtransporte aufgestellten Fahrpläne wird jedoch nicht übernommen.

* **Panorama international.** Die nächste Woche bringt unsern Besuchern verschiedene Ansichten von England, welche mit dem Panorama von Lincoln beginnen. Ferner erwähnen wir noch: die „hängenden Steine“ in der Grafschaft Wales, das Geburtshaus Shakespeares in Stradford, das römische Thor und den Dom von York, den Wasserfall bei Corringham, Panorama von Oxford u. s. w.

t. **Bettler Frechheit.** Die gestrige Mittheilung, daß ein Bettler das Mitleid seiner Mitmenschen dadurch zu erregen suchte, daß er einen Arm am Körper festgebunden hatte, erinnert an einen Vorfall, der sich vor einiger Zeit hier ereignete. Zu einem Kaufmann auf dem Alten Markte kam ein Bettler, der durch Geberden zu verstehen gab, daß er taubstumm sei. Der Kaufmann, dem die Sache nicht recht geheuer vorkam, gab dem Bettler ein Geldstück und fragte ihn gleichzeitig in bedauerndem Tone, wie lange er schon taubstumm sei. „Seit zwei Jahren“ platzte der „Taubstumme“ heraus, besann sich aber sofort, welchen Schnitzer er da begangen habe und suchte eiligst das Weite.

* **Brauerei Kobylepole.** Am 6. d. Mts. wurde, nachdem die Mälzerei in der Brauerei Kobylepole schon seit mehreren Monaten im vollen Gange ist, auch der Brauereibetrieb eröffnet und der erste Sud Bier gebraut. Der neue Besitzer der Brauerei, Herr Gerstenkorn, welcher früher mehrere Jahre lang als Braumeister und technischer Leiter in der Neuen Posener Bierbrauerei thätig war, hatte sich hier wie auch in der Provinz durch seine Biere einen guten Ruf geschaffen, welchen er sich jetzt als selbständiger Brauer erst recht durch gute Biere zu erhalten bezw. zu erhöhen suchen dürfte. Der Ausstoß des ersten Bieres wird voraussichtlich Anfang März erfolgen. Möge die Brauerei so emporblühen wie in früheren Jahren und das Unternehmen sich zu einem rentablen gestalten.

m. **Mickiewicz-Feier.** Zu der am 3. d. M. im Saale des Viktoria-Hotels veranstalteten Mickiewiczfeier in Kosten hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Mensionar Beisert sprach über das Leben, Wirken und die Bedeutung des gefeierten Dichters für die polnische Literatur, worauf der Gesangverein „Lutnia“ mehrere Gesangspiecen vortrug; auch verschiedene lebende Bilder gelangten zur Darstellung.

* **Die etatsmäßigen Feldwebel** haben auf den Mänteln besondere Abzeichen erhalten, welche dazu dienen sollen, sie von den Vizefeldwebeln zu unterscheiden. Sie tragen zwei Unteroffizierstreifen auf den Kragenpatten des Mantels. Alle übrigen Unteroffiziere tragen wie bisher nur einen Besatzstreifen.

Handel und Verkehr.

** **Preußische Central-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft** In dem Inseratentheil unserer heutigen Zeitung finden unsere Leser einen Hinweis auf die am 1. d. M. stattgehabte Verloosung der 4 und 3½ proz. Central-Pfandbriefe.

** **Lage der Berliner Textilindustrie.** Die Beschäftigung in den hiesigen Webereien ist, abgesehen von den Teppichfabriken, welche voll beschäftigt sind, zur Zeit nur sehr mäßig. Was die einzelnen Zweige anbetrifft, so arbeiten die Stoffwebereien für die Frühjahrssaison so gut wie nichts, für den nächsten Winter werden die gewöhnlichen Stapelartikel, indeß in kleinerem Umfange wie sonst, gefertigt. Noch weniger Arbeit wird in Tüchern ausgegeben, obwohl die Vorräthe in diesem Artikel sehr geringe sind. In wollenen Fantasie-Artikeln werden lediglich nur diejenigen Sachen fabrizirt, für welche feste Aufträge vorliegen. Außerordentlich still ist das Geschäft in der Posamenten-Fabrikation. Keine Veränderung zeigt in dieser Woche das Garngeschäft. Hinsichtlich der Preise ist zu berichten, daß die Baumwollspinner auf festere Preise halten. Abschlüsse von Belang kamen aber auch hierin nicht zu Stande. An den größeren Verkäufen, welche in deutschen Kämmlingen gemeldet werden, war der hiesige Platz wenig betheiligt, für Kunstwolle war die Kauflust theilweise reger.

** **Berlin,** 7. Dez. [Wochenwollbericht.] Das Geschäft hat fortgesetzt ruhigen Gang behalten. Die inländischen Tuch- und Stoff-Fabrikanten erschienen nur ganz vereinzelt an unserem Platz, um ihren nothwendigen Bedarf zu decken, meist geschahen die Verkäufe an den hiesigen Lägern durch Kommissionäre auf Grund eingeschickter Muster. An und für sich ist der Abgang nicht unbedeutend gewesen und legt Zeugniß dafür ab, daß effektiver Bedarf faktisch vorhanden. Ueber dessen Deckung hinaus gehen aber die Reflektanten in den allerseltensten Fällen, nämlich nur dann, wenn ihnen ein Stamm aufstößt, den sie in ihrer Ergiebigkeit durch frühere Bezüge in seiner Ausgiebigkeit kennen gelernt haben. Bedauernswerth für die Abgeber war, daß Geschäfte nur bei Preiskonzessionen ihrerseits zu Stande kommen konnten. Er ist je nach den Wollgattungen aber immerhin auf 4 bis 7 Proz. gegen vor zwei Monaten zu beziffern und bringt einen erheblichen Minderwerth gegen den letzten Wollmarkt. Abgesetzt mögen sein circa 1000 Ctr. deutscher Rückenwäschen und vielleicht 400 Ctr. ungewaschener, sogenannter Schmutz- oder Schweißwollen. Die Bestände der ersteren auf den hiesigen Lägern bieten noch gute Auswahl, während die der letzteren zu wünschen lassen, weil wenig Waare aus den Provinzen herankommt. Für überseeische Wollen war die Stimmung gleichfalls recht lustlos. Wenn auch ca. 400 Ballen zur Versendung gelangten, so geschah dies doch auf Kosten des Preisstandes, analog den Meldungen über den matten Verlauf der gegenwärtigen Londoner Versteigerung.

Marktberichte.

** **Breslau,** 8. Dez. [Privatbericht.] Bei etwas stärkerem Angebot war die Stimmung bei nachgebenden Preisen matt.

Weizen stärker zugeführt und matt, weißer per 100 Kilogramm 13,40 bis 13,70 M., gelber per 100 Kilogr. 13,30—13,60 M. — Roggen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 10,20 bis 10,70—11,20 M. — Gerste in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 9,80—10,80—11,80—13,00—14,00 Mk., allerfeinste darüber. — Hafer wenig Kauflust, ruhig, per 100 Kilo 10,90—11,20—11,3 Mk. — Mais ohne Frage, per 100 Kilogr. 11,50—11,75 M. — Erbsen schwer verkäuflich, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 16,50 Mark. Futtererbsen 11,00—12,00 bis 12,50 Mark. — Bohnen fast ohne Angebot, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Lupinen matt, gelbe 7,50—7,75 Mk., blaue 7,00—7,25 M. — Wicken matter, per 100 Kilogramm 11—12 bis 13 M. — Schlaglein bei starkem Angebot ruhig, per 100 Kilo 17—18—19—19,25 M., feinster über Notiz. — Winterraps wenig angeboten, per 100 Kilogr. 16,90—17,90—18,60 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 16,70 bis 17,70—18,10 Mark. — Sommerrübsen wenig vorhanden. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 10,00—10,50 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß . .		13,70	13,40	13,20	12,70	12,40	11,90
Weizen gelb . .		13,60	13,30	13,10	12,80	12,30	11,8[illegible]
Roggen . . .	pro	11,20	11,10	11,—	10,90	10,8[illegible]	10,60
Gerste	100	14,20	13,60	12,40	10,90	9,90	8,7[illegible]
Hafer		11,30	11,—	10,80	10,60	10,30	9,80
Erbsen	Kilo	15,50	14,50	14,—	13,50	12,50	11,50

Raps per 100 Kilo fein 18,60, mittel 18,00, ordinär 17,00 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,10, mittel 17,40, ordinär 16,10 M.

Heu, 2,30—2,70 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,50—23,00 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,50—20,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,25—17,75 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 M. b. ausl. Fabrikat 6,80—7,20 Mk.

Zwölfter und letzter Jahresbericht

des ersten Central-Komitees für Speisung armer bedürftiger Schulkinder auf dem Stadttheil des rechten Warthеufers.

Am 29. v. M. hielt das Komitee seine Jahres-Sitzung ab, in welcher Rechnung für das verflossene Jahr 1893/94 von dem Vorsitzenden und Schatzmeister Herrn St. Offierski gelegt wurde. Zu Rechnungsrevisoren wurden der Kaufmann J. N. Jabczynski und Fabrikbesitzer T. Jackowski gewählt. Hierauf wurden die Rechnungen sowie Einnahme und Ausgabe geprüft, für richtig befunden und dem Schatzmeister Herrn Offierski Decharge ertheilt. Die Einnahmen im Jahre 1893/94 beliefen sich auf 526,65 M., hierzu der Kassenbestand von 1892/93 mit 361,51 M., ergeben den Betrag von 888,16 M., verausgabt wurden 872,69 M., verbleibt demnach ein Kassenbestand von 15,47 M. Hierauf wurde über einen Antrag des Vorsitzenden, die Auflösung des diesseitigen Central-Komitees, berathen. Der Antrag wurde von den Komitee-Mitgliedern angenommen und die Auflösung des Komitees beschlossen. Die Auflösung wurde dadurch begründet, weil dem Comitee voraussichtlich nicht genügende Mittel zur Fortführung dessen Thätigkeit zur Seite stehen werden. Es hatten sich im verflossenen Winterhalbjahr ca. 500 arme, bedürftige Kinder gemeldet, mangels genügender Mittel aber konnte nur 150 Kindern während vier Monate täglich diese Wohlthat zutheil werden. Unter solchem Mißverhältniß hat das Komitee sich entschlossen, seine Thätigkeit einzustellen. Im Ganzen sind während des Bestehens des Komitees innerhalb 12 Jahren 1800 Kinder während der Wintermonate gespeist worden und belief sich die Totaleinnahme auf 9786,77 M., die Ausgabe auf 9771,30 M. Der noch verbleibende Kassenbestand von 15,47 Mark sowohl als die dem Komitee im Monat November d. J. von den Herren Schleyer und Friedländer zugesandten je 5 M. bleiben vorläufig in Asservation bei dem Schatzmeister Herrn Offierski mit der Bestimmung, diesen Betrag demjenigen Komitee zu überweisen, welches einen gleichen Zweck verfolgt.

Nach vorliegendem Rechenschaftsbericht flossen dem Komitee in diesem Jahre von nachstehenden Wohlthätern an Gaben zu: Von den Herren Stadtv. Ziegler 1 M. Jarecki 1 M. Jerzykiewicz 1 M. Jos. Sobecki 1 M. Schönlank 3 M. G. A. 100 M. Barczynski 10 M. Kleiner 1 M. Kürschner 1,50 M. Sammlung Dziennik Poznanski 150 M. Karyer Poznanski 10 M. Roszak 3 M. S. R. Gasiorowski 3 M. Brauereibes. Gruszczynski 1,50 M. Zinsen vom Kapital 8,90 M. St. Offierski 2 M. T. Jackowski 2 M. Oberbürgermeister Witting 3 M. Auerbach Söhne 10 M. Goldenring 5 M. Schleyer 5 M. Asmus 4 M. Manheimer 2 M. Victor 5 M. Dr. Korach 2 M. Dr. Friedländer 2 M. H. Saul 3 M. R.-A. Schottländer 2 M. Dr. Stan 3 M. Dr. Szymanski 2 M. Abg. Cegielski 4 M. Dr. Krysiewicz 2 M. Chwalkowski 2 M. Sobecki 2 M. Dr. Batkowski 1 M. Dr. Bröckere 1 M. Dr. Rudzki 1 M. Moral 4 M. Sieburg 1,50 M. W. Altmann 1 M. Beyer 1 M. Teski 0,75 M. Kiąkowski 0,50 M. Jabczynski 3 M. Radomski 1 M. Werner 0,50 M. Schlesinger 3 M. Geppert 0,50 M. Zielinski 1 M. Obst 1 M. Wroblewski 1 M. Weiz 0,50 M. Zerbe 2 M. Apoth. Schneider 2 M. Rath Wyczynski 2 M. Reinowski 3 M. Korduan 0,50 M. Busse 1 M. Cohn 0,50 M. Pieichel 1 M. Erzbischof v. Stablewski 20 M. Bischof Likowski 3 M. Wanjura 3 M. Dąbek 3 M. Jedzink 5 M. Szoldrski 3 M. Kabowicz 3 M. Krempeć 3 M. Eyaust 3 M. Dr. Sarzynski 3 M. Dr. Szulz 2 M. Prof. Warminski 3 M. Prof. Klopsch 3 M. Dr. Henowski 3 M. Stychel 3 M. Olszewski 3 M. Stryjakowski 1,50 M. Wituski 4 M. Mizgalski 2,50 M. Klos 1,50 M. Trąpczynski 2 M. Propst Zętkiewicz 1 M. Skrzydlewski 1 M. Dulinski 1,50 M. Jezewski 0,50 M. Michalski 4 M. Dekan Wolinski 3 M. Piotrowicz 1 M. Kostencki 1 M. Dr. Lewicki 3 M. Janicki 3 M. Sypniewski 1,50 M. Gladysz 1,50 M. Späth 1,50 M. Becker 3 M. Kloske 3 M. Babinski 1 M. Adamski 0,50 M. Dudkiewicz 0,50 M. Direktor Radomski 3 M. Klimaszewski 1 M. Suchowiak 1 M. Hoffmann 1 M. Klarowicz 1 M. Janaszek 1 M. Szymanski 1 M. Liebchen 0,50 M. X. X. 5 M. Rath Annuß 2 M. Rath Herz 10 M.

Indem wir vorstehenden 12. und letzten Jahresbericht allen Wohlthätern, die es uns ermöglichten unsere Aufgabe zu erfüllen, zur Kenntniß bringen, sprechen wir denselben unseren wärmsten Dank aus.

Das erste Central-Komitee für Speisung armer hilfsbedürftiger Schulkinder.

St. Offierski, Vorsitzender. Schlesinger, Schriftführer.
Tytus Jackowski. Jabczynski. Schneider. Zerbe.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Rechtsanwalts **Holz** zu Berlin, Französische Straße 24, des Pflegers des Nachlasses der am 24. März 1892 zu Neu-Weißensee verstorbenen Frau **Bertha Petronella Seiffarth** auch **Seiffert** genannt, werden die Erben der Letzteren aufgefordert, spätestens in dem Aufgebotstermin am **30. Oktober 1895**, Vormittags 11¾ Uhr, sich zu melden, widrigenfalls der Nachlaß dem sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung dessen aber dem Fiskus wird verabfolgt werden und der sich später meldende Erbe alle Verfügungen des Erbschaftsbesitzers anzuerkennen schuldig, weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen, sondern nur Herausgabe des noch Vorhandenen würde fordern dürfen.

Berlin, den 30. Novbr. 1894.

Königliches Amtsgericht.

II. Abtheilung 16. 15824

Königliches Amtsgericht.

Bentschen, d. 30. Novbr. 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Bomst resp. Bomst-Feldflur Band II resp. I resp. VIII resp. VII auf den Namen des Brauers **Joseph Meyer** zu Bomst eingetragenen, zu Bomst belegenen Grundstücke Bomst Nr. 26 und 45 und Bomst-Feldflur Nr. 66, 387 und 389 15825

am 15. Februar 1895,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Bomst Nr. 26 ist mit 270 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt; für die anderen Grundstücke sind Grundsteuer-Katasterbücher noch nicht angelegt.

Auszug aus der Steuerrolle, bezüglich des Grundstücks Bomst Nr. 26 beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 5, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. Februar 1895,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Materialvergebung.

Das zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen in den Kreisen Posen-West, Samter, Grätz und Neutomischel für das Rechnungsjahr 1895/96 veranschlagte Material an Steinen, Kies, Grand und Lehm soll vergeben werden. Genaue Verzeichnisse und Bedingungen liegen in meinem Amtszimmer, Wilhelmstraße Nr. 2, III und bei den zuständigen Chaussee-Aufsehern zur Einsicht aus. Die eingegangenen Angebote werden im Termine, am Donnerstag, den 27. Dezember 1894, Vormittags 10 Uhr, im Manczak'schen Saale in Jersitz eröffnet werden und sind dieselben spätestens bis zu dieser Zeit mir zuzustellen.

In den Angeboten müssen Chausseezug, Nummersteine, Menge, Art und Preis des angebotenen Materials **deutlichst** angegeben sein. 15897

Posen, den 7. Dezember 1894.

Schoenborn,

Landes-Bauinspektor.

Am Montag, d. 7. Januar 1895 und an den folgenden Tagen ist

14233 **Auktion**

in der

städtischen Pfandleih-Anstalt,

Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 41 551 bis Nr. 46 956. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen pp.** findet am Donnerstag den 10. u. Freitag, d. 11. Januar 1895 statt.

Posen, den 25. Oktober 1894.

Die Verwalt.-Deputation.

Warnung!

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir beschlossen haben, bei den im Winter vorkommenden städtischen Arbeiten nur solche Personen zu beschäftigen, welche in Berlin ortsangehörig sind oder wenigstens bereits im vergangenen Sommer hier gearbeitet haben.

Wir bemerken hierbei, daß der Vorstand des Centralvereins für Arbeitsnachweis, durch dessen Vermittelung die von uns benöthigten Arbeiter angenommen werden, uns die Mittheilung gemacht hat, daß er bis auf Weiteres den von auswärts nach Berlin zuziehenden Arbeitern so lange die Einschreibung in seine Listen versagen wird, als die Nachfrage nach Arbeitern durch das Angebot von **Berliner** Arbeitslosen gedeckt werden kann; gegenwärtig stehe einer geringen Nachfrage nach Arbeitern ein großes Angebot von solchen gegenüber, so daß auswärtige Arbeiter nicht dringend genug vor dem planlosen Zuzuge nach hier gewarnt werden könnten. 15315

Berlin, den 23. Nov. 1894.

Magistrat

hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Zelle.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 11. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Ceradz kościelny**, Kreis Posen: 15885

5 Schweine, 4 Stück Rindvieh und 1 Dreschmaschine gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen.

Posen, den 8. Dezbr. 1894.

Friedrich,

Gerichtsvollzieher in Posen

Auktion.

Am Dienstag, den 11. Dezember 1894, von 10 Uhr Vorm. ab, werde ich im Speditionslager von Moritz S. Auerbach, Sapiehaplatz 8, **einen großen Posten Gummi-Waaren-Fabrikate,** als 1000 Paar Herren- u. Frauen-Gummi-Schuhe, Gas- u. Wasser-Schläuche, Bier-Scheibenringe, Gummi-Schnur und Mannlochband zur Verdichtung, Regenröcke, Sitzkissen, Kämme, 20 Meter Gummi-Leder, 1 große Gummi-Matte u. d. m. gegen Baarzahlung **bestimmt** freiw. versteigern.

Posen, den 7. Dezbr. 1894.

Grams,

Gerichtsvollzieher in **Posen**,

Breslauerstr. 10.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. Dezember eventl. Fortsetzung am Donnerstag, 13. Dezember 1894,

Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in der Pfandkammer hierselbst aus der Olszański'schen Konkursmasse

20 Stück Barchend,
25 " Züchen,
12 " Rasenlein,
15 " Schürzenzeug,
40 " Kleiderstoff,
75 " Hosenzeug,
300 verschiedene Anzüge, sowie Kaisermäntel, Ueberzieher, Jaquets, 1 Partie Bettstauts, Nessel und Kattune 15838

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Schroda, 8. Dezember 1894.

Greiser,

Gerichtsvollzieher.

Verkäufe • Verpachtungen

Die Ziegelei

des verstorbenen Herrn **Stadtrath Rehmer** ist unter günstigen Bedingungen baldigst zu **verkaufen.** 15676

Anfragen beliebe man an **H. Mertens**, **Posen**, Grabenstr. 11, zu richten.

Gutes Zinshaus, im neuesten Style erbaut, mit 15—20 000 Mark Anzahlung z. v. Off. unt. **L. J.** Exp. d. Ztg. 15891

Anderer Unternehmen halber ist mein gut eingeführtes **Destillations- und Cigarren-nur Engros-Geschäft** zu verkaufen. Uebernahme von sofort oder innerhalb 4 Wochen. Kapital 3 4000 Mark zur Uebernahme erforderlich. Miethe ist durch Gelegenheit sehr billig. Passend auch für einen jungen Mann, welcher sich etabliren will. Off. u **F. 601** erb. Exp. d. Ztg.

Mein Hotel,

am Markt hiesiger Kreisstadt gelegen, mir 25 Jahre gehörig, beabsichtige ich Krankheits halber zu verkauf. Anzahlung 15—20 Mille.

J. Spiro, Kolmar i. P.

Elegante preuß. **Rappstute,** 7jähr., 8", geritten u. gefahren, für 1000 Mark verkäuflich.

Dom. Bobelwitz b. Meseritz.

15834 **Becker.**

Musik-Instrumente,



Metall- und Holz-Blase-, Streich- und Schlag-Instrumente, **Violinen,** sowie Bogen, Kasten u. sämmtl. Bestandtheile, Zithern, Mundharmonika und alle Sorten haltbarste Saiten empfiehlt

J. Kreisel, Instrumentenmacher.

Posen, St. Martinstr. 13.

Neue

Franz. Wallnüsse,
Sicil. Lambertsnüsse,
Para-Nüsse,
Thorn. Pfefferkuchen

empfiehlt 15862

H. Hummel,

Friedrichstr. 10.

A. Droste,

Pianoforte-Magazin,

Victoriastraße Nr. 18,

empfiehlt sein Lager von (15863

Pianinos.

Auserwählt beste Fabrikate, wie bekannt, unter Garantie zu billigsten Preisen.

Neunaugen

per Schock 8—15 Mark, versendet gegen Nachnahme 15830

Robert v. Riesen,

Elbing W.-Pr.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager in praktischen Neuheiten sowie Luxusgegenständen.

Große Auswahl in schönen Ofenvorsetzern, Ofenschirmen, Hänge- u. Tischlampen, Petroleumkronen, Café- u. Theeservicen in Nickel und Kupfer, Rauchservicen, Cigarrenschränken, Haus-Apotheken, Schlüsselschränken, Blumentischen, Palmenständern, Vogelbauern u. Vogelbauerständern, Wasch- und Wringmaschinen, Drehrollen, Tablets in Holz- u. Metall, Schlittschuhen, Schlitten, Kinderkochheerden, Spielzeug, Baumschmuck u. Lichten rc.

H. Wilczynski,

Berlinerstr. 5,

gegenüber dem Polnischen Theater, in der Nähe der Pferdebahnhaltestelle

---

Billigste und sehr praktische Weihnachtsgeschenke.

Trikot-Taillen, Dam.-, H.- u. K.-Westen, woll. Röcke, Gamaschen, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Jägersche Jack. u. Beinkleider, woll. Trikot- u. Tuch-Kleider u. Knab.-Anzüge bis zu 12 Jahren, Corsets. 15845

S. Demel,

Posen, Petriplatz 3, Fabrik.

Zu verkaufen **ein großer bequemer Sessel** und **ein Torfmullkloset.** 15860

Teichstraße 5, I.

Miethe-Gesuche.

Ein großer Laden Krämerstr. 17 (gegenüber Keilers Hotel) v. 1. Okt. 1895 zu verm. Näh. **Schloßstr. 5,** II.

Mittelwohnungen von zwei Zimmern, Küche, Korridor und Nebengel. per sof., Neujahr oder Ostern z. v. **Halbdorfstr. 30.**

Ein großer Laden

Alt. Markt 54 mit schönem, großem Schaufenster sof. zu verm

Bergstr. 12a I. Etg. herrschaftl. Wohn. 5 Zim., Badez., Mädchenz rc. **sof. od. später** z. verm. **gr. helle Part.-Lokale** (Nier'sche Weinhandl.), sowie **große Lagerkeller** pr. April zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b. 89 9

Kl. Gerberstraße Nr. 9

4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör zu vermiethen. 15578

Kleine Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern sogleich zu verm. Näh. Louisenstr. 14 I r.

Gr. Gerberstr. 23 komfortable Wohng. v. 4 Zimm., Küche u. Nebengel. per April zu verm

---

Billig schönste Lage Laden part. gr. Lokal, Geschäftskeller sof. zu verm. Off. **N. N. 1** postl. Posen.

Ein gut möbl. Zimmer ev. mit Pension für 1 Dame bald zu vermiethen **St. Martin 46**, S. III.

Eine große Wohnung, vier Fenster nach der Straße, sof. für 450 M. jährl zu verm. **Kleine Gerberstr. 8 II** Tr., Thor-Eing.

Geschäftskeller mit Schaufenst. sof. od. später z. v. **Markt 91.**

Grabenstr. Nr. 7 ist vom 1. April 1895 im Vorderhause Wohnung bestehend 4 Stuben, Küche, bald 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. Zu erfr. pt.

---

1 Hochpt.-Wohn. v. 4 Zimm. u. Küche für 460 M. jährl. Miethe v. sof. evtl. v. 1. Jan. k. J. **Gr. Gerberstr. 6,** z. verm. Meld. Viktoriastr. 25 beim Hauswirth.

Bäckerstr. 16, 1. Et., 4—5 Zimm., Küche. N. v. April z. v.

Ein f. möbl. Zimmer,

dazu auf. W. auch ein kl. Separ. Eingang, **Bäckerstr. 6,** I. Et. v. 1. Jan. 1895 zu verm. 15848

---

2 unmöblirte Zimmer mit separ. Entree, **Ritterstr. 37** p. 1. Januar 1895 zu vermiethen. 15808

Ein möblirtes oder unmöblirtes Zimmer, möglichst mit Pension, wird in der Oberstadt gesucht. 15845

Offerten unter Chiffre S. J. 2. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein u. zwei gut möblirte Zimmer vom 1. Jan. 1895 vor dem Berliner Thor 6, in der Thiergartenstr. pt. r. z. v.

Viktoriastr. 12

elegant möbl. Zimmer zu verm.

Berlinerstr. 10, I.,

7 Zimmer, Küche und Zubehör, durchweg neu renovirt, per sofort oder später miethsfrei. 15819

Per März resp. April wird ein **Geschäftslokal** in **bester Lage am Markt** zu miethen gesucht. Offerten unter **B. M. 840** an die Exped. d. Ztg. 15873

Bergstr. 10, IV. Et. rechts, möbl. Z. sogl. z. v. a. m. Pens.

Grabenstr. 5, I. Stock, sind 3 oder 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per Jan. od. spät. z. verm.

Stellen-Angebote.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummeret 45, Fernsprecher 1660.

Für mein Cigarrengeschäft suche ich einen mit der Branche vertrauten

Commis

per 1. Januar 1895. 15751

Adolph Gumnior, Posen.

Cigarren-Reisender oder Agent für Restaur. u. Priv. g. hohe Vergüt. gesucht. Bew. u. **G. 4546** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier**, Berlin-Westend 2.

Modes.

Tüchtige, branchekundige, nicht zu junge **Verkäuferin** bei hohem Salair zum 1. März 1895 gesucht. — Kenntniß der franz. oder polnischen Sprache erwünscht, — aber nicht Bedingung. — Ausführliche Meldung unter Beifügung d. Photographie erbittet 15687

M. Gerstel,

Hoflief.,

Breslau.

Die Stelle eines Kultusbeamten

ist in unserer Gemeinde möglichst **bald zu besetzen.** 15766

Derselbe muß geprüfter Religionslehrer, Vorbeter u. Schächter sein.

Gehalt 1500 Mk., freie Amtswohnung und entsprechende Nebeneinnahmen.

Geeignete Bewerber, die zugleich befähigt sind, einen Vortrag zu halten, wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse baldgefälligst spätestens bis zum 28. Dezember cr. melden. Reisekosten werden nur dem gewählten vergütet.

Der Vorstand

der Synagogen-Gemeinde

zu **Reichenbach** in Schles.

Hermann Cohn.

Für das Anwaltsbureau einer mit Gymnasium versehenen Amtsgerichtsstadt wird zu sofortigem Antritt ein zuverlässiger, des Polnischen mächtiger und auch im Notariat erfahrener 15772

Büreauvorsteher

gesucht. Offerten unter **F. R.** an die Exped. d. Ztg.

Flaschenbier-Depot und Vertretung

einer gutrenommirten Brauerei kann **eingeführter Fachmann mit einigen Selbstmitteln für hier und Umgegend** übernehmen. Offerten mit Angabe der Verhältnisse und Referenzen erb. unter **C. P. 458** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.** 15767

Auf ein Rittergut Pr. Posen, Größe 5000 Morg., mit Forstwirthschaft, Ziegelei, gr. Dampf-Brennerei wird 15773

Eleve oder Volontair

gesucht. Familienanschl. gewährt. Pension mäßig. Off. erb. **A. B. 14** Exped. d. Blattes.

Eine Großdestillation in Westpreußen sucht einen erfahrenen praktischen 15836

Destillateur,

der in ersten Geschäften längere Zeit selbständig gearbeitet hat und die besten Referenzen besitzt. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter **Nr. 100** an die Expedition dies. Zeitung zu senden.

Freimarken verbeten.

Freie Wohnung u. erstes Frühstück wird einem jüdischen jungen Manne gewährt, der bei einem älteren alleinstehenden Herrn wohnen will. Angebote mit Referenzen **L. 1** postlagernd.

Ich suche für mein Fleisch- u. Wurst-Geschäft per 1. Januar 1895 eine perfekte **Verkäuferin** bei hohem Gehalt 15882

E. Schnierl,

Posen, **Halbdorfstraße 8.**

Für ein **Bank- und Wechselgeschäft** in einer Provinzialstadt wird

ein Lehrling

sofort oder per 1. Januar 1895 gesucht. Meldungen unter **S. L.** an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins.

Central-Leitung: Leipzig, Pfaffendorferstr. 17.

Posener Gastwirths-Gehilfen-Verein

empfiehlt und placirt nur die

tüchtigsten Kräfte

für Hotels, Restaurants und privatim. Aufträge sind zu richten an den Büreauchef Herrn

F. Mellin, Berlinerstr. 16.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht: 1 Brenner, 1 Buchdrucker, 1 Bureaugehilfen, 4 Gärtner, 3 Handlungsgehilfen, 1 Konditor, 10 Knechte, 3 Stützen der Hausfrauen, 1 Kinderfrau, 1 Kinderfräulein, 4 Kindergärtnerinnen, 12 Köchinnen, 63 Lehrlinge, 53 Mägde und Dienstmädchen, 1 Meier, 4 Dominial-Schmiede, 4 Dominial-Stellmacher, 12 Stubenmädchen, 1 Schäfer, 2 Töpfer, 3 Vögte, 12 Wirthinnen, 3 Kammerjungfern.

Stellung wird gesucht für: 1 Amme, 40 Arbeiter, 12 Arbeiterinnen, 28 Aufseher, vier Bautechniker, 14 Brenner, 9 Bureaugehilfen, 18 Buchhalter, 14 Buchhalterinnen, 7 Destillateure, 8 Diener, 9 Förster, 15 Gärtner, 16 Haushälter, 15 Handlungsgehilfen, zwölf Kellner, 6 Kassirer, 6 Kassirerinnen, 3 Knechte, 8 Kutscher, 7 Stützen der Hausfrau, 3 Rechnungsführer, 3 Hauslehrer, 4 Kinderfrauen, 10 Kinderfräulein, 8 Kindergärtnerinnen, drei Köchinnen, 12 Kanzlisten, 3 Lehrlinge, verschieden, 18 Landwirthe, 3 Maler, 6 Maurer, 6 Maschinenheizer, 5 Müller, 10 Nähterinnen, 4 Riemer, Sattler, 6 Schlosser, 8 Schneider, 3 Schneiderinnen, 6 Dominial-Schmiede, 13 Domin.-Stellmacher, 6 Schäfer, 14 Vögte, 6 Wirthinnen, 14 Waldwärter, 4 Ziegler.

Personen verschiedener Berufsarten bitten um Nebenbeschäftigung. 15858

Stellen-Gesuche.

Kautionsf. Inspektor, vierzig Jahre alt, verh., ohne Familie, dem die besten Ref. zur Seite stehen, sucht eine mehr selbst. Stell. Gefl. Off. erb. **W. B. 180** postl. Ostrowo, Prov. Posen. 14436

Ein kathol. junger Mann,

der soeben vom Militär entlassen und der Spezerei-Branche gründlich firm ist, der einf. Buchführung vertraut und beider Landessprachen mächtig, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen per sofort oder 1. Januar 1895 dauerndes Engagement. Auf Wunsch kann auch Kaution stellen. Gefl. Off. unter **M. G. 150** postlagernd **Mixstadt** erbeten. 15759

St. Martin 46 S. III.

Eine Breslauer Modistin empfiehlt sich den Herrschaften zur **Anfertigung einfacher sowie eleganter Garderobe.**

St. Martin 46 S. III.

Edle Harzer Kanarienvögel, feinste Sänger, versendet von 8 bis 20 Mark gegen Nachnahme, acht Tage Probezeit, Prospekte u. Behandlung gratis **W. Heering** in St. Andreasberg, Harz, Provinz Hannover, Schulstraße 427.

Stille Nacht, heilige Nacht.

Leichte Fantasie für Clavier zu 2 Hdn. von H. G. Lauterbach, 5. Aufl. Pr. 60 Pf. Zu beziehen durch alle Musikhandlgn. und durch **Felsch'sches Musik-Inst., Breslau.** 14732

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 15869

Weihnachtsbitte.

Schon läuten die Adventsglocken und Augen wie Herzen unserer Waisenknaben richten sich auf Weihnacht. Herzlich bitten wir auch in diesem Jahr der Kinder in Liebe zu gedenken und den Weihnachts-Tisch decken zu helfen. 15621

Gütige Gaben nimmt der Hausvater der ev. Waisen-Anstalt Herr **Weihe** und der Rendant Herr **Lewecke** entgegen.

Rokitten b. Prittisch,

Pr. Posen,

im Advent 1894.

Gewinnplan.

1	à	100 000	=	100 000
1	à	50 000	=	50 000
1	à	20 000	=	20 000
4	à	5 000	=	20 000
3	à	3 000	=	9 000
10	à	1 000	=	10 000
40	à	500	=	20 000
80	à	200	=	16 000
250	à	100	=	25 000
5440	à	50, 30, 20, 10	=	86 400
5830	Geldgewinne		M.	356400

Einmalige

Schneidemühler Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 13. und 14. December cr.

Hauptgewinn: 100000 M. Baar ohne Abzug.

Originalloose à 3,50 Mk.

(Porto und Liste 30 Pfennig) empfiehlt und versendet

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft,

Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Telegramm - Adresse: **Goldquelle, Berlin.** 15213

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilh. Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen** gereicht." Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit** und **Billigkeit.** Ihre **Geschäftserfolge** sind stets überaus **günstig.** Sie hat allezeit dem vernünftigen **Fortschritt** gehuldigt. **Sie ist wie die älteste, so auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versich.-Bestand Anfang 1894		653 1/5	**Millionen M.**
Geschäftsfonds	" "	193	**Millionen M.**
Darunter:			
Zu verteilende Ueberschüsse	.	33	**Millionen M.**
Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung	. . . .	245 1/2	**Millionen M.**

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über 5% der Einnahme betragen.

O. Dümke, Ritterstr. 2,

empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke: Bunte Felle, Dekorations-Châles, Portièren, Stores und Gardinen** in prachtvollen Mustern.

Chaiselongues mit Decken in größter Auswahl.

Anfertigung von Kissen, Teppichen, Stuhlpolstern 2c.

Noch ausstehende Bestellungen auf 15706

Patent-Bett-Sophas

als Weihnachtsgeschenk erbitte **baldigst,** um pünktlich liefern zu können.

Adolph Mewes,

Zuckerwaaren & Confituren-Fabrik.

Breslauerstr. 40, nahe am Alten Markt.

Grosse Weihnachts-Ausstellung in Christbaum-Gehängen

als: **Schaum-, Liqueur-, Chocoladen-, Marzipan-, Creme- und Bisquits-Sachen** in bester Qualität zu soliden Preisen. Hildebrand's **deutscher Cacao und deutsche Chocoladen.**

15278 **Lübecker und Königsberger Marzipan. Täglich frisches Thee- und Rand-Marzipan. Neuheiten in Weihnachts-Artikeln.**



Größte Auswahl in Pfefferkuchen von Gustav Weese in Thorn und Theodor Hildebrand & Sohn in Berlin. Liegn. Bomben, Spitzkugeln u. Neisser Confect

Bei Abnahme von Honigkuchen sämmtlicher Fabrikate für 3 M. jetzt 60 Pf. Rabatt.

Der Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren

hat mit dem heutigen Tage begonnen.

Carl Hoffmeyer,

Markt 72.

Als **Specialität** empfehle **größtes Lager** von 15222

Linoleum

Stückwaare und abgepaßt.

In großer Auswahl

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe.

Schmücke Dein Fenster.

Wir empfehlen: 15713

Abtheilung I.

Glasmalerei, Blei- und Kunst-Verglasung.

Diaphanien, durch ihre farbenprächtige Wirkung der beliebteste Fensterschmuck, in den verschiedensten Genres.

Unser Atelier für **Glasmalereien,** in Verbindung mit der **Verblei-Anstalt** liefert

Kirchenfenster jeden Stils

von den einfachsten Teppichmustern bis zu den reichsten Darstellungen. **Fenster für altdeutsche Zimmer, Speisesäle, Restaurants, Treppenhäuser** sowohl in einfacher Verbleiung, als mit Einsätzen von Wappen, Figuren 2c.

Mit unseren **Musterbüchern, Entwürfen u. Kostenanschlägen** stehen wir gern zu Diensten.

Abtheilung II.

Jalousien.

Stabjalousien fabriziren wir nach bewährten Systemen in **Ketten- und Gurt-Konstruktionen.** Ebenso liefern wir

Roll-Jalousien und Holzdraht-Rouleaux

in den mannigfachsten Ausführungen.

v. Wyszomirski & Draeger.

Große Weihnachts-Ausstellung

von Kinderspielwaaren

Joseph Wunsch,

Wilhelmstraße 26, vis-à-vis **Conditorei Beely.** Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste habe ich mein **Kinderspielwaarengeschäft** mit neuen Spielwaaren auf das Sorgfältigste ausgestattet, und empfehle ich dasselbe einem geehrten Publikum und meinen geschätzten Kunden hierorts und Umgegend ganz besonders zur gefälligen Beachtung.

Bitte ergebenst um geneigten Zuspruch. 15606

Für Weihnachten:



120 Farben:

Bester, eleg., hochmoderner Damen-Kleiderstoff:

6 meter Echter Loden MK. 14



140/120 cm breit, Qu **P M 18.—**, Qu. **D M 24,** fast unzerreissbar, porös-wasserdicht, echtfarbig.

6 mtr **Rein-Wollen-Consum-Loden** 120 cm M **9.**

Echte Loden-Stoffe für **Herren**-Anzüge, 140 cm breit, mtr M **3** bis M 7.

Echte Kameelhaar-Loden für Wettermäntel.

Wien 1894. — Abermals **Goldene** Medaille.

Neue **Loden-Reise-, Sport-** und **Gesundheits-**

Reform-Costumes à M. 21.

bis à M 75. — Tadellose Anfertigung nach Probe-Taille.

Echt nur direct von den Fabrikanten

F. Hirschberg & Co., München

Grösstes Loden-Versand-Haus Deutschlands.

Proben und Abbildungen gratis und portofrei.

Conditorei-Eröffnung!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Sonnabend, den 8. d. Mts.** 15758

St. Martinstr. 56

eine feine

Conditorei mit Café und Zuckerwaaren-Fabrik

eröffnet habe.

Langjährige Erfahrungen, die ich mir in den ersten und feinsten Conditoreien des In- und Auslandes gesammelt habe, lassen mich hoffen, allen Ansprüchen eines hochgeehrten Publikums gerecht zu werden.

Ich werde jederzeit bemüht sein, eine vorzügliche und schmackhafte Waare zu liefern, und führe ich Bestellungen sauber und der Neuzeit entsprechend aus.

Gleichzeitig halte ich mein comfortabel eingerichtetes

Café

zum angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.

Indem ich um geneigte Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte, empfehle ich dem hochgeehrten Publikum **meine reichhaltige Weihnachts-Ausstellung** und zeichne

Mit Hochachtung

Victor Jagielski.

Weihnachts-Ausstellung

in Christbaumbehängen, Chokolade, Königsberger und Lübecker Marzipan.

Nur bestes Fabrikat,

stets frisch von vorzüglicher Qualität

15806 **zu billigsten Preisen.**

Pfefferkuchen:

Rabatt: 60 Pfg. a. eig. Fabrik.

Thorner von **G. Weese,** Berliner von **Hildebrandt** und Nürnberger von **Heinr. Häberlein.** Besonders empfehle: Aachener Prinzeß-Printen, Liegnitzer Bomben, Deska's, Spitzkugeln mit frischem Cacao, das Pfund 1,20 Mark, sowie die beliebten Butterschnitten u. Mandel-Tafel-Steinpflaster. Täglich frischer Thee-Marzipan, das Pfd. 1,20 Mk., Königsberger 1,40 Mk, Rohe Masse 0,90 Mk.



Prämiirt Stuttgart 1894.

F. Scheibe,

Confituren-Fabrik,

Wilhelmsplatz 6.

J. R. Gaebler,

Bergstraße 8. Optisches Institut, Gegr. 1862.

empfiehlt in größter Auswahl in allen Preislagen: **Barometer, Thermometer, Opern- u. Reisegläser, Reißzeuge, Lesegläser, Lupen, Kompasse, Pantoskope, Stereoskope** mit 12 Bildern von 3 Mark an. **Rathenower Brillen und Pincenez's** (Patent Dr. Seyffert. vorzügl. sitzend) in Gold, Silber, Nickel, Schildkröt. 15893

Reparaturen sauber und schnell.

Winter und Sommer gleich günstige Erfolge.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,

Dresden-N. 13052

Streng individualisirende ärztl. Behandlung mit rein diätetischen Mitteln. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Leiden, besonders Unterleibs-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Herzleiden 2c. — Schrift: Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kur 2c. 8. Auflage, Preis 2 Mark, durch jede Buchhandlung, sowie direkt.

Mein Kontor befindet sich von heute ab Friedrichstraße Nr. 15 I.

Louis Scherk.

5799

Assmann's Briefordner

ist der praktischste und billigste, der bisher gemacht wurde. Alleinvertrieb für Posen und Provinz **Gebrüder Remak,** vis-à-vis der Post. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 15736

Wähler=Versammlung.

Zu einer Vorbesprechung über die auf den 13. d. Mts. anberaumte Handelskammerwahl ersuchen wir die Herren Wähler sich am 15864

Montag, den 10. Dezember 1894,

Abends 8 1/2 Uhr,

in der Kolonnade des Restaurants **„Monopol“**, Wilhelmstr. 27, möglichst zahlreich einfinden zu wollen.

Posen, den 8. Dezember 1894.

W. Jerzykiewicz,
Bankdirektor und Landtagsabgeordneter.

J. Friedlaender,
Stadtrath.

Jul. Hugger,
Kommerzienrath.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich vom 15. d. Mts. ab

Wilhelmsplatz 17, II.

Ebendahin sind auch alle an unseren Geschäftsführer, Herrn von Binzer, persönlich gerichteten, Vereinsangelegenheiten betreffenden Briefe zu senden. 15859

Die Geschäftsstunden sind von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2—7 Uhr Nachm. Die Wohnung unseres Geschäftsführers befindet sich

Mühlenstraße 12.

Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.

Aktienbrauerei Bavaria.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am

Donnerstag, den 3. Januar 1895,

Vormittags 10 Uhr,

in dem **Kuhnke**'schen Restaurant hier, **Wilhelmstraße 28,** stattfindenden 15857

ordentl. Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts der Direktion, sowie des Prüfungsberichts des Aufsichtsraths.
2. Beschlußfassung über Bilanz und Gewinnvertheilung.
3. Ertheilung der Entlastung an die Direktion.
4. Neuwahl des Aufsichtsraths.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien mit einem Nummernverzeichniß versehen
bei der Gesellschaftskasse hierselbst, oder
bei dem Bankhause von **Erlanger & Söhne, Frankfurt a. M.,**
gegen Empfangsbescheinigung bis spätestens den 28. Dezember 1894 inkl. zu hinterlegen.

Posen, den 7. Dezember 1894.

Der Aufsichtsrath.
Manheimer, Rechtsanwalt.

Oelgemälde.

15810 Die

Gemälde=Ausstellung

Victoriastraße 6, 1. Et.,

bleibt noch einige Zeit geöffnet, und sollen die Gemälde, um Rücktransport zu sparen, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben werden.

Joseph Sander,
Kunsthändler aus Düsseldorf.

1/1 1/2 1/4 **Loose zur 1. Klasse** Königl. Preußischer 192. Lotterie hat abzugeben 15886

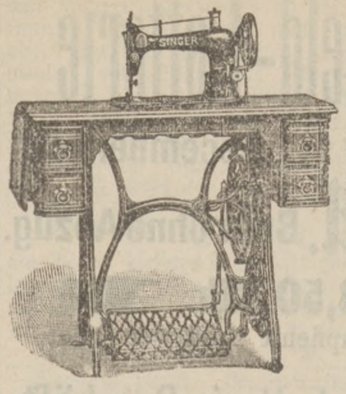
H. Bielefeld,
Königl. Lotterie=Einnehmer.

Strick-Garne.

Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** von **Gebr. Gördes Nachf.** in **Düren,** Rhld. 15124

Gummi-Artikel.

Verschl. Preisliste über nur **beste** Waaren versendet gegen 10 Pf.-Marke **J. B. Fischer**, Sanitäts-Bazar, **Frankfurt a. M. 41.** [15469



Die

Original Singer Nähmaschinen

— bisheriger Verkauf über 12 Millionen —

erfreuen sich in Folge ihrer mustergültigen Construction, ihrer vollendeten mechanischen Ausführung wie ihrer schönen, practischen Ausstattung, einer immer mehr steigenden Beliebtheit und Verbreitung, und eignen sich für jedes Haus, für jede Familie, als gern gesehene, beste und nützlichste 15707

Weihnachtsgabe.

Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen. — Bei Baarzahlung 10 % Rabatt.

Gratis=Unterricht auch in der modernen Kunststickerei.

G. Neidlinger, Posen, Wilhelmstraße 27.

Mode-Magazin feiner Herren-Artikel.

Special-Geschäft

für

Wäsche, Cravatten, Tricotagen, Handschuhe.

High Life Store
Max Löwe, Berlinerstrasse 20.

Engl. Hüte,
Schirme, Stöcke,
Reisedecken,
Bijouterien,
Lederwaaren,
Parfumerien etc. etc.

14677

Oberhemden-Anfertigung nach Maass.



Dürkopp's Nähmaschinen

erhielten auf der diesjährigen **Weltausstellung** in **Antwerpen** von allen verliehenen Auszeichnungen die höchste:

„Das Ehrendiplom.“

Ein neuer Beweis für die hervorragende Güte des Fabrikats.

Umsatz **allein in Nähmaschinen** während der letzten fünf Jahre 11954

10 Millionen Mark.

Alle Arten **Dürkopp**'scher **Nähmaschinen** empfiehlt und giebt zu **biligsten** Preisen und **vortheilhaftesten** Theilzahlungen ab:

M. Lohmeyer, Posen,
Victoriastrasse 10.

F. Westphal,

Weingroßhandlung,

Wilhelmspl. 1, Posen, Eingang Wilhelmstr.,

15800 empfiehlt

Rothe und weiße Bordeaux=Weine	von 1,10—12,00 M.,
Rothe u. Weiße Burgunder=Weine	„ 2,50— 7,50 „
Rhein= und Pfälzer Weine	„ 1,00— 8,00 „
Moselweine	„ 0,60— 7,00 „

Madeira=Sherry=Portweine
von 2,00—6,00 M.

Deutsche Schaumweine v. 2,50—5 M.,

Französische Champagner
der besten Firmen,
von 3,50—9,50 M.,

Ungar= und Tokayer Weine,
herb, gezehrt und süß,
von 2,00 M. an per Liter.

Deutscher Cognac	von 1,50—3,50 p. Fl.,
Französischer Cognac	„ 5,00—20,00 p. „

sowie

div. Holländische, Französische 2c.

Liköre

zu den billigsten Preisen.

M. 25,000

hinter Landschaft, Taxe 247 000 M. auf mein Gut von ca. 3000 Morg. in der Provinz Posen belegen, gesucht. Adress. unt. **Nr. 837** in d. Exped. d. Ztg. erbet.

20,000 Mark

auf ein neues Grundstück hinter Bankgeld zu mäßigen Zinsen gewünscht. Offert. u. **M. W. 50** Exped. d. Ztg. 15892

Reste,
Kleiderstoffe u.
Reste,

Tuch zu Anzügen, empfiehlt zu **halben** Preisen das Special=**Reste**=Geschäft

A. David,
Friedrichstraße 31.

Rindfleisch

Pfd. **60** Pf.

Adolf Cohn,
Wilhelmstr. 23 (Mylius Hotel).

Honig

in vorzüglicher Waare empfiehlt 15894

Otto Muthschall,
Friedrichstraße 31.

Dr. Haarmann's Vanillin mit Zucker

zum Backen & Kochen

fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanille=Schoten; frei von deren aufregenden Bestandtheilen. Kochrecepte gratis. 5 Originalpäckchen 1 Mark, einzelne Päckchen 25 Pf. Ferner **neu!**

Dr. Haarmann's
vanillirter
Bestreuzucker

in Streubüchsen à 50 Pf.

Zu haben in **Posen** bei
W. Becker,
J. Smyczynski,
H. Laskowski,
St. Ziętkiewicz,
Oswald Schäpe,
A. Walczynski. 15305

General=Depot:
Max Elb
in Dresden.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten. 60 Pf. 100 versch. überseeische M. 2,50. 120 bessere europäische 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Buchführung

u. Comptoirfächer lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsraten. **Handels=Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.** Prospekt und Probebrief gratis. 15764

Großer Weihnachts=Ausverkauf

zu auffallend billigen Preisen
und 5 Prozent Rabatt

bei **H. Sgaller,**

Ausstattungs=Magazin und Wäsche=Fabrik,
91 Alter Markt 91
vis-à-vis dem neuen Stadthause.

Herren=, Damen= und **Kinderwäsche** vom billigsten bis zum feinsten Genre, **Tisch=** und **Tafelzeuge, Bettwäsche** und sämmtliche **Leinensachen.**

Gelegenheitskauf

in weißen schweren **Bettdecken** St. 1,50 M., weiße **Taschentücher** mit bunten Kanten Dtzd. 75 Pf., **Kaffeedecken** in den schönsten Dessins St. 1,25 M., **Kaffeegedecke** mit 6 Servietten St. 2,50 M., **leinene Damast=Handtücher** Dtzd. 5 M.

Damen= und Kinderschürzen in großer Auswahl.

Sopha=Kissen überraschend schön und sehr preiswerth.

Neu!!! Für Kinder als Weihnachtsgeschenk der Schul=Atlas, 6 mit Landkarten bedruckte Kindertaschentücher liegen in einer höchst elegant ausgestatteten Mappe. 15576

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Lokales.

Posen, 8. Dezember.

O. M. **Oberverwaltungsgericht.** Zwischen dem Rittergutsbesitzer Grafen Stanislaus v. Poninski auf Schloß Wreschen und dem katholischen Schulvorstand zu Wreschen schwebte ein interessanter Rechtsstreit, der am 4. d. M. vor dem Oberverwaltungsgericht einen unerwarteten Ausgang nahm. Graf v. Poninski zu Schloß Wreschen (Opieszyn) war zu den Schulausgaben der katholischen Schule zu Wreschen (Stadt) für 1893/94 mit 90 Proz. der von ihm zu entrichtenden staatlichen Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer in Höhe von 2647,38 M. herangezogen worden. Der Einspruch des Grafen wurde durch Beschluß des Schulvorstandes vom 25. Okt. 1893 zurückgewiesen. Der Graf beschritt sodann den Klageweg und führte aus, seine Heranziehung zu den Schulsteuern sei erfolgt, weil die Gastgemeinde Opieszyn, deren Gutsherr er sei, mit der katholischen Schulgemeinde zu Wreschen zu einem Schulverbande vereinigt und er nicht der Gutsherr des Schulortes Wreschen sei. Er sei nicht der Hausvater der Schulgemeinde Wreschen, sondern als Gutsherr der Gastgemeinde Opieszyn zu betrachten und vermöge dieser Eigenschaft als Gutsherr habe er zwar einerseits die Pflicht, als solcher die Lasten eines Gutsherrn hinsichtlich eines Theils des Schulbezirks zu tragen, andererseits aber auch das Recht, von jedem Beitrag als Hausvater zu Opieszyn befreit zu bleiben. In diesem Sinne habe bereits in Sachen seines Vaters und Vorbesitzers gegen die katholische Schulgemeinde zu Wreschen das frühere Appellationsgericht zu Posen am 19. Mai 1864 entschieden. Ferner behauptete der Graf, Befreiung von den Schulabgaben durch Verjährung erworben zu haben. Es habe nämlich sein Urgroßvater, Großvater und Vater niemals, mindestens seit 1800 bis 1893 Geldbeiträge zur Erhaltung der Schule gezahlt und wenn solche gefordert wurden, deren Leistung abgelehnt. Uebrigens sei, wenn eine Verpflichtung seinerseits zur Leistung von Schulbeiträgen bestände, die erfolgte Heranziehung insofern nicht gerechtfertigt, als er nicht nach Maßgabe seiner von der ganzen etwa 13 000 Morgen großen Herrschaft Wreschen zu entrichtenden Grund- und Gebäudesteuer, sondern nur von dem auf die etwa 100 Morgen große Ortschaft Opieszyn entfallenden Steuerbetrage zu den Schulbeiträgen herangezogen werden könne, da nur diese Ortschaft innerhalb des Wreschener Schulbezirks liege; der übrige Theil seiner Herrschaft Wreschen aber zu anderen Schulverbänden, nämlich Oblaczkowo, Slomowo, Psarz und Bierzglinek gehören. Der Bezirksausschuß Posen erhob Beweis und verurtheilte sodann den Schulvorstand zu Wreschen, den Grafen von den Schulsteuern gänzlich zu befreien, da der Vater des Grafen durch Entscheidung des Appellationsgerichts zu Posen i. J. 1864 von den Schulabgaben an die Schulgemeinde Wreschen befreit worden sei. Hierauf wandte sich der Schulvorstand an das Oberverwaltungsgericht und griff durch seinen Vertreter, Justizrath Feichtmeyer erfolgreich die Vorentscheidung an. Das Oberverwaltungsgericht nahm an, es handle sich hier nicht um eine dingliche, sondern um eine persönliche Last. Das Appellationsgericht zu Posen habe seiner Zeit den **Vater** des Grafen, nicht aber den Grafen rechtskräftig von den fraglichen Schulbeiträgen befreit. Auch der Minderungsanspruch des Grafen war, weil unsubstantiirt, ohne Erfolg. Im Gegensatz zum früheren Appellationsgericht in Posen nahm der I. Senat des Oberverwaltungsgerichts an, daß nur der Gutsherr des Schulorts von den in Frage kommenden Schulbeiträgen frei sei und verurtheilte unter Aufhebung der Entscheidung des Bezirksausschusses zu Posen den Grafen Poninski nach dem Klageantrag.

e. **Polizeiverordnung und Radfahrer.** Ein Vorfall, der sich vor einiger Zeit zwischen zwei Radfahrern und zwei Spaziergängern vor dem Kalischer Thor abspielte und der gegenwärtig durch die Weigerung des kgl. Amtsanwalts Mangels einer gesetzlichen Handhabe gegen die betr. Radfahrer strafrechtlich einzuschreiten, seine vorläufige Erledigung gefunden hat, verdient eine nähere Besprechung. Es wird uns darüber mitgetheilt: „Im Monat Oktober trafen vor dem Kalischer Thore in der Nähe der Johanniskirche zwei Spaziergänger mit zwei nach Posen fahrenden Radfahrern auf einem schmalen Wege zusammen. Da das Wetter regnerisch und die Straße schlecht zu passiren war, benutzten beide Parteien den erhöhten besseren Weg, bis sie zusammentrafen und gegenseitig Platz forderten. Da keine von beiden Parteien nachgeben wollte, fuhr ein Radfahrer den Fußgänger an, beschmutzte ihm die Kleider und verschaffte sich auf diese Weise sammt seinem Genossen ungehinderte Weiterfahrt. In der Meinung nun, daß nach den geltenden Polizei-Vorschriften Radfahrer dem Publikum nach Möglichkeit auszuweichen haben, stellten die Spaziergänger gegen die Radfahrer einen Strafantrag. Dieser ist nun nach einem Schreiben des kgl. Amtsanwalts mit der Motivirung abgelehnt worden, daß die Polizeiverordn. vom 29. Nov. 1892, betr. den Verkehr mit Fahrrädern, nur für den Polizeibezirk der Stadt Posen erlassen worden ist, eine weitere Polizei-Verordnung auf Grund des § 366, 10 des Strafgesetzbuchs aber für den Bezirk des Distriktsamts I, auf dessen Gebiet sich das Rencontre zugetragen hat, nicht erlassen worden ist. Da ein öffentliches Interesse durch das angebliche Benehmen der Beschuldigten im Sinne des § 360 II des Strafgesetzbuchs nicht verletzt erscheint, wird es den Betreffenden anheimgegeben, den Weg der Privatklage zu beschreiten. — Während also der Fußgänger in Posen und auch glücklicherweise noch in Jersitz durch die dort geltende Polizeiverordnung vor ähnlichen Uebergriffen eines Radfahrers geschützt ist, hört dieser Schutz beim Austritt aus den östlichen Thoren unserer Stadt schon auf und einem eventuell „Angefahrenen" bleibt nichts übrig, als Privatklage zu erheben oder die Sache auf sich beruhen zu lassen." — Soweit die uns gewordenen Mittheilungen; eine Ergänzung bezw. Ausdehnung der einschlägigen Polizeivorschriften dürfte da allerdings am Platze sein. Uebrigens ist anzunehmen, daß im Allgemeinen die Radfahrer, namentlich die den Vereinen angehörigen, sich bemühen, dem Publikum nicht lästig zu fallen.

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Das Kuratorium des Krieger-Waisenhauses „Glücksburg" bei Römhild (Thüringen) hat einen Aufruf erlassen, in welchem die Kriegervereine und Verbände um Einsendung von Geldbeiträgen und sonstigen Gaben gebeten werden, um den 100 Kindern des Waisenhauses den Weihnachtstisch bereiten und vielleicht auch ein Harmonium für den Saal der Anstalt anschaffen zu können. — Dank den reichen Spenden hochherziger Kameraden, Freunde und Gönner des Posener Landwehrvereins, sowie der thatkräftigen Unterstützung seitens der Militär- und Civilbehörden wird es auch in diesem Jahre möglich sein, etwa 80 arme Landwehr-Waisenkinder vollständig einzukleiden und mit neuem Schuhwerk und anderen nützlichen Sachen reich zu beschenken. Die Weihnachtsbescherung der armen Kinder wird Sonnabend, den 22. Dezember Abends 7 Uhr im großen Lambertschen Saale stattfinden. Die mit der Ausführung dieses Liebeswerkes beauftragte Kommission war rastlos bemüht, aus der großen Zahl der zur Bescherung angemeldeten Kinder die würdigsten und bedürftigsten auszuwählen; je reicher noch die Gaben für diesen Zweck fließen, desto mehr arme Kinder können berücksichtigt werden.

r. **Die Anzahl der Stromfahrzeuge mit Dampfbetrieb,** welche zur Bereisung und Regelung der Warthe seitens der Regierung benutzt werden, beträgt im Ganzen 6; es sind dies: das Dampfboot „Warthe" zur Bereisung der Warthe, auch als Schleppdampfer benutzt; der Taucherschacht zum Herausheben großer Steine; die drei Bagger „Posen I. II und III" zur Beseitigung von Kies-Ablagerungen im Flußbette der Warthe, endlich das Dampfboot „Heinrich Koch", welches gegenwärtig unterhalb der Schleuse liegt. Außer diesen 6 Fahrzeugen mit Dampfbetrieb kommt noch eine ganze Anzahl von eisernen und hölzernen Prähmen und Schleppkähnen zur Verwendung.

* **Submissionskalender.** Für den Neubau eines Garnison-Lazareths zu Ostrowo sollen am Montag, den 7. Januar 1895, Vormittags 11 Uhr, in Posen, Naumannstr. 13, part., die erforderlichen Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen liegen im Amtszimmer des Garnison-Bauinspektors zu Posen, Naumannstr. 13, zur Einsicht aus. Verdingungsanschläge nebst Bedingungen können gegen Erstattung der Anfertigungskosten von dem Bauschreiber Herrn Bräuer bezogen werden. Angebote sind bis zum festgesetzten Termin postfrei an den Garnison-Bauinspektor Herrn Blenkle zu senden.

r. **Wilda,** 8. Dez. [Einholung des Weihbischofs. Kanalbau. Verweigerter Konsens. Kommunales.] In Ergänzung unseres Berichts über die Fahrt des Weihbischofs Dr. Likowski nach Wiry theilen wir noch mit, daß in diesem Wilda benachbarten Pfarrdorfe seit mehreren Tagen Missionsandachten in deutscher und polnischer Sprache stattfanden, welche von drei Missionaren geleitet wurden. Zu dem heutigen Schluß derselben hat sich nun der Weihbischof zwecks Abhaltung der Firmung begeben. An der Grenze der Wiryer Parochie an der Kapelle vor Dembsen empfingen ihn gegen 60 berittene Landleute in Nationaltracht, welche den Wagen bis Wiry eskortirten. — Die Auffüllungsarbeiten im **Wallgraben** beim Wildathore und die damit verbundene Höherlegung des vom Fort Grolmann herkommenden Wassergrabens bis zu dessen Einmündung in den Wildabachkanal sind gestern beendet worden. — Eine hiesige bejahrte Gastwirthin, welche seit Jahrzehnten ihr Gewerbe in gemietheten Räumen betreibt, erwarb vor Jahresfrist dicht neben der bisherigen Schankstätte ein Grundstück und erbaute zum Zwecke der Verlegung ihres Geschäftes nach demselben ein einstöckiges Haus mit den zum Gewerbebetriebe erforderlichen Einrichtungen. Die Ertheilung des zur Geschäftsverlegung nothwendigen neuen **Konsenses**, wurde ihr jedoch sowohl wie ihrem Sohne s. Z. seitens der Behörde verweigert und sind Antragsteller in diesen Tagen auch auf dem Prozeßwege von der obersten Instanz abgewiesen worden. — Die **Erweiterung der Gemeindeschule** um einige Klassen, für welche in dem Gockschen Hause in der Bachstraße gemiethete Räume eingerichtet worden sind, kann erst nach Neujahr erfolgen, da sich die s. Z. zum 1. Dezember in Aussicht genommene Besetzung der neu kreirten beiden Lehrerstellen nicht ermöglichen ließ.

Aus der Provinz Posen.

E. **Gollantsch,** 6. Dez. [Distriktsamt. Geschenk.] Das Distriktsamt Gollantsch ist vom 1. Dezember nach Smolary-Dorf verlegt worden. — Rittergutsbesitzer Körner hat den hiesigen Armen 60 M. als Weihnachtsbescherung überweisen lassen.

m. **Kosten,** 7. Dez. [Heilserum. Stadtverordnetensitzung. Bubenstreich.] Von dem Dr. Behringschen Heilserum ist aus Kreismitteln eine Anzahl Flaschen beschafft und in den Apotheken hier, in Czempin und in Kriewen deponirt worden, wo das Mittel auf ärztliche Anordnung an Zahlungsfähige zum Selbstkostenpreise und an Arme — auf polizeiliche Bescheinigung des Zahlungsunvermögens — unentgeltlich abgegeben wird. — Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer vorgestrigen Sitzung in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der städtischen Sparkassen-Deputation und des Magistrats die zur Hebung des Sparsinnes höheren Orts in Vorschlag gebrachte neue Einrichtung, die Spareinlagen von den Sparern durch Boten abholen zu lassen, einstimmig abgelehnt, weil durch die im Mittelpunkt der Stadt belegene Sparkasse und die in den beiden frequentesten Straßen errichteten Sparmarken-verkaufsstellen für Spargelegenheit mehr als ausreichend gesorgt sei. — In die Wohnung des Mansionar Reisert ist vorgestern durch die geschlossenen Fenster ein Schrotschuß abgefeuert worden ohne jedoch glücklicherweise Jemanden zu verletzen. Ob hier nur ein grober Unfug oder ein beabsichtigtes Bubenstück vorliegt, hat bisher nicht festgestellt werden können.

// **Meseritz,** 6. Dez. [Für Landwirthe. Personalnachricht.] Die Forstverwaltung beabsichtigt, das kürzlich von der Posener Provinzial-Landschaft im Wege der Zwangsvollstreckung erworbene, fast 40.0 Morgen große Gut Sorge zur Anlage von Forstkulturen anzukaufen. Zur Besichtigung der Ländereien waren in diesen Tagen Oberforstmeister Dittmar, Oberforstrath Schwieger und Baurath Nestor aus Posen hier anwesend. Bestimmtem Vernehmen nach ist nach dem Urtheil der Fachmänner der größte Theil des Areals zur Anlage von Forstkulturen vortrefflich geeignet, und die Verwaltung hegt den lebhaften Wunsch, zur Abrundung ihrer Forst in den Besitz desselben zu gelangen. Wegen Mitankauf der zum Ackerbau geeigneten Ländereien und Wiesen hegt der Forstfiskus jedoch gewisse Bedenken und wünscht, letztere Theile am liebsten zu landwirthschaftlichen Zwecken abzutreten. Diesem Verlangen zu entsprechen, wird wahrscheinlich keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten. Zwar sind die Wirthschaftsgebäude auf Sorge in fast baufälligem Zustande und auch der beste

---

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[57. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Sophie Marchant genoß so viel Vergnügen, wie ihr Herz begehrte. Dies Leben war der Mühe werth, gelebt zu werden, und das einzige, was ihr die Freude etwas verdarb, war das in der Luft liegende Vorgefühl des nahen Endes der Saison. Es war die Woche vor dem letzten Wettrennen, und die Leute sprachen fast nur von ihre Reisenplänen — als ob London gar nichts mehr zu bieten habe — dieses schöne, amüsante entzückende London. Daß sie die Einladung von Eva erst gegen Ende der Saison erhalten hatte, nahm sie ihr fast übel. Ein Umstand nur gereichte ihr zum Trost. Und das war die Eröffnung der Saison-Ausverkäufe. Die Ladentische der Modewaarenhändler hatten für Sophie denselben Reiz, wie die grünen Tafeln der Spielsäle von Monaco für den Spieler. Sie sah dort Krösus' Schätze für diejenigen zu gewinnen, die den Einsatz hatten — Roben im Preise von fünfzehn Guineen für nur drei Pfund und Sonnenschirme à zwei Guineen für neun Shilling.

Eva führte ihre Schwester zu den Ausverkäufen und trug die Kosten des Unternehmens. Mit einem Anlagekapital von zwanzig Pfund kaufte Sophie einen reichlichen Vorrath an Toiletten für den Herbst und Winter und widerstand unter Evas Einfluß der Versuchung, ihr Geld für unpraktischen Tand fortzuwerfen.

„Du hast aber einen zu soliden Geschmack, Eva", sagte sie einmal bedauernd. „Der Foulard, den Du mir ausgewählt hast, ist für eine Großmutter passend."

„Du wirst anders urtheilen, wenn das Kleid gemacht ist. Ich fürchte, Dein scharlachrother Pongée wird im Freien auf dem Lande zu prahlerisch aussehen."

„Aber Herr Sefton sagte gestern, daß Scharlach eine kleidsame Farbe für Blondinen sei."

Sefton war für Sophie die höchste Autorität von der Welt. Er machte ihr angelegentlich den Hof und sprach mit ihr von der Londoner Gesellschaft, als habe sie von jeher durch Geburt und Lebensstellung dazu gehört. Dies schmeichelte ihr, wie überhaupt die ganze Art, wie er sich mit ihr unterhielt. Es war eine feine Schmeichelei, die sich nicht in Worten kundgab, wenn er sich an sie wandte, als ob ihre Meinung ihn ganz besonders interessire; wenn er über irgend eine scherzhafte Bemerkung von ihr beifällig lachte und ihr zu verstehen gab, daß er sie mit sich auf die gleiche intellektuelle Stufe stellte.

Was war natürlicher, wenn sie ihn des Abends in Gesellschaft traf, als daß ihrer Schwester Pläne für den nächsten Tag erwähnt wurden? Saßen sie des Vormittags ein Stündchen im Park, so kam Herr Sefton sicherlich des Weges und gesellte sich zu ihnen. Besuchten sie eine Galerie, so war er ebenfalls da und versah Sophie durch seine kritischen Bemerkungen über die Gemälde mit einem Schatz von technischen Ausdrücken und kunstgelehrten Phrasen, die sich in der Provinz vortrefflich verwerthen ließen. Waren sie im Theater, so stellte Herr Sefton sich auch dort bei ihnen ein.

„Du weißt doch, wie zudringlich er mich mit seinen Aufmerksamkeiten verfolgt hat", sprach Eva zu ihrer Schwester, „und doch hat er keine ernsten Absichten gehabt."

„Wir waren damals schlechtere Partien als jetzt", meinte Sophie. „Durch Deine Heirath hat sich unsere Stellung bedeutend verbessert, besonders seit der Vater im Ausland lebt. Und wenn Herr Sefton auch jetzt noch nicht im Ernst an mich denkt, so mag er doch mit der Zeit dahin kommen. Daß er sehr aufmerksam gegen mich ist, mußt Du doch zugeben."

„Ja, aber seine Aufmerksamkeiten sind werthlos."

„Du hast nun einmal ein Vorurtheil gegen Herrn Sefton."

„Du nennst es Vorurtheil, ich nenne es Instinkt. Vögel haben ein Vorurtheil gegen die Katze. Ich betrachte Herrn Sefton als meinen natürlichen Feind."

Seit Sophie bei ihrer Schwester zu Gast war, gehörte Sefton zu den regelmäßigen Besuchern des Hauses. Er schien wirklich viel Gefallen an dem hübschen Mädchen zu finden.

„Es ist ein Vergnügen", sagte er zu Eva, „am Ende der Saison, wo alle Welt schon abgespannt ist, noch eine so muntere, frische, junge Dame anzutreffen, wie Ihr Fräulein Schwester."

Er gab sogar Sophie zu Ehren eine Theegesellschaft, weil sie den Wunsch geäußert hatte, das ihr von Herrn Tivett in den glühendsten Ausdrücken beschriebene Haus in der Tite-Straße zu sehen. Eva war der Einladung nur mit Widerstreben und auf Sophies inständige Bitten gefolgt.

„Er giebt die Gesellschaft meinetwegen", hatte letztere gesagt. „Eine liebenswürdigere Auszeichnung kann es kaum geben, nicht wahr?"

„Gewiß, es ist eine Auszeichnung, aber —"

„Zerstöre mir doch meine Chance nicht; eine Absage würde ihn beleidigen, und wenn die Männer erst verstimmt sind, ziehen sie sich so leicht zurück."

Jede Frau beschäftigt sich im Grunde gern mit Ehestiften, und Sophies sanguine Hoffnungen schienen in der That nach Herrn Seftons Benehmen nicht ganz unberechtigt. Und so gab Eva schließlich nach.

„Werden musikalische Vorträge stattfinden?" fragte sie Herrn Sefton, als er kam, um seine Einladung persönlich zu wiederholen. Ihr war plötzlich die Befürchtung aufgestiegen, daß Signora Vivanti in der Gesellschaft sein könne.

„Ich habe nur den amerikanischen Banjo-Spieler engagirt, von dem Sie wohl schon gehört haben. Ich glaube, er wird Sie amüsiren; es ist unglaublich, was er auf seinem Instrument leistet, er ist ein Paganini des Banjo."

Es war ein herrlicher Julitag, als sie zur Tite-Straße fuhren. Das Chelsea-Ufer und die klare, blaue Themse, die in üppigem Blumenflor prangenden Vorgärten — alles glänzte im lachenden Sonnenschein und machte den Eindruck eines Eldorado auf Sophie.

„Wie schrecklich wird es nach diesen Eindrücken in Fernhurst sein", seufzte sie. „Was für ein glücklicher Mann Herr Sefton doch ist, außer dem Schloß auf seinem Gut auch noch ein Haus in der Tite-Straße zu besitzen."

Es war eines der ersten Häuser von der Straßenecke, und ein weit vorspringender Erker gewährte eine prächtige Aussicht auf die Themse. Sophie meinte, außer Herrn Seftons Schloß noch nie ein entzückenderes Haus gesehen zu haben. Aber während das Schloß, der von seinen Vorfahren ererbte Stammsitz, den Geschmack früherer Generationen repräsentirte, war

Boden sehr aus der Kultur gekommen, doch ist nach den Meinungen von Sachkennern nach der Einschonung des weitaus größten Theiles der Besitzung einem thatkräftigen jungen Landwirthe bei genügendem Betriebskapital erst recht Gelegenheit geboten, bei rationeller Bewirthschaftung sich eine gute Erwerbsquelle zu schaffen. Ein bedeutender wirthschaftlicher Vortheil ist durch die auf Sorge befindliche Brennerei, die bisher eine Produktionsmenge von 500 Tonnen aufwies, und durch die günstige Lage in fast unmittelbarer Nähe der Stadt geschaffen. — Mit der Vertretung des in Folge schwerer Erkrankung beurlaubten Landgerichtsraths Münchmeyer ist Gerichts-Assessor Trogisch aus Posen beauftragt.

○ **Jarotschin,** 7. Dez. [Personalien. Tollwuth. Schulbau. Jubiläum. Gemeindejagdverpachtung.] An Stelle des verzogenen Inspektors Fahnert aus Paulsheim ist zum ersten Ersatzmann des Vertrauensmannes aus dem Kreise der Versicherten der Vogt Wladimir v. Bronikowski in Paulsheim von der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt in Posen ernannt worden. — In Skoraczewo ist in den letzten Tagen ein Hund, bei dem die Tollwuth ausgebrochen war, getödtet worden. Es wurde daher die Festlegung sämmtlicher Hunde in der Gemeinde Pantenka, sowie in den Ortschaften Skoraczewo, Kruczyn, Chromiec, Chwalencinek und Chwalencin angeordnet. — Da das bisherige Schulhaus zu Gola in keiner Weise den berechtigten Ansprüchen mehr genügt hat, ist ein zweiklassiger Anbau an das Schulhaus, sowie der Umbau des Schulhauses beschlossen und soll der Bau in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. — Am 2. d. Mts. feierte der Lehrer Rydlewski in Wilkowya sein 25jähriges Amtsjubiläum. Der hiesige, sowie der Zerkower Lehrerverein überbrachten dem Jubilar ihre Glückwünsche; der letztere Verein ehrte den Jubilar noch ganz besonders, indem er ihn zum Ehrenmitgliede ernannte. — Am 12. d. Mts. wird im Schulzenamt zu Skoraczewo die Gemeindejagd öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

ch. **Rawitsch,** 8. Dez. [Stadtverordnetenwahl. Selbstmord.] Gestern wurden hier die am Dienstag dieser Woche begonnenen Stadtverordnetenwahlen fortgesetzt und beendet und zwar wählte gestern die erste Abtheilung. Gewählt wurden Gymnasiallehrer Kesseler, Kaufmann David Pasch und Rechtsanwalt und Notar Glogowski. Das Resultat der Wahlen der beiden anderen Abtheilungen ist bereits früher mitgetheilt worden. Rechtsanwalt Glogowski ist der erste Pole, der in die Versammlung gewählt worden ist, auf ihn sowohl als auch auf die beiden anderen Gewählten vereinigten sich aber die Stimmen der verschiedenen Parteien. — Der frühere Mühlenbesitzer B. in Conradswaldau machte vor einigen Tagen seinem Leben gewaltsam ein Ende. Während seine Wirthschafterin abwesend war, um Einkäufe zu besorgen, erhängte er sich. Als die Wirthschafterin von ihrem Ausgange zurückkehrte, fand sie ihren Herrn leblos vor und alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Vor Kurzem erst hat er sein Besitzthum an einen Verwandten veräußert; er lebte in guten Verhältnissen und soll dem Vernehmen nach ein ansehnliches Baarvermögen hinterlassen haben.

○ **Lissa i. P.,** 7. Dez. [Personalnotiz. Verein der Gastwirthe. Stiftungsfest.] Der Rektor der hiesigen evangelischen Schule, Rajewski, ist vom 1. April 1895 ab durch die Regierung zu Aurich zum Rektor und Kreisschulinspektor in Wilhelmshaven berufen worden. — Am 5. d. M. hielt der Verein der Gastwirthe des Kreises Lissa i. P. seine Monatsversammlung ab. In derselben hielt der Verbandsvorsitzende Weide aus Breslau einen Vortrag über „die Schäden und Mängel im Gastwirthstande". Im Anschluß an diesen Vortrag beschloß die Versammlung einstimmig den Anschluß an den „Ostdeutschen Gastwirthsverband". Die Feier des Stiftungsfestes des Vereins soll im Januar n. Js. in Wolfsruhm begangen werden. — Der „Verein für jüdische Geschichte und Literatur" feiert am 11. d. Mts. im Kaiserhofsaale sein Stiftungsfest.

V. **Fraustadt,** 6. Dez. [Einquartierung. Von der Einkommensteuer. Personelles. Familienabend. Stadtverordnetensitzung.] Heute Vormittags traf ein zur Ertheilung von Reitunterricht an die Offiziere des in Rawitsch garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 50 bestimmtes Detachement vom Ulanen-Regiment Nr. 10 aus Züllichau hierselbst in Stärke von 1 Unteroffizier, 3 Mann und 5 Pferden ein und bezog Quartier. Morgen setzt das Kommando den Marsch fort. — Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission, Landrath v. Dömming fordert die im diesseitigen Kreise wohnhaften Steuerpflichtigen, welche bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagt sind, auf, die Steuererklärung über ihr Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich den 21. Januar 1895 abzugeben. — Rechtsanwalt und Notar Knoll von hier wird am 1. Januar k. J. nach Berlin übersiedeln, wo er an einer Bank als Syndikus Anstellung gefunden hat. An seiner Stelle wird sich Rechtsanwalt und Notar Menzel aus Winzig hier niederlassen. — Künftigen Sonntag Abends 8 Uhr wird der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein im Saale des Licheschen Hotels einen Familienabend veranstalten, bei welchem u. A. ein Vortrag über das Leben Gustav Adolfs gehalten wird. — Heute Nachmittag fand im hiesigen Rathhaussaale eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Zunächst beschloß die Versammlung den § 20 der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung, welcher über die Verwaltungsdeputationen handelt, durch folgenden Zusatz zu erweitern: „Die Deputationen bleiben so lange in Thätigkeit, bis die neuen Deputationen gewählt sind. Der Antrag der Sparkassen-Deputation, sie generell zu ermächtigen, bei größeren Darleben über 30 000 M. einen Zinsfuß von nur 4 Prozent vereinbaren zu dürfen, fand die Zustimmung der Versammlung. Hieran schloß sich die Berathung des Stadthaushaltsetats pro 1895/96. Nach einer kurzen Generaldebatte wurde sofort in die Spezialberathung eingetreten. Aus dem Voranschlag ist zu entnehmen, daß an Zinsen aus Kapitalvermögen 10 606,50 M., an Einnahme aus Grundstücken 3617,90 Mark, an Miethen für Benutzung städtischer Gebäude und Plätze 32,80 M., an Marktstandsgelder und Standgeld von Schaubudenbesitzern 15,80 M. in den Etat eingestellt sind. Ausgaben sind folgende vorgesehen: Gehälter und Remunerationen der Beamten 16 942 M., Beleuchtung und Reinigung der öffentlichen Straßen und Plätze 3650 M., Unterhaltung der Wege und Straßen, sowie der Brücken 2100 M., Unterhaltung der öffentlichen Brunnen und Rohrleitung 2310 M., Feuerlöschzwecke 998,00 M., Armen- und Krankenpflege und Unterhaltung des Stadtlazareths 11 037,50 M., Schulzwecke 7739 M., Verzinsung und Tilgung der städtischen Schulden 3692,41 M., Unterhaltung städtischer Gebäude und Mobilien, sowie Abgaben vom städtischen Eigenthum 2558,90 M. 2c.

F. **Ostrowo,** 7. Dez. [Kaiserliche Medaille. Urlaub. Vereinsnachrichten. Geldverlust.] Dieser Tage fand in Schildberg die Uebergabe der vom Kaiser der dortigen Schützengilde kürzlich verliehenen silbernen Medaille durch Landrath von Götze statt. Den Dank der Gilde sprach Kataster-Controleur Hermann aus; an diesen Vorgang schloß sich ein Tanzkränzchen. — Landrath Frhr. v. Lützow ist auf 14 Tage nach Wiesbaden beurlaubt und wird derselbe während dieser Zeit in den landräthlichen Geschäften vom Kreissekretär Ressen, in den Geschäften des Kreisausschusses durch den stellvertretenden Vorsitzenden desselben, Rittergutsbesitzer von Brodowski auf Psary vertreten werden. — Der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein veranstaltet am 9. d. M. im Schützenhause hierselbst zur Feier des dreihundertjährigen Geburtstages Gustav Adolfs einen Familienabend mit verschiedenen Ansprachen und einem Festspiele. An dem Abend wird eine Festschrift zum Verkauf ausliegen, deren Reinertrag zum Besten des Gustav-Adolf-Werkes bestimmt ist. — An demselben Abend veranstaltet in Schildberg die dort jüngst vom Ober-Control-Assistenten Kattner ins Leben gerufene Musikvereinigung im Walde'schen Saale ein Wohlthätigkeitskonzert verbunden mit theatralischer Vorstellung. — Bei der Heimkehr von dem vorgestern in Raschkow abgehaltenen Jahrmarkt ist einem Schuhmacher aus Zduny auf der Nachhausefahrt auf dem Wege von Raschkow nach Krotoschin ein Beutel mit seiner Baarschaft von 138 Mark verloren gegangen.

○ **Pleschen,** 6. Dez. [Generalversammlung. Jahrmarkt.] In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde an Stelle des verstorbenen Lehrers Herbst der Lehrer Sarnecki in den Aufsichtsrath gewählt. — Der heute hierselbst abgehaltene Jahrmarkt war außerordentlich gut besucht. Die Geschäftsleute dürften in dem günstigen Ausfall des Marktes einen Ersatz für den im September d. J. wegen der Cholerageſahr hier ausgefallenen Jahrmarktes sehen.

√ **Wongrowitz,** 7. Dez. [Turnvereine. Entlaufener Gefangene.] Auf Anregung des Gymnasialdirektors Dr. Zerzes ist bekanntlich hier vor kurzem eine alte Herrenriege gegründet worden, deren Vorsitzender Dr. Zerzes ist, während die Uebungen, welche jeden Mittwoch Abend mit regem Eifer stattfinden, von Oberlehrer Glatzel und Gymnasiallehrer Wojtun mit vieler Hingabe geleitet werden. Die alte Herrenriege erfreut sich reger Betheiligung und besteht bereits aus 18 Mitgliedern. — Die vom hiesigen Männerturnverein vor kurzem abgehaltene Monatsversammlung war, wie immer, zahlreich besucht; u. a. wurde auch beschlossen, die nach Krosno geplante Turnfahrt Sonntag, den 9. d. Mts., zu unternehmen. — Vorgestern gegen Abend ist der Strafgefangene Johann Seidel aus Gnesen, während er auf Außenarbeit beschäftigt war, entwichen und hat, ungeachtet gleich stattgefundener Verfolgung, nicht wieder ergriffen werden können. Seidel hatte nur noch 7 Monate Strafe im hiesigen Gerichtsgefängniß abzubüßen, soll aber sonst noch verschiedene Strafsachen auf dem Kerbholz haben, die noch nicht spruchreif sind; die noch ausstehende Strafe wird ihn wohl zur Flucht veranlaßt haben. Der Flüchtling war in Gemeinschaft mit 24 anderen Gefangenen gerade in der Bahnhofstraße beim Straßenreinigen beschäftigt; der lebhafte Personen- und Wagenverkehr — es sollen zur Zeit der Flucht 8 bis 10 Wagen hintereinander gefahren sein — hat dieselbe begünstigt, trotz strenger Aufsicht durch zwei Gefangenen-Aufseher. Seine Mitgefangenen werden der Sache wohl Vorschub geleistet haben, wozu die offenen Thore von den angrenzenden Grundstücken gute Gelegenheit boten.

Weihnachten ist vor der Thür und mit ihm die davon unzertrennbare Qual der Wahl. Was sollen wir schenken ist die Devise der nächsten Wochen. Mehr noch wie in der Großstadt, wo die Auswahl ja eine reichere ist, ist diese Klage in den kleinen Städten und auf dem Lande angebracht. Da kommt nun noch kurz vor Thorschluß die bekannte Berliner Firma G. Schubert mit einer vortrefflichen Kollektion prächtiger Gegenstände — nicht etwa mit Dutzend oder Schundwaare, wie sie jetzt so häufig ausgeboten werden — sondern mit wirklichen Erzeugnissen der einen Weltruf genießenden Berliner Kunstindustrie.

Sie hat den ganzen Nachlaß einer bedeutenden Großfirma übernommen und stellt nun 2 Serien der nützlichsten und praktischsten Gegenstände zusammen und zwar die eine mit 30 Gegenständen zu M. 10, die andere mit 16 Gegenständen zu M. 5.

Der Ruf der Firma bürgt für die Reellität der Waare und wird außerdem nicht zusagendes zurückgenommen. Betreffs der Auswahl vergleiche man das Inserat in heutiger Nummer.

---

diesem Haus der persönliche Charakter des Besitzers aufgeprägt. Bei dem Bau und der Einrichtung war er ganz seiner individuellen Neigung gefolgt, hier athmete alles die Eigenart, den gebildeten Geist und die Anschauungen des Mannes, der sich diese Stätte als seinen Wohnsitz errichtet hatte.

Herr Tivett, der Sophie durch die Räume führte, machte den Erklärer mit seiner bekannten Unermüdlichkeit. Er wies auf die künstlerische Form der nach altfranzösischem Modell gefertigten Stühle hin, und auf das stumpfe Gewebe der mattschimmernden Gobelintapeten, denen an Kostbarkeit kein noch so reicher moderner Seidenstoff gleichkam.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsbüchertisch.

* Der Märchenwald für das Deutsche Haus von Emil Engelmann. Mit 6 Vollbildern von R. E. Kepler und E. Weißer. Elegant gebunden Mark 3,—. Stuttgart, Verlag von Paul Neff. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß der bekannte Dichter Emil Engelmann, der Bearbeiter von Germanias Sagenborn, dem Nibelungenlied, Gudrunlied, Frithiofssage, Parzival, Homers Odyssee, die alle sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, in seinem „Märchenwald für das deutsche Haus" auch die schönsten Märchen der Heimath unserm Empfinden zu vermitteln übernommen hat. Der Dichter hat aus dem überreichen Schatz hauptsächlich solche Märchen ausgewählt, welche der deutschen Jugend weniger bekannt sind und welche sich zum Lesen und Vorlesen im trauten Kreise des Hauses besonders eignen. Er weiß uns zu fesseln und unser Herz zu innigem Mitfühlen zu stimmen, dabei fehlt es aber auch nicht an Zügen schalkhaften Humors und fröhlichen Muthwillens. Das Buch ist vorzüglich ausgestattet und mit sechs Vollbildern von berufener Künstlerhand geschmückt und kostet elegant gebunden nur Mark 3,—. Es verdient warme Empfehlung.

* Mädchenbibliothek Freia zur Bildung von Geist und Gemüth für Deutschlands Töchter. Unter Mitwirkung bedeutender Autoren. Herausgegeben von Helene Stökl. I. Band eleg. geb. M. 2.—. (Verlag von Levy & Müller in Stuttgart.) Es war ein glücklicher Gedanke der bekannten Jugendschriftstellerin Helene Stökl, den heranblühenden Töchtern, für welche die üblichen Jugendschriften bereits ein überwundener Standpunkt, Romane aber noch verfrüht sind, eine eigene Bibliothek zu schaffen, die ihnen edelste Anregung für Herz und Verstand in Hülle und Fülle gewähren soll und sie ein für allemal aus der Verlegenheit der schweren Wahl geeigneter Lektüre befreit. Wie gewissenhaft es die Herausgeberin mit ihrer Aufgabe, die jungen Mädchen zu bilden und zu unterhalten, nimmt, beweist schon der überaus abwechslungsreiche und interessante Inhalt des Band I der „Mädchenbibliothek Freia" mit seinen prächtigen Originalbeiträgen von Georg Ebers, Marie von Ebner-Eschenbach, Karl Ruß, Marie Ille-Beeg, Konstanze v. Franken, Hugo Elm, S. v. Adelung und anderen beliebtesten Autoren, die freudig beisteuerten, da es einmal galt, das Wort „Für die Jugend ist das beste gerade gut genug" in Wirklichkeit umzusetzen.

* Ein Paar vortreffliche Erzählungen, die zur herannahenden Weihnachtszeit erwachsenen, jüngeren Mädchen als eine auserwählte Festgabe dargereicht werden können, sind im Verlage von Richter und Kappler in München erschienen. Die Erzählung „Seni von Hohenschwangau" von Clementine Helm, Preis Mk. 4.- geh., Mk. 5.– geb., präsentirt sich bereits in dritter Auflage und wird noch manche weitere Auflage im Gefolge haben. Clementine Helm versteht es, wie einst Ottilie Wildermuth, meisterlich, die Herzen junger Mädchen zu fesseln. Die vorliegende Erzählung gehört zum Besten, was aus ihrer Feder hervorgegangen ist. Die Handlung ist so krystallklar und rein, so lebensgetreu und doch so mit poetischem Reiz umgeben, daß es kein Wunder ist, wenn jugendliche Herzen von ihr gefesselt werden. In zweiter Auflage gesellt sich zu der Erzählung eine solche von Elisabeth Werner „Adlerflug", Preis geh. Mk. 4.–, geb. Mk. 5.—; die in den „Gesammelten Romanen und Novellen" der Verfasserin keine Aufnahme gefunden hat. Auch dieser Roman kann in die Hände der reiferen, weiblichen Jugend gelegt werden, da er nichts enthält, was ein junges Mädchenherz vergiften könnte. Alle Vorzüge von Erzählungen Elisabeth Werners, die in der „Gartenlaube" die Nachfolgerin der Marlitt wurde, finden sich auch in der vorliegenden Novelle wieder. Die geschmackvolle, vornehme Schreibweise spricht ungemein an, und trägt nicht wenig dazu bei, daß man den Roman immer wieder gern zur Hand nehmen wird.

Im Verlage von Gustav Weise in Stuttgart erschienen folgende zu Weihnachtsgeschenken geeignete Bücher:

Ein ganz vorzügliches Festgeschenk für junge Mädchen ist und bleibt: „Der Trotzkopf" und „Trotzkopfs Brautzeit" von Emmy von Rhoden (E. Friedrich-Friedrich), zu je 4,50 Mark in jeder Buchhandlung erhältlich. Die beiden Werke sind frisch und unterhaltend geschrieben und spannend bis zur letzten Seite, dabei werden sie aber auch belehrend auf ein jedes Mädchengemüth wirken. „Ilse", der Trotzkopf ein junges übermüthiges Menschenkind, das zu allerlei Streichen und Thorheiten aufgelegt und bereit ist; und in der Pension lernt das wilde Backfischchen denn endlich, wenn auch nach manchen innerlichen Kämpfen die Unarten und Trotzigkeiten ablegen und kehrt als eine wohlgesittete junge Dame ins Elternhaus zurück. Im zweiten Werke ist „Trotzkopfs Brautzeit" geschildert, die herrlichste schönste Zeit im Mädchenleben. Wohl hatte man gehofft, daß der Trotz des wilden unbändigen Mädchens gebrochen sei in der Pension, und daß der Eigenwille nun auf immer geschwunden, aber leider ließ der leidenschaftliche Charakter der großen Ilse noch viel zu wünschen übrig, und wenn sie auch ihren Erwählten von ganzem Herzen liebte, so vermochte sie doch nicht, ihre Herbheit ganz zu unterdrücken, und so wurde der schöne Brautstand öfters zu einem recht stürmischen und beinahe hätte die heftige Ilse sich durch ihren Trotz, durch ihren Eigenwillen ihr ganzes Lebensglück verscherzt. Aber ein gütiges Geschick wendete glücklich noch alles zum besten und aus dem widerstrebenden Trotzkopf wird schließlich eine sehr geliebte, glückliche Frau, die die Thorheit ihrer Jugend doch erkannt hat. Es sind zwei Werke aus dem Leben für das Leben.

Susis Lehrjahre von T. v. Heinz, gebd. M. 3. Ein fünfzehnjähriges Wettermädel, das in der großen Wirthschaft vortrefflich Bescheid weiß und überall lustig und geschickt zu ordnen und zu arbeiten versteht, dagegen durch ihre unüberwindliche Abneigung vor aller wissenschaftlichen Bildung die Gouvernante und endlich auch die lieben Eltern zur Verzweiflung bringt, wird in die Stadt verbannt, um sich unter der strengen Leitung einer klugen Tante durch eine regelrechte Institutsbildung zu einer vorschriftsmäßig ordentlichen Dame zu entwickeln. Alles gelingt so gut, daß am Ende eine fröhliche Gesellschaft, die sich allmählich zusammengefunden hat, die Frau Suse als die Beste von Allen hochleben läßt.

Lottes Tagebuch von Agnes Hoffmann gebunden M. 3.—. Für 12—14jährige Mädchen bestimmt ist Lottes Tagebuch von Agnes Hoffmann. (Preis M. 3.—.) Wie viel können Kinder und erwachsene Mädchen aus Lottes Tagebuch lernen! Wie lehrt uns das junge, liebe Geschöpfchen Freude zu haben am Kleinen. Wie empfinden wir jede Gabe, jedes Vergnügen der Lotte selbst als einen köstlichen Schatz. Wie sind wir im Geiste bei ihr und ihren jungen Freundinnen, und wenn das Buch zu Ende ist, dann haben wir nur den einen Wunsch, Lotte möchte ihr Tagebuch weiterführen und uns in einem neuen Bande erzählen, wie es ihr nach ihrer Konfirmation nun daheim im Elternhaus ergangen, was ihr das Leben gebracht, Freud oder Leid, Glück oder Noth oder Heil und Segen? Schreibe bald mehr, liebliche, kleine Lotte. Das sagt gewiß am Weihnachtsfeste mancher herzige Mädchenmund. Und das ist auch unser Wunsch.

„Ruth" von Agnes Hoffmann, gebunden M. 4.50. Den bisherigen Schriften der durch ihre Novellen und Humoresken rühmlich bekannten Verfasserin reiht sich das vorliegende Buch würdig an. Es berichtet die Lebensschicksale einer jungen Waise, Ruth Ellern, die, im Hause ihres Vormundes als Aschenbrödel behandelt, gezwungen ist, ihren Unterhalt zu verdienen, und als Gesellschafterin in die Familie eines Pastors tritt, wo sie schließlich am Herzen des Sohnes des Hauses das Glück ihres Lebens findet. Das treffliche Buch eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk.

Märchen aus 1001 Nacht (gebd. M. 2.–). Von den verschiedenen Märchenbüchern des Verlags seien „Die schönsten Märchen aus Tausend und einer Nacht," nach der Uebersetzung von Alexander König für die Jugend ausgewählt und bearbeitet, und mit Farbendruckbildern nach Aquarellen von R. A. Jaumann versehen, hervorgehoben. Es ist thatsächlich die Elite der beliebten, orientalischen Märchen in diesem schmucken Bande vereinigt und unsre märchenliebende Jugend wird das Buch bald zu den Lieblingsbüchern im Bücherschrein zählen.

Grimms Kinder- und Hausmärchen (gebunden M. 2.–). Eine vorzügliche Sammlung und Auswahl der altbekannten Grimmschen Märchen, die der Jugend von 10—12 Jahren unbedenklich in die Hände gegeben werden kann! Der Preis des Buches (M. 2.—) ist in Anbetracht des Gebotenen, an Text sowohl als an Illustrationen, ein sehr mäßiger.

„Seine kleine Frau" von Bertha Clément gebunden M. 4,50. „Seine kleine Frau" (von B. Clément. Gebd. M. 4,50 und M. 6,00) schildert das Leben eines jungen Mädchens, das, um ihren Eltern die Last für sie sorgen zu müssen, abzunehmen und das Studium eines Bruders zu ermöglichen, in England eine Stelle als Erzieherin annimmt, und in der Ausübung ihres Berufes herrlichen Lohn für alle Mühen findet, bis sie endlich die „kleine Frau" eines Vetters wird, der sie einst im Scherz auf einer gemeinsamen Reise gegen ihren Willen so genannt. Das Buch ist sehr lebenswahr geschrieben und wird manches junge Herz mit Dankbarkeit gegen das Geschick erfüllen, das es viel freundlicher gebettet hat, als seine „kleine Frau". Es wird aber auch zum Nachdenken und zum Nachstreben Veranlassung geben und die Gewißheit bringen, daß allein in treu erfüllter Pflicht das wahre Glück des Lebens liegt.

Grosse Geld-Lotterie

zu

Regensburg.

Ziehung

am 12. Januar 1895

und folgende Tage.

15 Tausend 86 Gewinne von 475000 M. baar

und zahlbar in Berlin, Hamburg und Regensburg.

Original-Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt

das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., **(Hôtel Royal), Unter den Linden 3.**

15841

Gewinne baar ohne jeden Abzug.

1	à	75,000	=	75,000	Mk.
1	à	50,000	=	50,000	„
1	à	25,000	=	25,000	„
1	à	10,000	=	10,000	„
2	à	5000	=	10,000	„
30	à	1000	=	30,000	„
50	à	500	=	25,000	„
400	à	100	=	40,000	„
600	à	50	=	30,000	„
4000	à	20	=	80,000	„
10,000	à	10	=	100,000	„
15 086			=	**475,000**	**M.**

Versand der Loose erfolgt auch unter Nachnahme.

S. Kronthal & Söhne,

Möbelfabrik,

Wilhelmsplatz Nr. 7,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr großes Lager von

Schaukelfauteuils, Kindermöbeln, Schreibfauteuils, Bauerntischen, Nähtischen, 15159

Bambus-, Luxus- u. Dekorationsgegenständen

zu sehr billigen Preisen.

Christbaumconfect,

Kiste ca. 440 kleinere oder 220 größere Stück M. 2,50. (**Lebkuchen** Kiste 34 Stück M. 2,50) Nachnahme. Bei 5 Kisten 2 Pfd. Chocolade gratis. **Paul Benedix, Dresden N. 12.** 15434

Weihnachts-Ausstellung

Schaum- und Baum-Confect, alles wohlschmeckend, **Königsberger und Lübecker Marzipan** in Torten, Figuren, Früchten und Gebäck, 15616

Bonbons und Confituren bis zu dem feinsten franz. Dessert, **Chocoladen,** deutsche, schweizer und französische Fabrikate,

Pfefferkuchen und Pfeffernüsse,

eigenes Fabrikat, Gustav Weese, Thorn, Th. Hildebrandt & Sohn, Berlin, Heinrich Haeberlein, Nürnberg. Bomben von Gebr. Müller-Liegnitz. Neisser Confect.

Gebr. Miethe,

Wilhelmstr. 8.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt 15865

Baumbehänge in großer und schöner Auswahl, **Parfüms** in in allen Gerüchen und Preislagen, sowie in geschmackvollen Verpackungen zu **äußerst billigen Preisen,**

Toiletteseifen in Cartons, à 3 Stück, Weihnachtskerzen, Wachsstöcke, bossirte Kerzen für Kronleuchter 2c.

E. Koblitz, Drogenhandlung,

Krämerstraße 16. 15865

Philipp Koenigsberger & Co.,

Wilhelmstraße 25.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehlen zu sehr **billigen Preisen** 15803

Schreibfauteuils,	**Nähtische,**
Etagèren,	**Schaukelfauteuils,**
Notenschränke,	**Schreibnähtische,**
Bauerntische,	**Kindermöbel 2c.**

Jedes Loos muss gewinnen.

6300 Nummern. 6300 Treffer.

Günstige Betheiligung.

Einm. Beitrag. 2 Ziehung. 2 sich. Treffer.

Ziehung 15. Decbr. d. J. 9000 M. u. s. w.

„ 31. „ „ 60,000 M. u. s. w.

Zu **beiden** Ziehungen	1/300	1/200	1/100	1/50	1/25	Liste u. Porto 30 Pf.
	M. 3,50	5,25	10,	20,—	40,—	

Gewinnausz. nach jeder Ziehung.

S. Hollender, Bankgesch., Neustrelitz.

Ueberall gesetzlich erlaubt.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724

Krotoschiner Maschinenfabrik. Krotoschin.

Tapisserie-Manufactur.

Geschw. Prausnitz.

Lager angefangener und fertiger **Stickereien.**	**POSEN,** Wilhelmsplatz Nr. 17, im Hause neben Restaurant Dümke.	Galanterie- und **Korbsachen.**

Aufzeichnungen jeder Art 15817

werden auf das Sauberste und Schnellste ausgeführt.

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen

von

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, **Magdeburg-Buckau.**

Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

Herr Dr. Schlegel, prakt. Arzt in Tübingen berichtet über **Strehler's Special-Kräutersaft** wie folgt: „In mehreren Fällen von

Diphtherie,

„sowie bei **Rachendiphtherie** eines einjährigen „Knaben B. hier, überzeugte ich mich, daß diese „Kräuterzusammensetzung wirklich eine specifische Einwirkung auf die so leicht von „Diphtherie befallenen Halstheile besitzt."

„Herr Dr. G. H. in R. hat einen schweren und „einen leichteren Fall von **Rachendiphtherie** ebenfalls mit dem Strehler'schen Mittel behandelt und „**beide glücklich hergestellt.** Einen Mißerfolg „haben wir bei unseren Versuchen bis jetzt nicht zu „verzeichnen. Ich kann das Mittel demnach bestens „empfehlen."*)

Erhältlich in den Apotheken. Haupt-Dépôt: **F. Reichelt,** Adler-Apotheke in Breslau.

*) Mehr als 300 Atteste über Heilung, auch schwerster Fälle, allein aus München. — Prospekte gratis u. franco durch **Apotheker Strehler & Co., München.** 14815

Recept: Hrbrm. rec.: Mesembr., Plantag., Semperviv., Caric. pap., Menth cr, Salv. $\overline{aa}$ 30,0 Extr. Arn. spir., Extr. vinc. perv. fl. $\overline{aa}$ 2,0. Sacch. 75,0, Mell. dep. 30,0, Natr. chlor. 1,5.

Posener Dampf-Waschanstalt u. Kunstplätterei

Schifferstraße Nr. 14

Der Betrieb ist eröffnet. — Neue Preislisten. — **Abholung und Rücklieferung kostenlos.** — Besichtigung jederzeit gerne gestattet. 15710

Erscheint nur diesmal.



!! Wahrheit !!

Die Erben des verstorbenen Inhabers der Kurzwaaren-Engros-Firma H. C. F. Blank beauftragten mich, das vorhandene Lager schnellstens weit unter dem Fabrikpreis auszuverkaufen, weshalb ich folgende wirklich practische, solide, schöne Geschenkgegenstände in folgender Zusammensetzung zu Spottpreisen ablasse. **Meine als solid bekannte Firma bürgt für die Reelität der Waaren** und möge man sofort bestellen, da der Vorrath zu diesem unerhörten Spottpreis wohl schon in einigen Tagen vergriffen sein dürfte.

Serie I.

30 Gegenständ. M. 10.

1 schöne Herren-Ancre-Nickel-Rem.-Taschenuhr, genau gehend, 2 Jahre Garantie von unterfertigter Firma,
1 schöne imit. Gold.-Herren-Uhrkette,
1 ff. Anhängsel „Berloque" zur Kette,
1 ff. led. Herren-Portemonnaie (Tresor) mit extra Goldtasche,
1 ff. led. Damen-Portemonnaie (Tresor) mit Blumen-Malerei,
1 ff. led. Cigarrentasche (inn. Stickerei),
1 echte Weichsel-Cigarren-Spitze,
1 Solinger Taschenmesser (2 Klingen)
2 Doublé-Manschett.-Knöpf., } Garnitur
3 Doublé-Chemisett.-Knöpf., } bildend
1 Doublé-Kragen-Knopf,
1 Doublé-Cravatten-Nadel,
6 Alpacca-Silber-„Glücksreifen"-Armbänder (letztmodern),
1 echt rund. ital. Corallen-Armband mit Pat.-Verschluss, } Garnitur bildend
1 echt rund. ital. Corallen-Broche (reich besetzt),
1 echt ital. Corallen-Halskette.
2 echt rund. ital. Corallen-Ohrringe mit echten Silberhaken, vergoldet,
1 Taschenspiegel, } Taschen-Necessaire
1 Handschuhknöpfler,
1 Nagelreiniger,
1 Taschenkamm,

Alle diese 30 durchaus soliden Gegenstände für den unerhört billigen Preis von **10,— Mk.**

Serie II.

16 Gegenstände M. 5.

1 schöne Nickel-Herren-Ancre-Rem.-Taschenuhr, genau gehend, 2 Jahre Garantie von unterfertigter Firma,
1 schöne imit. Gold Herren-Uhrkette,
1 ff. Anhängsel „Berloque" zur Kette,
1 echte Weichsel-Cigarren-Spitze,
1 Solinger Taschenmesser (2 Klingen),
2 Prima Doublé-Manschetten-Knöpfe,
3 Prima Doublé-Chemisette-Knöpfe,
1 Prima Doublé-Kragen-Knopf,
1 hochfeine Doublé-Cravatten-Nadel,
1 Taschenspiegel, } Taschen-Necessaire
1 Handschuhknöpfler,
1 Nagelreiniger,
1 Taschenkamm.

Alle diese 16 durchaus soliden Gegenstände für den unerhört billigen Preis von M. **5,—.**

Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden,

an

G. Schubert,

Special-Versand-Haus,

Berlin W.,

Leipziger Strasse 115.

Nicht entsprechend — Geld zurück.



Schutzmarke.

Den besten Thee

liefern

R. Seelig & Hille.

Vorzügliche Mischungen:

Marke „B" kräftiger Familienthee à Pfd. M. 3.—

„ „0" preisgekrönte Mischung „ „ „ 4.—

„ „I" ff. Gesellschaftsthee „ „ „ 5.—

Nur echt mit Schutzmarke Theekanne.

Zu haben in **allen besseren Colonialwaaren-, Droguen- und Delikateß-Geschäften.** 15344

Echte Nürnberger Lebkuchen

aus der Fabrik von

F. Ad. Richter & Cie., kaiserl. u. kgl. Hoflieferanten **Nürnberg.**

Diese sich durch vorzüglichen Geschmack und hochfeine Verpackung vortheilhaft auszeichnenden Lebkuchen sind unter dem Namen 15682

Anker-Lebkuchen

weit und breit bekannt und als Weihnachtsgeschenk sehr beliebt. Die **„Anker-Lebkuchen"** sind hier ist fast allen einschlägigen Geschäften zu haben.

PROSPECTUS.

Kaiserlich Russische Regierung.

Steuerfreie $3\frac{1}{2}\%$ Russische Gold-Anleihe

von 1894.

Nominal Rubel Gold 100,000,000 = Francs 400,000,000 = Mark D. R. W. 323,200,000 = Lstr. 15,820,000 = Holl. Gulden 191,200,000 = Ver. St. Gold Dollars 77,000,000 = Dän. Kronen 288,000,000.

Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

Auf Grund der durch Allerhöchsten Ukas Seiner Majestät des Kaisers von Russland vom 24. November / 6. December 1894 ertheilten Ermächtigung emittirt S. Exc. der Kaiserlich Russische Finanzminister die $3\frac{1}{2}\%$ Russische Gold-Anleihe von 1894, Zinsen und Kapital zahlbar in Gold, und zwar in Rubel Gold, Francs, Mark D. R. W., £ Sterl., Holl. Gulden, Ver. St. Gold-Dollars und Dän. Kronen im Werthverhältnisse von: Rubel Gold 125 = Francs 500 = Mark 404 = £ Sterl. 19.15.6 = Holl. Gulden 239 = Ver. St. Gold-Dollars 96,25 = Dän. Kronen 360.

Die $3\frac{1}{2}\%$ Russische Gold-Anleihe von 1894 ist in Gemässheit der Bestimmungen des Ukases ausschliesslich für Credit-Operationen des Kaiserlich Russischen Tresors bestimmt.

Die $3\frac{1}{2}\%$ Russische Gold-Anleihe von 1894 wird in Abschnitten von einer, fünf und fünfundzwanzig Schuldverschreibungen, jede zu Rubel Gold 125 = Francs 500 = Mark D. R. W. 404 = £ Sterling 19.15.6 = Holländ. Gulden 239 = Verein St. Gold Dollars 96,25 = Dän. Kronen 360 in russischer, französischer, deutscher und englischer Sprache ausgefertigt. Die Stücke lauten auf den Inhaber, können jedoch in Gemässheit der diesbezüglichen reglementarischen Bestimmungen des Kaiserlich Russischen Finanzministers auch auf den Namen und zurück auf den Inhaber umgeschrieben werden. Bei Ablauf der den Schuldverschreibungen beigegebenen Zinsscheine werden gegen Rückgabe der zu nicht geloosten Schuldverschreibungen gehörigen Talons neue Couponsbogen kostenfrei für den Inhaber bei den Zahlstellen verabfolgt.

Hinsichtlich der Privilegien sowie der Verzinsung und Tilgung der Schuldverschreibungen dieser Anleihe gelten die folgenden Bestimmungen:

1) Die Schuldverschreibungen und Zinscoupons der $3\frac{1}{2}\%$ Russischen Gold-Anleihe sind für immer von jeder gegenwärtigen und zukünftigen russischen Steuer befreit.

2) Die laufenden und fälligen Zinscoupons sowie die verloosten Schuldverschreibungen der Anleihe werden von den Zollbehörden des Russischen Reiches zum Nennwerthe an Zahlungsstatt für Zollgebühren angenommen. Auch werden die nicht verloosten Schuldverschreibungen bei Lieferungsverträgen mit der Kaiserlich Russischen Regierung in Gemässheit der gesetzlichen Bestimmungen als Caution zugelassen.

3) Die Schuldverschreibungen werden mit **$3\frac{1}{2}\%$ für's Jahr in vierteljährlichen Raten am 20. März / 1. April, 19. Juni / 1. Juli, 19. September / 1. October und 20. December / 1. Januar** jeden Jahres verzinst und im Wege halbjährlicher Verloosungen, am 19. September / 1. October und 20. März / 1. April jeden Jahres, mit dem 19. September / 1. October 1895 beginnend, binnen 81 Jahren zum Nennwerthe getilgt. Der Zinslauf beginnt am 20. December 1894 / 1. Januar 1895.

4) Die Einlösung von Zinsen und Kapital der $3\frac{1}{2}\%$ Russischen Gold-Anleihe von 1894 hat nach Wahl des Inhabers in St. Petersburg in Rubel Gold nach dem Münzgesetz vom 17./29. December 1885 oder in Credit-Rubel zum Tagescourse der Rubel Gold, in Paris und Brüssel in Francs, in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg in Mark D. R. W., in London in £ Sterling, in Amsterdam in Holl. Gulden, in New-York in Ver. St. Gold-Dollars und in Copenhagen in Dän. Kronen in dem im Eingang dieses Prospects erwähnten Werthverhältniss zu geschehen.

5) Zu jeder halbjährlichen Tilgung sind 0.11205% des Nominalbetrages der Anleihe und $1\frac{3}{4}\%$ des Nominalbetrages der bis dahin verloosten Schuldverschreibungen zu verwenden. Die verloosten Schuldverschreibungen werden drei Monate nach der Verloosung bezahlt.

Die rückzahlbaren Schuldverschreibungen müssen bei der Einlösung mit sämmtlichen nach dem Rückzahlungstermine fälligen Coupons eingeliefert werden. Der Betrag etwa fehlender Coupons wird von dem Capitale abgezogen.

6) Die Nummern der jedesmal verloosten, sowie der aus vorhergegangenen Verloosungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezeigten Schuldverschreibungen werden ausser durch russische Blätter durch je zwei in Paris und Berlin und je eine in London, Frankfurt a M., Amsterdam und Brüssel erscheinende Zeitungen bekannt gemacht.

7) Bis zum 19. December 1904 / 1. Januar 1905 darf der zur Tilgung zu verwendende Betrag nicht erhöht werden, auch darf bis zu diesem Termine die Anleihe weder convertirt noch zurückgezahlt werden.

8) Die Einlösung der fälligen Zins-Coupons und der verloosten Schuldverschreibungen erfolgt

in **St. Petersburg** bei der **Kaiserlich Russischen Staatsbank,**
„ **Paris** bei dem Bankhause **de Rothschild Frères,**
„ **London** „ „ „ **N. M. Rothschild & Sons,**
„ **Berlin** „ „ „ **S. Bleichröder,**
der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und
dem Bankhause **Mendelssohn & Co.,**
„ **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
in **Hamburg**, „ **Amsterdam**, „ **Brüssel**, „ **New-York**, „ **Copenhagen** – für Rechnung des Bankhauses **de Rothschild Frères** bei den von demselben zu beauftragenden Stellen.

9) Uneingelöst gebliebene, fällige Coupons verfallen in 10 Jahren, gelooste Stücke in 30 Jahren vom Fälligkeitstage ab gerechnet. Mit Ablauf dieser Fristen erlischt das Recht des Inhabers, die Einlösung zu verlangen.

Die Subscription auf die $3\frac{1}{2}\%$ Russische Gold-Anleihe von 1894 im Nominalbetrage von Francs 400,000,000 = Mark D. R. W. 323,200,000 findet statt

am Mittwoch, den 12. December d. J.

und zwar

bei der **Kaiserlich Russischen Staatsbank** in **St. Petersburg** und deren Comptoiren in **Moskau, Warschau, Odessa, Kiew, Riga** und **Charkow,**
ferner in **St. Petersburg** bei der **St. Petersburger Internationalen Handelsbank,** der **Russischen Bank für auswärtigen Handel,** der **St. Petersburger Disconto-Bank** und der **Wolga-Kama-Bank,**
in **Paris** bei **de Rothschild Frères,**
„ **London** bei **N. M. Rothschild & Sons,**
sowie in **Brüssel, Antwerpen** und **Amsterdam,**
zu den von diesen Stellen bekannt zu machenden Bedingungen, sodann

in **Berlin** bei **S. Bleichröder,**
„ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ **Mendelssohn & Co.,**
„ **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne,**

in den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen:

1) Der Subscriptionspreis beträgt **95%** vom Nominalkapital der Mark = Mark 383,80 für jede Schuldverschreibung von 404 Mark.

2) Die Subscription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldungsformulares, welches von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Jeder Subscriptionsstelle ist die Befugniss vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf der festgesetzten Frist zu schliessen und nach ihrem Ermessen den Betrag jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen. Die Zutheilung erfolgt sobald wie möglich nach Schluss der Subscription.

3) Bei der Subscription ist eine Caution von 5% des gezeichneten Nominalbetrages in Baar oder in solchen Effecten zu hinterlegen, die die Supscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

4) Die Abnahme der zugetheilten Schuldverschreibungen kann vom 2. Januar 1895 an gegen Zahlung des Preises geschehen; es steht jedoch dem Zeichner frei,

ein Fünftel der zugetheilten Stücke spätestens am 15. Januar 1895
zwei „ „ „ „ „ „ 15. Februar „
zwei „ „ „ „ „ „ 15. März „

abzunehmen. Bei der Abnahme am 2. Januar 1895 beträgt der Preis wie oben angegeben Mark 383.80 für jede Schuldverschreibung. Bei Abnahme nach dem 2. Januar 1895 hat der Zeichner ausserdem $1\frac{1}{2}\%$ Zinsen für's Jahr vom Nominalkapital der Schuldverschreibungen vom 1. Januar 1895 bis zum Tage der Abnahme zu vergüten. Dagegegen findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt. Beträge von weniger als 5 Schuldverschreibungen sind am 15. Januar 1895 ungetrennt zu reguliren.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur soweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Subscriptionsstelle mit den Interessen der andern Zeichner verträglich ist.

5) Bis zur Fertigstellung der definitiven Schuldverschreibungen werden in Deutschland von den deutschen Subscriptionsstellen einheitlich ausgestellte mit dem deutschen Reichsstempel versehene Interimsscheine ausgegeben, über deren kostenfreien Umtausch in Original-Schuldverschreibungen seiner Zeit das Nähere bekannt gemacht werden wird. Diese Interimsscheine werden mit dem am 19. März/1. April 1895 fälligen Zinscoupon versehen sein, welcher bei den deutschen Zahlstellen zur Einlösung gelangt. An den auswärtigen Plätzen gelangen von den dortigen Subscriptionsstellen ausgefertigte Interimsscheine zur Ausgabe.

An den deutschen Plätzen können nur die von den deutschen Subscriptionsstellen ausgegebenen Interimsscheine in Original-Schuldverschreibungen getauscht werden.

6) Der Handel an der Börse erfolgt nach dem Nominalkapital der Mark zuzüglich der laufenden Stückzinsen.

Berlin und Frankfurt a. M., im December 1894.

S. Bleichröder. Direction der Disconto-Gesellschaft. Mendelssohn & Co. M. A. von Rothschild & Söhne.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 7. Dez. [Eine Auszeichnung für den Erbauer des Reichstagsgebäudes.] Der Hauptvorstand der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft, dessen Sitz gegenwärtig München ist, beabsichtigt, den Geheimen Baurath Wallot zum Ehrenmitgliede dieser Genossenschaft zu ernennen und hat den Breslauer Lokalverein der letzteren, welchem Professor Morgenstern präsidirt, um seine Zustimmung ersucht. Der Breslauer Verein hat nach der „Bresl. Ztg." seine Zustimmung einmüthig ertheilt und dem Hauptvorstand telegraphisch übermittelt.

g. **Breslau,** 7. Dez. [Handelskammerwahlen.] Bei den heut vollzogenen Wahlen zur hiesigen Handelskammer wurden folgende Herren gewählt: Geh. Kommerzienrath Mollnari, S. Pringsheim, Direktor F. W. Grund, Generaldirektor Ribbeck, Direktor V. Zwicklitz, Gustav Emler und Adolf Friedenthal. Ferner ist eine Stichwahl zwischen den Herren Eugen Schiff (in Firma Bernhard Levi) und Eugen Ehrlich (in Firma Herz u. Ehrlich) erforderlich. Abgegeben wurden 300 Stimmen, während die Zahl der Wahlberechtigten 2388 beträgt, so daß die Wahlbetheiligung nur eine geringe war.

* **Liegnitz,** 7. Dez. [Ein weiblicher Kriegsinvalide] ist die in der Sedanstraße wohnende Wittwe Grauer. Dieselbe war vom Jahre 1860 an beim 2. Bataillon hiesigen Regiments bei den Manövern als Marketenderin thätig und machte als solche die Feldzüge von 1866 und 70/71 mit. Bei Belfort hatte sie das Unglück, vom Wagen zu stürzen, während sie bei Versailles von der Cavallerie überritten wurde, in beiden Fällen zog sie sich Verletzungen zu, welche ein bleibendes schweres Bruchleiden zurückließen. Trotzdem war sie für ihre Soldaten noch 22 Jahre, also bis voriges Jahr, als Wäscherin thätig, bis ihr auch hierfür die Kräfte erlahmten. Sie blickt also auf eine 33jährige Dienstzeit zurück. Auf ihr jetzt an das Regiment gerichtetes Gesuch um eine Unterstützung wurde ihr nach dem hiesigen „Tagebl." eine solche denn auch bereitwilligst gewährt

* **Königsberg,** 6. Dez. [Das Pistolenduell], welches am 5. Juli d. J. in der Nähe des Trenker Waldhauses zwischen dem Hafenbau-Inspektor und Baurath Herrn Rudolph Sch. aus Breslau und dem Lieutenant Herrn R. aus Pillau stattfand und glücklicher Weise unblutig verlief, fand vorgestern vor den Schranken des Gerichts sein Nachspiel. Die Verhandlung ergab, daß bei einem Zusammenstoß, welchen Herr Sch. mit dem genannten Offizier gehabt, und der schließlich zu dem Duell geführt hatte, der Angeklagte Sch. sich in Folge wochenlanger geistiger Ueberarbeitung in einem Zustande hochgradiger Erregung befunden habe. Er gab an, schon am Tage nach dem Vorfalle keine Erinnerung an denselben mehr gehabt zu haben, und daß er auch zur Zeit noch sich nur dunkel eines Streites mit einem Offizier erinnere. Die Veranlassung zu dem Streite, und was von beiden Seiten dabei gesprochen oder geschehen sei, das alles entziehe sich ganz seinem Bewußtsein. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Festungshaft von drei Monaten. Herr Lieutenant R. ist vom Militärgericht zu gleicher Strafe verurtheilt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

<< **Meseritz,** 7. Dez. In der letzten Sitzung der Strafkammer wurde gegen den Knecht Kasimir Adolski aus Neudorf bei Bleſen verhandelt. Derselbe hatte gelegentlich eines Zusammentreffens mit dem Arbeiter Martin Jusko diesen mit einem etwa armdicken Knüppel derart geschlagen, daß der Mißhandelte zur Erde fiel und eine Wunde am Kopfe davon trug. Der Angeklagte wurde deshalb vom Schöffengericht zu Schwerin a. d. Warthe wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt; hiergegen legte er Berufung ein, und die Strafkammer hob das erste Urtheil auf, indem sie, die Thatsache milder betrachtend, die Strafe auf 1 Woche Gefängniß ermäßigte. — Die wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafte Arbeiterin Martinia Królik aus Lomnitz bei Bentschen war beschuldigt, der Arbeiterin Clementine Kitsch aus einem verschlossenem Raum 4 Hemden weggenommen zu haben. Da sie geständig, erhielt die Angeklagte nur 4 Monate Gefängniß. — Wegen Jagdvergehens wurde gegen den Arbeitersohn Otto Jermis aus Dombrowka, Kreis Birnbaum, verhandelt. Jermis hatte der Jagd insofern obgelegen, als er widerrechtlich mittels Schlingen Hasen in dem der Herrschaft Rozbitek gehörigen Walde fing, und diese Jagd in dem „Gestell" gewerbsmäßig betrieb. Wiewohl der Angeklagte entschieden leugnete, führte doch das Zeugniß des Privatförsters Hoffmann zu seiner Verurtheilung. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Angeklagten, der zur Zeit der Begehung der That noch nicht 18 Jahre alt war, beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen denselben nur 4 Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte jedoch auf 5 Monate. — Der Schlossergeselle Richard Diehr zu Birnbaum hatte durch einen dem Kommis Specht daselbst zugesandten Brief diesen veranlaßt, an einer bestimmten Stelle 20 M. niederzulegen, widrigenfalls er dessen Prinzipal auf die von ihm angeblich gemachten großen Ausgaben aufmerksam machen würde. Als Schreiber dieses Briefes wurde Diehr ermittelt, der zu einem früher anberaumten Termin nicht erschienen war. Zu der heutigen Verhandlung war als Schreibsachverständiger Professor Maaß aus Berlin geladen. Der Gerichtshof erachtete mit der Staatsanwaltschaft in dem Verfahren des D. eine Erpressung und verurtheilte ihn zu 1 Monat Gefängniß.

* **Friedland O.-S.,** 7. Dez. Wie weit sich unsere Verhältnisse zuspitzen, das hat nach einem Berichte des hiesigen „Anz." eine Verhandlung in der letzten Schöffensitzung gezeigt. Angeklagt war der Nachtwächter Hobeisel, welchem zur Last gelegt wurde, einen hiesigen Beamten beleidigt zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Am 23. August d. J. ging der in Frage stehende Beamte mit einem seiner Kollegen friedlich nach Hause. Unterwegs begegnete ihnen der Angeklagte, faßte den Beamten an der Schulter und sah ihm ins Gesicht. Hierauf fragte der Beleidigte denselben: „Was soll das heißen? Ist das Ihres Amtes, friedlich nach Hause gehende Bürger, die Sie event. schützen sollen, anzuhalten und ihnen ins Gesicht zu sehen?" Anstatt sich zu entschuldigen, überhäufte der Nachtwächter den Beamten mit den gröbsten Beleidigungen. In dieser Verhandlung kam auch zur Sprache, in welcher Weise das frühere Steinbergsche Hotel bewacht wurde. Der Nachtwächter hatte den Auftrag, die Personen, welche nach der Polizeistunde aus dem Lokal kamen, am andern Morgen bei der Polizei zu melden. Ein ehemaliger Nachtwächter bekundete, er sei eines Tages von dem Polizeiverwalter Engel zur Verantwortung gezogen worden, weil er keine Denunziation gegen das Steinberg'sche Lokal gebracht hätte. Der Polizeiverwalter Engel bedeutete ihm nun: „Wenn Sie keine Anzeigen gegen das Steinberg'sche Lokal bringen, so nehme ich Ihnen Spieß und Pfeife weg." Diese Worte des Herrn Engel beschwor der frühere Nachtwächter Fierdel. Dieselbe Aussage hatte p. Fierdel in der Protestsache gegen die Wiederwahl des Bürgermeisters Engel an Eidesstatt versichert. Der angeklagte Nachtwächter Hobeisel gab schließlich die Beleidigungen gegen den betreffenden Beamten zu. Er wurde dafür unter Auferlegung der Kosten und Publikation des Erkenntnisses mit Rücksicht auf seine Vorstrafen (wegen Diebstahls, Hehlerei und Beleidigung) zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. Außerdem wurde wegen Ungebühr vor Gericht auf eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 24 Stunden gegen den Angeklagten erkannt.

R. C. **Leipzig,** 7. Dez. Der Denunziation eines früheren Angestellten von ihm hatte es der Pächter Richard Klockow aus Schneidemühl zu verdanken, daß er von der Strafkammer in Allenstein wegen Majestätsbeleidigung am 12. Juli zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Das Verfahren stützte sich auf die Zeugenaussagen seines früheren Buchhalters Kober, welcher die Aeußerungen des Angeklagten, in welchen eine Majestätsbeleidigung gefunden wurde, von einem gewissen Langer erfahren hatte, und hierauf bei dem Gericht Anzeige erstattete. Langer selbst wurde in der Hauptverhandlung nicht vernommen, trotzdem die Vertheidigung dessen Vorladung zur Hauptverhandlung beantragt hatte. Das Gericht maß den Aussagen des einzigen Zeugen Kober vollen Glauben bei und verurtheilte den Angeklagten zu der oben erwähnten Strafe. Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte Revision ein mit der Begründung, daß durch die Ablehnung jenes Beweisantrages die Vertheidigung zu Unrecht beschränkt worden sei. Durch die Vernehmung Langers wären wohl manche Punkte der Anklage in ein für den Angeklagten günstigeres Licht gerückt worden. Auch hätten sich manche Zweifel über die Glaubwürdigkeit des Zeugen Kober ergeben, wenn dieser dem Langer gegenüber gestellt worden wäre. — Das Reichsgericht verwarf in seiner heutigen Sitzung die Revision als unbegründet, da in der Ablehnung des Antrages der Vertheidigung eine Beeinträchtigung des Vertheidigungsrechts nicht erblickt werden konnte.

R. C. **Leipzig,** 7. Dez. Ein eigenartiger Betrugsfall war es, wegen dessen der Kaufmann Hermann Müller in Bromberg vom dortigen Landgericht am 27. August zu sechs Wochen Gefängniß und 300 M. Geldstrafe verurtheilt worden ist. Seit einer Reihe von Jahren ist er Prokurist une Generalbevollmächtigter des Bankiers Albert Arons in Berlin und leitet in Bromberg eine Filiale von dessen Bankgeschäft. In dieser Stellung schloß er mit den Eheleuten G., welche zur Erbauung eines Hauses einer größeren Bausumme bedurften, einen Vertrag ab, laut dessen den Eheleuten G. ein Wechselkredit in Höhe von 24 000 M. eingeräumt wurde. Diese mußten ihm resp. dem Bankier Arons eine Sicherheit von 25 000 M. gewähren, 4 Proz. laufende Zinsen jährlich und 1 Proz für die jedesmal erhobene Summe vierteljährlich zahlen. Dies würde also jährlich 8 Proz. ergeben. Müller brachte dieses Sachverhältniß jedoch in den Rechnungen, welche er den Eheleuten G. zustellte, nicht klar zum Ausdruck, sodaß sie möglicherweise bei ihrer Unerfahrenheit in Geldsachen geglaubt haben, sie zahlten nur 5 Prozent Zinsen. Als später die Beschaffung von Geldern schwieriger wurde und der Diskont stieg, sagte Müller zu Frau G., er müsse jetzt bei der veränderten Sachlage den Diskont verdoppeln. Er wollte also jährlich 12 Prozent Zinsen berechnen. Frau G. aber hat anscheinend geglaubt, statt 4 + 1 würden jetzt 4 + 2 = 6 Prozent Zinsen berechnet werden. Darin, daß Müller die Eheleute nicht in ausreichender Weise aufgeklärt, soll nun die betrügerische Handlungsweise liegen. — Auf die Revision des Angeklagten hob heute das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht Schneidemühl. Zur Aufhebung führte ein prozessualer Verstoß, der bei der Vereidigung eines Zeugen vorgekommen war, sodann aber auch die unzureichende Begründung des Urtheils. Es sei, so wurde ausgeführt, nicht genügend festgestellt, daß der Angeklagte gewußt habe, daß die Frau G. ihn nicht richtig verstanden hatte.

Militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Der diesjährige Militäretat bringt keine namhafte Veränderungen und Neuforderungen; indessen sind namentlich unter der Rubrik Vermehrung der Formationen doch einige bedeutsame und nicht uninteressante Neuerungen zu verzeichnen. In der Adjutantur des Kaisers sollen 3 Stellen von Hauptleuten in 2 Stellen von Regimentskommandeuren und eine Stelle eines Stabsoffiziers verwandelt werden und zwar derart, daß die Adjutanten statt vom Hauptmann künftig vom Stabsoffizier bis zum General der Infanterie oder Kavallerie etatsmäßig sind. Eine militärische Nothwendigkeit dieser rein formalen Abänderung ist nicht einzusehen. Nach unserem Gefühl würde eine Besetzung der Adjutantenstellen bei dem obersten Kriegsherrn durch alle Grade des Offizierkorps für dieses angemessener und ein größerer Ansporn sein. Höfische Fragen scheinen hier mit im Spiele zu sein. Von militärischer Bedeutung ist dagegen die Forderung, daß das Lehr-Infanteriebataillon das ganze Jahr hindurch auf der bisherigen Stärke des Sommeretats verbleiben soll. Diese Anforderung ist unserer Anschauung nach nur gerechtfertigt, denn nur diejenige Truppe kann in der musterhaften Ausbildung etwas leisten, welche als stehende Truppe formirt ist und nicht die Hälfte nur des Jahres aus einem minderwerthigen Cadre besteht. Im Lehrinfanteriebataillon soll die Armee denjenigen Truppentheil besitzen, bei dem Neueinrichtungen im Exerzieren, Schießen, Felddienst u. s. w. erprobt und von dem aus die Muster für die Gesammtheit gewonnen werden, da ist der Wunsch nur gerechtfertigt, diese Lehr- und Mustertruppe stets bei einander zu halten. Auch die Loslösung der Luftschifferabtheilung von dem Eisenbahnregiment ist durchaus gerechtfertigt. Die militärische Luftschifffahrt hat sich allmählich zu einem durchaus selbständigen Kriegsmittel, ebenso wie Eisenbahn und Telegraph ausgebildet. Fast alle anderen europäischen Heere besitzen bereits selbständige Luftschifferabtheilungen und es kann dem Militär-Luftschifferwesen nur zum Vortheil gereichen, wenn es auf eigene Füße gestellt wird. Die Schaffung von zwei Bespannungsabtheilungen für die Fußartillerie bei den Trainbataillonen Nr. 4 und 25 ist von uns schon früher einer Besprechung unterworfen worden, welche die unumgängliche Nothwendigkeit derselben hervorhob. Jeder Soldat, der mit der neueren Kriegsführung betraut ist, muß die Schaffung dieser Abtheilungen mit Freude begrüßen. Ebenso ist die Errichtung von Meldereiter-Detachements bei der 1. und zweiten Kavalleriebrigade sowie denjenigen des 16. und 17. Armeekorps von uns bereits ihres hohen Werthes nach besprochen worden. Wir konstatiren hierbei mit Genugthuung, daß das neueste „Militär-Wochenblatt" unter dem Titel „Kavalleristische Lebensfragen" Artikel bringt, welche das Thema von dem Meldewesen im Felde ganz in unserem Sinne bespricht und das Meldewesen trotz Telephon, Luftballon und Fahrrad als eigentliches Feld der Kavallerie in Anspruch nimmt. Eine Kavallerie, welche das Meldewesen, Patrouillen, Rekognoszirungen u. s. w. nicht mehr zu ihren Hauptaufgaben zählte, erfüllte nur noch halb ihren Zweck, ja wäre mindestens zur Hälfte entbehrlich. Vorschläge von Radfahrer-Detachements, welche diesen Dienst übernehmen sollten, wie sie neulich in einem Berliner Blatt standen, gehören in das Reich der militärischen Phantasien, wie sie vielleicht ein Horace Vernet zu einem militärischen Zukunftsromane, nicht aber der praktische Soldat der Gegenwart gebrauchen kann. Von Bedeutung für das Offizierkorps ist auch die Umwandlung von 16 Stellen für pensionirte in solche für aktive Offiziere sowie ein Mehransatz von 18 aktiven Offizieren und 18 Sergeanten (Handwerksmeistern) bei den Korpsbekleidungsämtern. Der Dienst dieser Offiziere ist ein solcher, daß es nur gerecht ist, denselben die bevorzugtere Stellung der Aktivität zu belassen. Ein Grund, hierfür inaktive Offiziere zu verwenden, liegt in keiner Weise vor. Die Erweiterung der Kriegsakademie von 300 auf 400 Offiziere jährlich entspricht nur dem Wachsthum der Armee überhaupt. Wenn wir auch gerade keinen sehr großen Werth auf eine bedeutende Menge solcher akademisch gebildeten Offiziere legen, so ist es doch rathsam, bei dem Offizierkorps den Trieb nach höherer militärischer Bildung zu unterstützen. Auch die Vermehrung der Erzieher bei der Hauptkadettenanstalt ist eine nothwendige der stattgehabten Erweiterung der Anstalt. Einige andere Neuschaffungen von Offizierstellungen übergehen wir als unwesentlich. Wenn diese Veränderungen mit bedeutenden Mehrkosten verknüpft wären, ließe sich vielleicht manches dagegen einwenden. Der Militäretat weist aber in seinem Ordinarium ein Weniger von 8 783 440 M. auf, sodaß die finanzielle Seite keine Schwierigkeit bereitet.

= **Generalmajor Wild †.** Am 5. d. M. ist der „Schles. Ztg." zufolge in Saarlouis der Kommandant dieser Stadt, Generalmajor Wild infolge eines Schlaganfalles gestorben. Edm. Wild war 1833 in Bunzlau geboren und trat am 26. April 1851 aus dem Kadettenkorps als Sekondlieutenant in das damalige 6. Infanterie-Regiment in Posen. 1854/55 war er zum 5. kombinirten Reservebataillon ebendaselbst kommandirt und kam 1855 mit dem 6 Infanterie-Regiment nach Glogau, 1857 nach Schweidnitz. Am 25. Mai 1859 als Premierlieutenant zum damaligen 1. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 10 in Schweidnitz und Reichenbach versetzt, war er von 1860 bis 1862 als Inspektions-Offizier und Lehrer an der Kriegsschule in Neisse kommandirt und 1863 zum Hauptmann und Kompagniechef im 10. Regiment in Schweidnitz, seit 1866 in Breslau, befördert. Im Feldzuge gegen Frankreich führte er vom November 1870 bis zum Friedensschlusse das II. Bataillon des Regiments. 1872 wurde er als Major in das Infanterie-Regiment Nr. 53 in Münster, später in Aachen versetzt, 1878 zum Oberstlieutenant und 1882 zum Obersten und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 65 in Köln befördert. 1885 erfolgte seine Ernennung zum Kommandanten von Saarlouis. 1887 wurde ihm der Charakter als Generalmajor verliehen. An Orden besaß General Wild u. a. den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, die 4. Klasse mit Schwertern desselben Ordens (1866 erworben), das Eiserne Kreuz 1. Klasse und das Komthurkreuz 1. Klasse des badischen Zähringer Löwenordens.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 7. Dez. Die Platzanordnung im Sitzungssaale des neuen Reichstags hat sich derjenigen im alten Hause angeschlossen. Es sind sieben Keile gebildet worden. Den äußersten Keil auf der Rechten haben nach dem „Berl. Tgbl." die Konservativen eingenommen und sie sind auf den zweiten Keil übergegangen. In demselben sitzen auch die Mitglieder der Reichspartei. Am Schlusse des zweiten und dritten Keils hat die deutsch-soziale Reformpartei Platz genommen. Den dritten und vierten Keil haben das Centrum und die Polen beansprucht. Das Centrum ist gegen früher weiter nach links gerückt. Im fünften Keil haben die Nationalliberalen ihre Plätze, im sechsten die Mitglieder beider freisinnigen Fraktionen, hinter ihnen die Elsaß-Lothringer. Der siebente Keil wird von den Sozialdemokraten ausgefüllt. Es soll sich im Sitzungssaale leicht und vortrefflich sprechen, und auch die Akustik soll unten im Saale eine vortreffliche sein.

Der Andrang zur Besichtigung des neuen Reichstagsgebäudes ist andauernd ein so starker, daß das Präsidium sich entschlossen hat, dasselbe dem Publikum zu bestimmten Stunden zugänglich zu machen. Danach ist das Reichstagsgebäude für das Publikum an den Wochentagen von 8½ bis 9½ Uhr Vormittags und Sonntags von 2 bis 4 Uhr Nachmittags zu besichtigen. Die Besucher wollen sich zu den angegebenen Zeiten in der an der Nordfront, Portal 4, belegenen Wartehalle versammeln, von welcher Stelle sie in Abtheilungen durch die Hausinspektionsbeamten durch die Räume geführt werden.

Zum Fall v. Kotze geht dem „Berl. Fremd.-Bl." von „bestunterrichteter Seite" die Mittheilung zu, daß jetzt in Folge der von der Familie v. Kotze ausgesetzten hohen Belohnung der Schreiber der anonymen Briefe entdeckt sei. Schriftliche Beweise sollen bei einem hiesigen bekannten Rechtsanwalt deponirt und dem Ermittler soll die Belohnung bereits ausgezahlt sein. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Mordprozeß Thiede. Am 8. d. Mts. kommt vor dem Schwurgericht am Landgericht Berlin II. der Mordprozeß gegen den Maurer Julius Emil Thiede aus Schöneberg zur Verhandlung, der sich zu einem der interessantesten Indizienprozesse der letzten Zeit gestalten dürfte. Am 13. April d. Js. hat bekanntlich die Ermordung des Frl. Helene Schweichel in Schmargendorf stattgefunden und seit dem 17. April ist der Angeklagte Thiede in Untersuchungshaft. Wie aus den über den Gang der Voruntersuchung erschienenen Notizen hervorgeht, bestehen die gegen ihn beigebrachten Belastungsmomente hauptsächlich in den Wahrnehmungen der Handelsfrau Pauline Büchtemann, in der Thatsache, daß der Angeklagte, kurz nach der Mordthat in derselben Gegend die Arbeiterfrau Klebedzon aus Schmargendorf vergewaltigt hat, ferner in den Bekundungen derjenigen Personen, die den flüchtigen Mörder haben laufen sehen und endlich in den Erzählungen, die der Angeklagte bezüglich seiner Verhaftung und der Vorgänge beim Morde einem Mitgefangenen gegenüber gemacht hat. Im Laufe der Untersuchung wegen Mordes sind außer jenem unsittlichen Attentat gegen Frau Klebedzon noch andere Strafthaten des Thiede ans Tageslicht gekommen, die nun zusammen mit der Hauptanklage zur Aburtheilung kommen. Zu der Hauptverhandlung, die zum Theil unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden wird, sind circa 50 Zeugen geladen.

Der Brandstiftung verdächtig ist der Invalide Lumbée aus der Großen Hamburgerstraße 9. In der Nacht zum Mittwoch brannte es auf dem über seiner Wohnung befindlichen Boden und am nächsten Mittag in seiner Wohnung, wo Kleider und Wäsche in zwei Schränken in Flammen standen. Lumbée gab an, es sei ein Stück Putz von der Decke gefallen und habe die Lampe umgestoßen. Das Petroleum habe sich in der Stube verbreitet. Diese Angaben treffen aber, wie die „N. A. Ztg." sagt, offenbar nicht zu; denn das Bassin der Lampe war heil und zugeschraubt, auch waren keine Brandflecke am Fußboden. Als gestern Frau und Tochter des Invaliden nach dem Polizeirevier bestellt waren

und der gelähmte Mann allein in der Wohnung geblieben war, entstand wiederum Feuer. Ein Korb mit Lumpen, der vor der Oeffnung der Kochmaschine stand, war in Brand gerathen. Da aber die Maschine nicht geheizt, kann von ihr das Feuer nicht ausgegangen sein, und es besteht der Verdacht, daß Lumbée in allen drei Fällen den Brand angelegt hat, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Er ist scheinbar zu hoch versichert.

Zum Schutz der Briefträger. Anläßlich des vor Kurzem erfolgten Raubanfalls auf einen Geldbriefträger in Breslau hat die Ober-Postdirektion Berlin, wie berichtet wird, eine praktische Neueinrichtung getroffen. Es werden nämlich seit gestern den Geld- und gewöhnlichen Briefträgern von ihren Postämtern — kleine Laternen geliefert, welche mit Rüböl und Petroleum gespeist werden und bei Dunkelheit in den Häusern vorn auf der Brust getragen werden müssen. Die Füllung dieser Laternen erfolgt durch das jeweilige Postamt.

† **Dürfen französische Künstler in Berlin auftreten?** Wenn das bisher geschah, machten die Pariser Blätter großen Skandal und schalten auf den jenen Künstlern fehlenden Patriotismus. Die Frage ist vor Kurzem von einigen Pariser Blättern aufs Neue aufgerollt und zum Gegenstand einer Umfrage bei zahlreichen Schauspielern und Schauspielerinnen gemacht worden. Madame Réjane und Madame Judic vom Théâtre français haben sich dabei energisch gegen Berlin erklärt und auch später gelegentlich eines Gespräches mit einer jugendlichen Operettensängerin aufs Entschiedenste betont, sie würden niemals in Berlin auftreten. „Sie haben vollkommen recht, meine Damen", erwiderte ihnen schlagfertig die jugendliche Opernsängerin, „wer, wie Sie die Greuel des Krieges von 1870/71 noch aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, darf nicht nach Berlin gehen. Aber für uns Jüngere fallen diese Bedenken schließlich nicht so schwer ins Gewicht." Famos!

† **Theaterdirektor contra Lustspieldichter.** Vor dem Kammergericht gelangte dieser Tage ein von dem früheren Theaterdirektor Emil Thomas gegen den Schriftsteller Robert Misch wegen einer Konventionalstrafe von 3000 Mark angestrengter Prozeß zur Entscheidung. Die Parteien hatten nämlich im April 1890 einen Vertrag geschlossen, worin sich der Verklagte verpflichtete, seine zwei nächsten, „den Abend füllenden" Stücke, welche er nach dem Schwank „Die Strohwittwe" allein oder in Gemeinschaft mit einem anderen Autor verfassen würde, sobald diese Stücke in das heitere Gebiet fallen sollten, dem Kläger zuerst zur eventuellen Annahme zu unterbreiten. Für den Fall des Vertragsbruchs war für jeden der Kontrahenten eine Konventionalstrafe von dreitausend Mark festgesetzt. Nun hatte der Verklagte zwar sein nächstes Lustspiel „Luzon" dem Kläger, das darauf folgende mit Herrn v. Moser verfaßte Lustspiel „Fräulein Frau" aber dem Berliner Lessing-Theater eingereicht, worauf hin das Landgericht Berlin I den Verklagten zur Zahlung der Konventionalstrafe verurtheilte. — Das Kammergericht, an welches die Sache in der Berufungsinstanz gelangte, ordnete die Einziehung eines sachverständigen Gutachtens über die Frage an, ob das betreffende Stück „einen Abend fülle", und da das Gutachten diese Frage verneinte, so hob das Kammergericht unter der Begründung, daß der Verklagte hiernach keinen Vertragsbruch begangen habe, die Vorentscheidung auf und wies die Klage ab.

† **Ein bayerischer Offizier wegen Unterschlagung, Betrug und Fahnenflucht verurtheilt.** Die „Münch. Neuest. Nachr." berichten aus München von 7. d. Mts.: Unter der Anklage der Unterschlagung, des Betrugs und der Fahnenflucht stand heute der Sekondlieutenant des k. b. 2. Inf.-Regts. Hans May vor den Militärgeschworenen und ist der Thatbestand nachfolgender: May, welcher verheiratet ist und schon bald nach seiner Verheiratung in bedrängte Lage kam, war vom Jahre 1891 ab als Adjutant des zweiten Bataillons des 2. Inf.-Regts. kommandirt und hatte als solcher auch die Geldgeschäfte des genannten Bataillons zu besorgen. Von den ihm zu Händen gekommenen Geldern hat er nun zum Schaden des damaligen Bataillonskommandeurs Major Körber nachstehende unterschlagen: Am 2. August 1892 aus den Manöverzulagegeldern 40 Mk., am 3. August 1892 von der Kantinenverwaltung zum Abkochen bestimmte Gelder den Betrag von 25 Mk., im September 1892 einen Betrag von 32 Mk., welcher ihm von verschiedenen Offizieren zur Bezahlung für Manöverkonserven an die Firma Dallmeyer übergeben waren; ferner in der Zeit vom Oktober bis November 1891 von den ihm anvertrauten Geldern aus den Kantine-Ersparnissen, welche Gelder in dem Mobilmachungskasten der Regimentskaserne aufbewahrt waren, zwei Obligationen von je 500 Mk. und einen Baarbetrag von 120 Mk. In der Zeit vom Juni 1891 bis Januar 1893 behielt er zum Schaden der Bataillonsschreiber Sergeanten Huber und Ultsch aus monatlichen Bureaugeldern die Beträge von 72,61 Mk. und 27,40 Mk. für sich. Eine weitere Anschuldigung geht dahin, daß May in der Zeit vom März bis November 1892 bei verschiedenen Untergebenen Geld borgte und zwar vom Feldwebel Lutz im Ganzen 185 Mk., von dem Stabshautboisten Peuppus 500 Mk., vom Sergeanten Dick 150 Mk. und vom Feldwebel Merkel 150 Mk. Als May nun in eine solche Bedrängniß kam, daß er sich nicht mehr zu helfen wußte, ging er am 5. Februar 1893 von seinem Regimente flüchtig und begab sich zunächst nach Italien. In Neapel lernte er einen Rentier Heß von Rom kennen, dem er vormachte, er müsse am 6. April bei seinem Regimente einrücken, und es fehle ihm an Zeit, um sich Geld schicken zu lassen, wodurch sich Heß bestimmen ließ, ihm 300 Lire zu leihen, mit welchem Gelde er sich von Neapel entfernte und sich nach Belgien begab, wo er sich durch verschiedene Beschäftigungen durchbrachte, bis er sich am 12. März 1894 bei der Kommandantur Koblenz selbst stellte. Bei seinem Verhöre gab May die ihm zur Last gelegten Reate zu, nur entschuldigt er sich bei mehreren mit Vergeßlichkeit. — Major Körber stellt dem Angeklagten ein ausgezeichnetes Zeugniß aus und betont, daß May in der letzten Zeit vor seiner Flucht an hochgradiger Erregung litt. Nachdem sich drei militär-ärztliche Gutachten über den geistigen Zustand widersprechend äußerten, spricht sich Professor Dr. Grashey dahin aus, daß eine geistige Störung bei May nicht vorliege. Dem entgegen erklärt ihn der heute als Sachverständiger vernommene Oberstabsarzt Dr. Pachmeier als moralisch irrsinnig bei Begehung seiner strafbaren Handlungen. — Der Staatsanwalt hielt die Anklage vollkommen aufrecht und beantragt Bejahung sämmtlicher Schuldfragen. — Nach dem Wahrspruch der Geschworenen ist der Angeklagte sämmtlicher Reate für schuldig erklärt worden. Das Urtheil lautet: 2 Jahre, 8 Monate und 23 Tage Gefängniß und Entfernung aus dem Heere.

† **Künstlicher Straßenschmutz!** Worauf doch die Pariser verfallen: Zu all den schon bestehenden „Falschheiten" haben sie nun auch „falschen Straßenschmutz" erfunden. Und der Zweck? In den großen Kleiderstoffmagazinen der französischen Hauptstadt wandte man den auf den Straßen der Stadt aufgesammelten Schmutz gewissermaßen als „Prüfstein" an, um die Echtheit der Farben zu erproben. Jede neue Farbe, die der Einwirkung des echten Pariser Straßenkothes nicht widerstand, wurde ausgeschlossen. Der Gebrauch dieser Materie war aber leider sehr unbequem, und man beschmutzte sich dabei zu sehr die Hände. Man nahm sich also vor, einen künstlichen Pariser Straßenschmutz herzustellen, und man erhielt ihn wirklich dadurch, daß man Ammoniak-Carbonat, Ammoniak-Salz, Potasche-Carbonat, Soda-Sulfat und Seesalz in Wasser auflöste. Man darf neugierig sein, zu erfahren, was nun noch gefälscht werden wird.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** In Rußland giebt es nur eine Spielkartenfabrik. Dieselbe beschäftigt 418 Arbeiter: ein Fünftel davon sind Frauen. Die Arbeiter erhalten bis zu 65 Rubel monatlich, die Arbeiterinnen begnügen sich mit der Hälfte dieser Summe. Ihren durchschnittlich etwa 1½ Millionen Rubel betragenden Reingewinn führt die Fabrik zum Unterhalt verschiedener Erziehungshäuser ab. Einen großen Betrug, dem die Russische Handels- und Industriebank sowie die Woronesher Kommerzbank zum Opfer gefallen sind, verübte ein Getreidekaufmann in Woronesh. Seit mehreren Jahren diskontirte dieser Kaufmann die Waarenduplikate in den örtlichen Banken. So auch diesmal. Er erhob 15 000 resp. 3000 Rubel in den Woronesher Filialen der obengenannten Banken und suchte dann das Weite. Bald darauf stellte es sich heraus, daß alle Duplikate gefälscht waren. Befördert wurden mit jeder Sendung 6 Pud in 2 Kollis, welche Zahlen der Verschwundene in der Weise fälschte, daß er daraus 122 Kollis zu je 610 Pud machte. Bis jetzt ist seine Ergreifung noch nicht gelungen, er soll ins Ausland geflüchtet sein. — Im europäischen Rußland stand am 1. November die neue Winteraussaat folgendermaßen: in 38 Kreisen sehr gut, in 225 Kreisen gut, in 276 Kreisen befriedigend, in 67 Kreisen unbefriedigend. — Die Tabakernte in diesem Jahre im europäischen Rußland und in Transkaukasien wird auf rund 4¼ Million Pud, eine Million weniger als im Vorjahre veranschlagt. Der mittlere Ertrag pro Dessjätine gab in diesem Jahre nur 88 Pud, gegen 93 Pud im Vorjahre. Nur im Osten und in Transkaukasien war die Ernte reichlicher.

† **Im Schweizerland ist ein Zwitterberg** entdeckt worden, von dem Jahre und Jahrhunderte lang Niemand etwas geahnt. Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Basel: Bei Anlaß der nächstens dem Verkehr zu übergebenden Grimselstraße hatte sich der Große Rath von Wallis mit diesem Gegenstande zu befassen und wurde von diesem zur Hälfte deutsch, zur Hälfte französisch sprechenden Staatskörper beschlossen, man spreche nicht die Grimsel, sondern der Grimsel (le Grimsel). Da die Nordhälfte der neuen Straße dem Kanton Bern angehört und dieser bei der weiblichen Benamsung beharrt, so haben wir nun thatsächlich einen Zwitterberg, wobei zu konstatiren ist, daß die feuerige Seite die männliche, die düstere die weibliche ist. Uebrigens figurirt ein ähnliches, nur umgekehrtes Verhältniß schon längst in unserer Landesgeographie, denn der Rigi wird bei den Sennen immer die Rigi genannt; eine andere weiter abliegende Verwechselung beruht darauf, daß aus Kuhfürsten allmählich Kurfürsten entstanden sind.

† **Die Bodensenkungen in Eisleben** gehen, nach der „Saale-Zeitung", jetzt östlich über Eisleben hinaus. Neuerdings zeigt auch die St. Andreaskirche vereinzelte Risse, ebenso Luthers Sterbehaus.

† **Frau Präsident Cleveland** hat sich die höchste Ungnade der für Wasser schwärmenden Temperenzlerinnen zugezogen, weil sie ein Schiff, anstatt mit Wasser, mit dem üblichen Champagner taufte. Dafür ist sie in ihrer Eigenschaft als Gattin des Präsidenten der nordamerikanischen Union von dem zu Cleveland in Ohio tagenden Nationalkonvent des christlichen Temperenzlerinnenverbandes verklagt worden. Die Sache ist ja furchtbar lächerlich, aber charakteristisch für die Temperenzbestrebungen. Als es bekannt wurde, daß Frau Cleveland den großen Dampfer „St. Louis" bei seinem Stapellauf in Philadelphia taufen werde, sandten die dortigen Temperenzlerinnen ein Schreiben an sie, worin dringend ersucht wurde, beim feierlichen Taufakte nicht den verruchten Wein, sondern eine Flasche mit Wasser zu verwenden. An der Einwilligung der Präsidentengattin nicht zweifelnd, ließen die Philadelphiaer Temperenzlerinnen eine zierliche langhalsige Flasche voll Wasser mit Bändern und dem goldenen Schilde des weiblichen Temperenzbundes für den Taufzweck herrichten. Temperenzfrauen vom Staate Missouri schrieben im selben Sinne an Frau Cleveland und schickten ihr im sinnigen Hinblick auf den Namen des großen Täuflings eine Flasche voll gelben Mississippiwassers. Doch weder auf den Brief von Philadelphia noch auf den von Missouri erfolgte eine Antwort, und das Schreckliche geschah, daß Frau Cleveland bei der Taufe des „St. Louis" eine Flasche mit Missourier Schaumwein am Bug des Dampfers zerschellte. Daher nun die Anklage, der „St. Louis" sei durch Ausgießung eines Höllengetränkes entweiht, statt geweiht worden. Die „Illinois-Staatsztg." bemerkt: „Frau Cleveland hat die leidigen Temperenzschrullen, durch welche sie sich während der ersten Präsidentschaft ihres Mannes bemerklich gemacht, in der letzten Zeit möglichst für sich behalten. Sie erkannte es als ihre Pflicht, ihren Gatten im weißen Hause und außerhalb desselben in keiner Weise durch Auflehnung gegen gesellschaftliche Gebräuche der civilisirten Welt lächerlich zu machen, wie das ehemals dem guten Präsidenten Hayes durch seine temperenzsüchtige Lucy geschah. Natürlich würde sich auch Präsident Cleveland nicht zu dem kläglichen Schauspiele hergegeben haben, neben seiner Frau zu stehen, während sie ein Schiff mit Wasser taufte."

† **Eine furchtbare Dynamitexplosion** ereignete sich, wie aus Ottawa (Kanada) telegraphisch gemeldet wird, am Morgen des 4. d. M. in den Wasserwerken in Hull. Die Stadt liegt wenige Meilen von Ottawa entfernt. 5 Personen wurden getödtet und mehrere verwundet. Die Erschütterung wurde Meilen weit in der Runde gespürt. In Ottawa wurden viele Fenster zertrümmert. Unter den Todten befanden sich zwei Knaben, welche auf dem Wege nach der Schule waren. Im ganzen mögen 40 Personen verletzt worden sein. Die Ursache der Explosion war Unvorsichtigkeit der Arbeiter beim Aufthauen des Sprengstoffes.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 8. Dez. [Spiritusbericht.] Dezember 50er 48,80 M., do. 70er 29,20 M. Tendenz: Höher.

Hamburg, 8. Dez. [Salpeterbericht.] Loko 8,50, Dez. 8,47½, Februar-März 8,57½. Tendenz: Fest.

London, 8. Dez. 6proz. Javazucker loko 12¼. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 8¾. Ruhig.

Marktberichte.

** **Berlin,** 8. Dez. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3757 Rinder. Geschäft langsam, mittlere Waare hauptsächlich vom Preisdruck getroffen, etwas Ueberstand. Die Preise notirten für I. 60—63 M., ausgesuchte darüber, II. 55—58 M., III. 46—50 M., IV. 40 bis 43 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 4319 Schweine. Markt gedrückt, schleppend, später festere Tendenz. Inländische geräumt. Die Preise notirten für I. bis 49 M., ausgesuchte darüber, II. 46 bis 48 M., III. 42—45 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier 954, etwas Ueberstand, 42 M. — Zum Verkauf standen 766 Kälber. Handel langsam. Die Preise notirten für I. 60—66 Pf., Ausgesuchte darüber, für II. 50—59 Pf., für III. 41—49 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 630 Hammel. Markt ruhig, ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 50—54 Pf., Lämmer 58 Pf., für II. 42—48 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Mittwochsmarkt in der Weihnachtswoche fällt aus.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 8. Dez. **[Schluß-Kurse].** N.v 7.

Weizen pr. Dez.	. . . .	135 25	139 75
do. pr. Mai	. . . .	141 —	142 50
Roggen pr. Dez.	. . . .	115 50	116 25
do. pr. Mai	. . . .	119 75	12 50
Spiritus.	(Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.7.
do.	70er loko o. F.	32 30	31 8
do.	70er Dez.	36 60	36 60
do.	70er April	— —	— —
do.	70er Mai	38 10	38 10
do.	70er Juni	38 40	38 40
do.	70er Juli	38 70	- —
do.	50er loko o. F.	51 90	51 30

		N.v 7.			N.v.7.
Dt. 3% Reichs-Anl.	95 40	95 20	Russ. Banknoten	221 35	221 25
Konsolid. 4% Anl	105 60	105 75	R. 4½% Bdk. Pfdbr.	103 2	103 40
do. 3½% do.	104 20	104 2	Ungar. 4% Goldr.	101 —	101 10
Pos. 4% Pfandbr.	102 90	102 80	do. 4% Kronenr.	94 80	94 90
Pos. 3½% do.	101 20	101 20	Oestr. Kred.-Akt.	238 40	238 60
Pos. Rentenbriefe	105 —	105 —	Lombarden	44 50	44 60
do. 3½% do.	101 50	101 20	Disk.-Kommandit	207 90	207 20
Pos. Prov.-Oblig	100 75	100 6			
Neue Pos. Stadtanl.	101 25	101 25	Fondsstimmung		
Oesterr. Banknoten	163 95	163 85	fest		
do. Silberrente	96 40	96 4			

Ostpr. Südb. E.S.A.	92 40	92 50	Schwarzkopf	240 50	240 —
Mainz-Ludwigsh.	118 9	118 60	Dortm. St. P. La.	57 50	56 75
Marienb. Mlaw. do	81 75	82 -	Gelsenkirch. Kohlen	168 25	167 90
Lux. Prinz Henry	99 6	100 75	Inowrazl. Steinsalz	46 -	45 —
Poln. 4½% Pfandb.	68 4	68 5	Chem. Fabrik Milch	140 25	142 —
Griechisch 4% Goldr.	26 90	27 -	Oberschl. Eis.-Ind.	85 —	84 50
Italien. 5% Rente	85 50	85 25	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890	70 40	70 40	Fr. Mittelm. E. S. A.	93 20	92 25
Russ. II. 1890 Anl.	65 65	65 7	Schweizer Centr.	133 20	134 50
Rum. 4% Anl 1890	84 50	84 50	Warschauer Wiener	241 75	242 —
Serbische R. 1885.	76 75	76 50	Berl. Handelsgesell.	152 40	152 20
Türken Loose	110 75	111 75	Deutsche Bank-Aktien	171 50	171 -
Disk.-Kommandit	207 60	07 —	Königs- und Laurah.	123 80	123 30
Pos. Prov. A. B	108 75	109 60	Bochumer Gußstahl	138 60	138 60
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 238 40, Disconto Kommandit 207 90, Russ. Noten 221 50.

Berliner Wetterprognose für den 9. Dez.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Mildes, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und schwachen westlichen Winden, nachher etwas kälter.

Standesamt der Stadt Posen

Am 8. Dezember wurden gemeldet:

Geburten.

Ein Sohn: Kaufmann Karl Käthner. Malermeister Gustav Pohl. Schuhmacher Emil Kryger. Unv. Ch. K. E. B.

Eine Tochter: Regierungsrath Karl Pannenberg. Buchhändler Hermann Ebbecke. Arbeiter Josef Rożek. Glaser Itzig Blond. Schneider Johann Swiderski. Sattler Wladislaus Majewski. Maurer Anton Laszkiewicz.

Sterbefälle.

Leo Hologa 1 J. Arbeiter Adalbert Jendrzak 49 J. Handelsmann Moritz Rotholz 76 J.

Coulanteste Ausführung von
Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäften

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons - Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

15828 **Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.**

Meine soeben in **elfter** Auflage erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:** **„Capitalsanlage und Speculation“** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger **ohne Vermengung** mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und **Nummernaufgabe** aufbewahrt.

Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere, durch den Tod unseres langjährigen General-Agenten Herrn **D. S. Jablonski,** in Firma **Gebr. Jablonski** erledigte — **General Agentur Posen** — dem Kaufmann 15409

Herrn Ludwig Bleistein in Posen

übertragen haben, der dieselbe unter der bisherigen **Firma Gebrüder Jablonski** weiterführen wird.

Die Bureaux der General-Agentur befinden sich nach wie vor

Wronkerplatz 4/5.

Erfurt, im November 1894.

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia.

Lampen, Kronen, Luxusartikel.

Ich habe eine Parthie der obigen Waaren bedeutend im Preise herabgesetzt und verkaufe dieselben, um damit zu räumen, außerordentlich billig. 15867

Wilhelm Kronthal,
Wilhelmsplatz 1.

Größtes Spielwaaren-Lager Posens

von **Anton Wunsch,**
Mylius Hotel, Wilhelmstraße Nr. 23,



empfiehlt sein reichassortirtes Lager von **Neuheiten,** zu **Weihnachtsgeschenken** passend. U. a. **Buchdruckschnellpressen, Velozipeden, mechanisches Spielzeug,** mit Uhrfeder und Dampfbetrieb, **Theater, Nebelbilderapparate, Zauberkasten, Puppen** aller Größen, **Krippenställe** und **Krippenfiguren,** bis zu den größten, für **Kirchen** und **Kapellen** passenden Genres, und als Saison-Neuheiten: **Circus - Arena** mit beweglichen Gliederfiguren, **Gärten, Jagden.**

Turngeräthe.

Letztere sind nach eingehender Prüfung eines hervorragendes Fachmannes als die Besten ihrer Art befunden worden.

Alleinverkauf für **Posen** von **freischwebenden Pferden (Pegasus) neu!!** und **Wiegenpferden mit Fahrvorrichtung.** 15778

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Ausverkauf!

zu bedeutend ermäßigten Preisen. 12884

Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Empfohlen von **Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch, Dresden** und **Herrn Dr. med. Schulze, Berlin, und vielen anderen bedeutenden Naturärzten.**

Seelig's kandirte Malz- & Korn-Kaffee

Nerven-beruhigend. | **Nahrhaft. Billig.**

liefern **mit** und **ohne** Zusatz von Bohnenkaffee ein **vorzügliches** u. **gesundes** Getränke. Ihr **Einfluss** auf die **Magennerven** ist ein **wohlthuender** und **stärkender** und ihr **Gehalt** an **Nährstoffen** wird von **keinem** andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre **Ergiebigkeit doppelt so gross** wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie auch **wesentlich billiger** wie jene.

Zu haben in ½, ¼ u. ⅛ Ko.-Packeten à 40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet } in allen besseren Handlungen

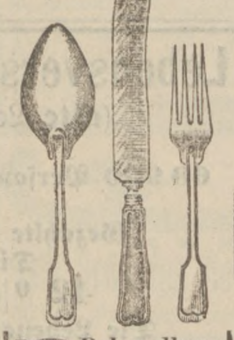
Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N. 13447

Trostlose Zustände



Nur echt wenn mit diesem Stempel.

herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die **vereinigten mexikan. Patent-Silberwaaren-Fabriken** sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Die unterzeichnete Hauptagentur ist angewiesen worden, alle bei ihr lagernden Waarenvorräthe gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne 2c. abzugeben.



Wir verschenken fast

so lange der Vorrath reicht, an Jedermann

6 St.	feinste mexikanische Patent-Silber-Messer	mit englischer Klinge
6 „	massive „ „	Gabeln aus einem Stück gearbeitet
6 „	schwere „ „	Speiselöffel
6 „	elegante „ „	Kaffeelöffel
6 „	prachtvolle „ „	Dessertmesser mit englischer Klinge
6 „	massive „ „	Dessertgabeln aus einem Stück
1 „	schweren „ „	Suppenschöpfer
1 „	schweren „ „	Saucenlöffel
2 „	effectvolle „ „	Tafelleuchter 15832

also **40 Stück** zusammen, gegen eine geringe Vergütung von

nur 15 Mark (früherer Preis 50 Mark.)

Behandlung wie echtes Silber zu putzen.

Fracht, Porto u. Verpackung wird nicht berechnet.

Das mexikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein vollständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Prachtgegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrath bei solchem Spottpreise schnell vergriffen sein wird. Aufträge werden nur gegen Postnachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages ausgeführt nur durch

Die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N 24,** Linienstrasse 111.

Wenn die Gegenstände nicht conveniren, wird das Geld sofort zurückgezahlt, daher jedes Risiko ausgeschlossen.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

liegender und stehender Construction
in Grössen von ½ bis 200 Pferdekraft
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.

Schutz-Marke OTTO

Otto's neuer Benzin-Motor
in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.

Otto's neuer Petroleum-Motor
in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.

Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.
167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für **Gas-, Benzin-** und **Petroleum-Motoren.** 6675

Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

„Original-Otto's-Motoren“ werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in Breslau, Neue Taschenstrasse 14.
Bevollmächtigt: W. Tetsch.

Die altrenommirte Pelzwaaren-Handlung von Robert Baumeister,

Breslau, Ring 29, Ecke Ohlauerstraße, part. und 1. Etage,

hält wie seit 25 Jahren ausschließlich in eigener Werkstatt gefertigte 14775

Pelzwaaren aller Art

in größter **Auswahl** zu sehr soliden Preisen angelegentlichst empfohlen.

Anerkannt bester u. sicherster Brennstoff für Petroleumlampen u. Kochmaschinen!

Korff's Kaiser-Oel

Kaiseroel Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff Bremen Schutzmarke

gesetzlich geschützt.

Amtlich und assecuranzseitig empfohlen.

Nicht explodirendes Petroleum

Unübertroffen in Bezug auf Sicherheit gegen Explosion u. Feuersgefahr.
Hervorragende Leuchtkraft.
Krystallklar u. geruchlos.
Brennt sparsamer.

Entflammungspunkt auf dem amtlichen Reichstest-Apparat 50° Cels. (Entzündungspunkt ca. 75° Cels oder ca. 175° F) gegen 35–40° C. bei anderen sog. Sicherheits- oder Salonölen.

Echt nur zu haben bei: 12848

Adolph Asch Söhne, Markt 82. **M. Pursch,** Theaterstrasse 6.
J. Schleyer, Breitestrasse 13. **J. Schmalz,** Friedrichstrasse 25.

Durch außergewöhnlich günst. **Ankauf** eines größeren **Pianoforte**-Lagers bin ich in der Lage eine Anzahl 15617

Pianinos,

neue u. gebr., schw. u. Nußb., kreuzs., aus ersten Fabriken herrührend, zu Preisen abzugeben, welche nur in seltensten Fällen möglich sind.

Berthold Neumann,
Breslauerstr. 9 II, Eing. Taubenstr.

סדורים מחזורים חומשים תפלין
מזוזות ציצית טליתים

sowie sämmtliche hebräische Schulbücher, neu und alt, zu haben bei
Max Kaufmann,
Schuhmacherstr. 12, part.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund-** u. **Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Eine junge, ganz gesunde, frisch milchende Eselin nebst dem Fohlen, oder eine hochtragende zu kaufen gesucht. Genaue Adr. nebst Preisangabe einzuliefern an die Exped. der Pos. Ztg. unter E. 770.

Fabrikkartoffeln

kauft und erbittet bemusterte Offerten 10739

Arthur Kleinfeldt,
Posen,
Contor **Friedrichstr. 31 I,** gegenüber der Post.

Fabrikkartoffeln

kauft ab allen Stationen und bittet um bemusterte Offerten

D. Ryczywol,
Posen, 11764
Wilhelmstraße 18.

Israel. 14601
Töchter-Pensionat I. R.
Berlin W., Lützowstr. 49.
Geschwister Lebenstein.

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 15425
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 14163
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Dank!

Durch die zahlreichen Danksagungen an Herrn **G. H. Braun,** Specialist für Nervenleiden, **Breslau, Hummerei 57, I., Ecke Schweidnitzerstr.,** wurde ich veranlaßt auch an genannten Herrn mich zu wenden. Meine Frau litt von ihrer Kindheit an heftigen Kopfschmerzen, Genick- und Kreuzschmerzen. Es traten Gedankenschwäche u. Appetitlosigkeit, Frösteln und Unterleibsschmerzen hinzu. Was hatten wir nicht alles in unserer Seelenqual und Fürsorge für die Leidende unternommen und an Kosten aufgewendet. Da brachte uns ein gütiges Geschick auf den Gedanken uns schriftlich an Herrn **Braun, Breslau,** zu wenden und der volle Erfolg war nach einigen Wochen eingetreten. Meine Frau ist nun gesund, bei Appetit u. von der Schlaflosigkeit geheilt und inniger Dank gebührt Herrn Braun. **Wilhelm Dünnebier,** Postschaffner, Görlitz, Berlinerstraße 45. III. 15833

M. L. Weber.

Größte und leistungsfähigste Wäsche-Fabrik und Leinen-Lager,

3. Breslauer-Straße 3,

empfiehlt zum **Weihnachtsfeste** durch besonders günstige Einkäufe sein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortirtes Lager zu noch nie-dagewesenen u. unübertrefflich

billigen Preisen.

Größtes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Negligé-Sachen, Gardinen, Steppdecken, Reisedecken, Flanellen, Barchenden, sowie Strumpf- und Weiß-Waaren.

Gelegenheitskauf

so lange der Vorrath reicht:

Weiße reinleinene Taschentücher mit ganz unbedeutenden Webefehlern zur Hälfte des regulären Preises. Leinene Handtücher per Dtzd. 2,25 M. Weiße leinene Tischtücher in Damast-Mustern per Stück 80 Pfg. Reinleinene Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten per Stück 2,25 Mk. Weiße und bunte extra-schwere Bettdecken per Stück 75 Pfg. Bunte extraschwere Röcke per Stück 1 Mk. Hochelegante bunte u. weiße Damen- und Kinderschürzen per Stück 30 Pfg 15537

Jagd-Westen per Stück 1,50 Mk.

Herren-, Damen- und Kinder-Tricotagen, System Prof. Dr. Jaeger, in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Illustrirte Kataloge gratis, Mustersendungen franco!

Guten Morgen!



Haben Sie

auch Sie sich schon mit

Thierack's hygien. Fettseife

№ 690

gewaschen?

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in **allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat**, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die **neue reichillustrierte Preisliste** kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten **ohne die Fabrikmarke Anker** scharf **als unecht zurück**; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß **nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt** werden können und daß eine aus Versehen gekaufte **Nachahmung** als Ergänzung **völlig wertlos** sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: **Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Grillentöter, Zornbrecher, Kreisrätsel, Kreuzzerbrecher** usw. Preis 50 Pf., **Sternrätsel, Preis 1 Mk.** — Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thür.),

Nürnberg, Konstein, Wien, I. Nibelungeng. 4, **Prag, Rotterdam, Jonkerfranstr. 42, London E.C., 44 Jewin-St., Olten (Schweiz), New-York,** 17 **Warren-Street.**

Preussische Central-Bodenkredit-Actiengesellschaft.

Gemäß Artikels 78 des Statuts hat am 1. Dezember d. Js. eine Verloosung der zum Nennwerthe rückzahlbaren

4% Central-Pfandbriefe von den Jahren 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und 1885,

sowie der zum Nennwerthe rückzahlbaren

3½% Central-Pfandbriefe vom Jahre 1886

stattgefunden.

Die Liste der zur Rückzahlung am 1. Juli 1895 ausgeloosten Stücke, welche in der heute zur Ausgabe gelangten Nummer des Deutschen Reichs- pp. Anzeigers publicirt ist, sowie die Liste der sämmtlichen in früheren Ausloosungen gezogenen, bisher noch nicht zur Zahlung eingereichten Central-Pfandbriefe und Communal-Obligationen kann **an der Kasse der Gesellschaft, Unter den Linden 34**, in Empfang genommen werden, auch werden Listen auf Verlangen portofrei übersandt.

Berlin, den 7. Dezember 1894. **Die Direction.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

60 900 Personen und 422 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 120 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 83 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1894

42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** fünfjähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.**

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

5834 **Alex Bernstein** in **Posen**, Friedrichstraße 15 II.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein sehr reich assortirtes Lager von Gebrauchs-Artikeln, Kunst- und Luxus-Gegenständen!

Tafel-Service, Caffee-Service, Mocca-Tassen, Englische Blumen-Aufsätze. — Porzellan-Figuren.

Wein-, Bier- und **Liqueur-Service**, sowie **Bowlen** in weißem und farbigem Crystall; **altdeutsche Trinkgefäße.**

Blumen-Vasen, Jardinièren und **Schaalen** von Porzellan, Glas und Majolika in überreicher Auswahl.

Tisch- u. **Hängelampen, Candelaber, Ampeln** u. **Kronen** in geschmackvollsten Mustern.

Aufträge von außerhalb werden umgehend erledigt, Anfragen finden sofortige Beantwortung! 15844

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),

Wilhelmsplatz Nr. 3.

Im Fluge durch die Welt!

Heft **11** ist heute erschienen

und kann in unserer Expedition in Empfang genommen werden.

Jede Lieferung kostet **50 Pf.** Bei Postversand sind für **eine** Lieferung **10 Pf.**, für **zwei** und **drei** Lieferungen **20 Pf.**, für **vier** und **fünf** Lieferungen **30 Pf.** Porto beizufügen.

Verlag der „Posener Zeitung"

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel).

An unsere Leser!

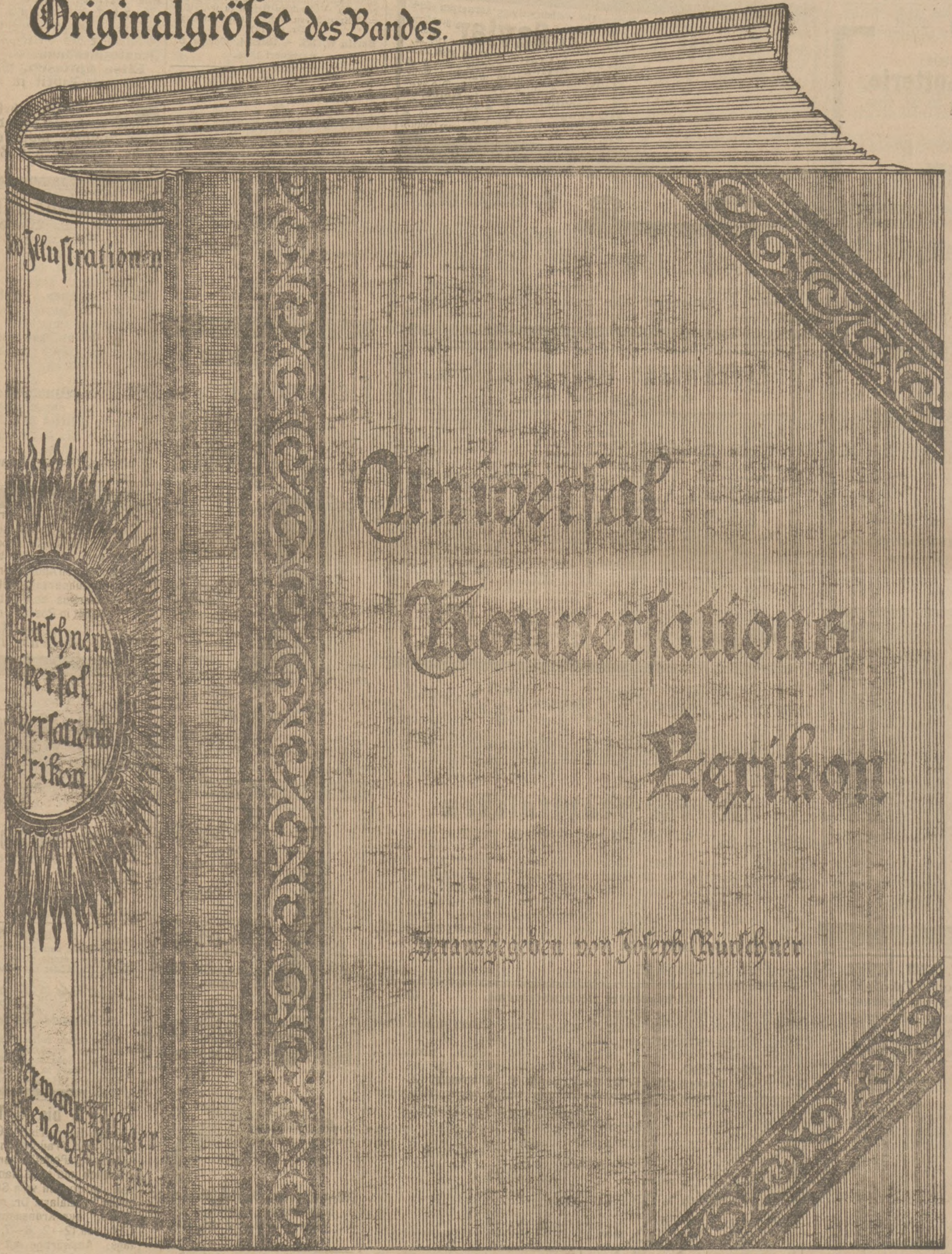
Wir zeigen Ihnen hiermit an, daß wir den Alleinvertrieb von

Kürschners Universal-Konversations-Lexikon

übernommen haben, das durch Reichhaltigkeit, stattlichen Umfang und ein gefälliges Aeußere ganz dazu angethan ist, als **Weihnachtsgeschenk ersten Ranges** in Betracht zu kommen. Wir behaupten nicht zu viel, wenn wir sagen, daß ein derartiges Buch bisher **niemals zu gleich niedrigem Preise** auf den Markt gebracht worden ist, denn obgleich es mehr als das **Fünffache** des in allen Kreisen verbreiteten kleinen „Taschenlexikons" (M. **3.**—) desselben Autors bietet, kostet es doch

nicht 15 Mark, sondern auch nur 3 Mark!

Originalgrösse des Bandes.



Das Lexikon ist **23½ cm hoch, 18 cm breit, 6 cm stark und wiegt ca. 3 Pfd.**

Es ist solid in rothem, schwarzgepreßtem Deckel, wie nebenstehende Abbildung zeigt, gebunden und enthält auf etwa

2600 Spalten,

213,600

Druckzeilen Text

sowie circa

2500 Illustrationen

aus den verschiedensten Gebieten, u. a.

mehr als 600 Porträts

von Berühmtheiten aller Zeiten und Nationen.

Kürschners Lexikon

ist nicht etwa ein veraltetes Buch, sondern die **soeben** abgeschlossene textlich und illustrativ bereicherte Neuauflage von des Autors bekanntem „Quartlexikon", über das die „Deutsche Rundschau" sagte:

„Wenn man sehen will, welche Masse von Information in einem zwar gewichtigen, aber handlichen, gut gedruckten und gut gebundenen Band gepreßt werden kann, so nehme man diesen Quartanten zur Hand.

.... Die Fülle des Stoffs und die Präzision der Behandlung geben ihm einen Werth, der durch den geschickten Apparat nur umsomehr ins rechte Licht gesetzt wird."

Die unerhörte Billigkeit

gegenüber dem Gebotenen wurde nur möglich durch den schnellen Vertrieb seitens verschiedener angesehener Zeitungen, welche die vorliegende Neuauflage für ihre Abonnenten fest erwarben und dadurch den Verlag in den Stand setzten, das stattliche Buch zu dem kaum nennenswerthen Preis von

3 Mark

abzugeben. Unsere Zeitung hat sich den

ausschließlichen Betrieb für Stadt und Provinz Posen

gesichert und wir bitten Sie, den günstigen Anlaß zu benutzen:

1. ein überall willkommenes Weihnachtsgeschenk für Ihre Lieben und Bekannten zu erwerben, 2. sich selbst in den Besitz eines Buches zu setzen, das Ihnen Hunderttausende von Fragen beantwortet, obgleich es einen nur bescheidenen Platz einnimmt und einen nur ganz geringen Anspruch auf Ihren Beutel erhebt.

Kürschners Lexikon ist gegen Erlegung von 3 M. in unserer Expedition zu haben. Nach auswärts versenden wir 1—3 Exemplare in ein Packet verpackt, gegen Einsendung des Preises in Briefmarken oder per Postanweisung, zuzüglich 60 Pf. für Verpackung und Porto postfrei. Im Hinblick auf die zu erwartende starke Nachfrage bitten wir, möglichst zeitig zu bestellen.

Expedition der Posener Zeitung. Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel.)